

Mitteilung

der Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland (ARD)

Information der Landesparlamente über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten der ARD

Schreiben der ARD vom 13. April 2006:

Wie in § 5 a Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag*) vorgesehen, erstatten die Landesrundfunkanstalten der ARD, das ZDF und das Deutschlandradio alle zwei Jahre jeweils im Anschluss an den Bericht der KEF einen eigenen Bericht über ihre wirtschaftliche und finanzielle Lage.

Der beigefügte Bericht der ARD-Landesrundfunkanstalten schließt sich an den 15. KEF-Bericht an, der Anfang des Jahres veröffentlicht wurde. Die Darstellung beginnt mit einer abgestimmten, gemeinsamen Erklärung von ARD, ZDF und DLR. Hierauf folgt der ARD-Teil. Dieser beschreibt die Zusammenarbeit innerhalb der ARD (Kapitel 1), die finanzpolitischen Grundsätze der ARD (Kapitel 2), die Programm- und Gebührenakzeptanz (Kapitel 3) und gibt eine Übersicht über wesentliche Geschäftszahlen des Jahres 2004 und den Planungszeitraum 2005 bis 2008 im Zusammenhang mit den Ergebnissen des 15. KEF-Berichts (Kapitel 4).

Wie im Staatsvertrag vorgesehen, werden außerdem die Gemeinschaftsprogramme und programmlichen Angebote der ARD vorgestellt (Kapitel 5) sowie die gemeinschaftlichen Aktivitäten der öffentlich-rechtlichen Anstalten in gemeinsamen Beteiligungsgesellschaften (Kapitel 6) beschrieben. Der Bericht schließt mit einer Darstellung der Entwicklungsperspektiven der Rundfunkanstalten (Kapitel 7).

Thomas Gruber

Vorsitzender der ARD-Geschäftsführung und
Intendant des Bayerischen Rundfunks

*) Der Wortlaut der einschlägigen Bestimmungen der §§ 5 a und 3 Abs. 5 und 6 des Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrages ist im Anschluss an dieses Schreiben abgedruckt.

Übersicht über die einschlägigen Bestimmungen für die Berichterstattung der ARD

1. Wortlaut des § 5 a RFinStV i. d. F. des 6. Rundfunkänderungsstaatsvertrages:

»§ 5 a

Information der Landesparlamente

(1) Die in der ARD zusammengeschlossenen Landesrundfunkanstalten, das ZDF und das DeutschlandRadio erstatten jeweils zeitnah nach Vorliegen des Berichts der KEF nach § 3 Abs. 5 allen Landesparlamenten einen schriftlichen Bericht zur Information über ihre wirtschaftliche und finanzielle Lage.

(2) Der Bericht der in der ARD zusammengeschlossenen Landesrundfunkanstalten erfasst die Gemeinschaftsprogramme nach § 1 des ARD-Staatsvertrages und nach § 19 des Rundfunkstaatsvertrages sowie gemeinsame Aktivitäten. Landesrechtliche Berichtspflichten der Landesrundfunkanstalten gegenüber dem jeweiligen Landesparlament bleiben unberührt.

(3) Die Berichte über die wirtschaftliche und finanzielle Lage nach den Absätzen 1 und 2 Satz 1 enthalten insbesondere auch eine Darstellung der Geschäftsfelder von Tochter- und Beteiligungsgesellschaften, einschließlich von Eckdaten dieser Gesellschaften, sofern sie publizitätspflichtig sind, sowie der strukturellen Veränderungen und Entwicklungsperspektiven von ARD, ZDF und DeutschlandRadio. Die Berichterstattung erstreckt sich jeweils auf einen Zeitraum von vier Jahren.

(4) Vertreter der in der ARD zusammengeschlossenen Landesrundfunkanstalten, des ZDF und des DeutschlandRadios stehen jeweils dem Landesparlament für Anhörungen zu den Berichten nach Absatz 1 zur Verfügung.«

2. Wortlaut des § 3 Abs. 5 und 6 RFinStV i. d. F. des 3. Rundfunkänderungsstaatsvertrages:

»§ 3

Aufgaben und Befugnisse der KEF

(5) Die KEF erstattet den Landesregierungen mindestens alle zwei Jahre einen Bericht. Sie leitet den Bericht den Rundfunkanstalten zur Unterrichtung zu und veröffentlicht diesen. Die Landesregierungen leiten diesen Bericht den Landesparlamenten zur Unterrichtung zu. In diesem Bericht legt die KEF unter Beachtung von Absatz 1 und § 13 Rundfunkstaatsvertrag die Finanzlage der Rundfunkanstalten dar und nimmt insbesondere zu der Frage Stellung, ob und in welcher Höhe und zu welchem Zeitpunkt eine Änderung der Rundfunkgebühr notwendig ist, die betragsmäßig beziffert wird oder bei unterschiedlichen Entwicklungsmöglichkeiten aus einer Spanne bestehen kann. Sie weist zugleich auf die Notwendigkeit und Möglichkeit für eine Änderung des Finanzausgleichs der Rundfunkanstalten hin. Weiterhin beziffert sie prozentual und betragsmäßig die Aufteilung der Gebühren im Verhältnis von ARD und ZDF und den Betrag des DeutschlandRadios.

(6) Die Vorschriften der Absätze 1 und 5 gelten nicht für Sonderberichte, die die KEF auf Anforderung der Länder zu einzelnen Teilfragen erstellt. Die Beteiligungsrechte der Rundfunkanstalten bleiben unberührt.«

(Bezüglich des 15. KEF-Berichts wird auf die Drucksache 13/5154 verwiesen.)

**Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle
Lage der Landesrundfunkanstalten**

- April 2006 -

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -**Inhaltsverzeichnis**

Präambel: Gemeinsame Erklärung von ARD, DLR und ZDF _____	1
1. Zusammenarbeit der Rundfunkanstalten der ARD als Ausdruck des Föderalismus in Deutschland _____	5
2. Finanzpolitik der ARD _____	7
2.1 Einhaltung von Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit _____	7
2.2 Ausgleich von Erträgen und Aufwendungen innerhalb einer Gebührenperiode _____	8
2.3 Verfassungsrechtliche Überprüfung des Gebührenfestsetzungsverfahrens _____	8
2.4 Gebot der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit als Maxime der ARD- Finanzpolitik _____	9
2.5 ARD-Selbstbindungen _____	13
2.6 Effizienzgewinne durch Synergieeffekte innerhalb der ARD _____	14
2.7 Gemeinsame Trägerschaft bei ARD/ZDF-Gemeinschaftsprogrammen _____	15
3. Programm- und Gebührenakzeptanz _____	17
3.1 Programmakzeptanz als Grundlage der Gebührenakzeptanz _____	17
3.2 Gebührenakzeptanz und -angemessenheit _____	18
4. Wesentliche Geschäftszahlen der ARD im Jahr 2004 sowie im Planungszeitraum 2005 – 2008 _____	20
4.1 Ergebnis _____	20
4.2 Erträge _____	21
4.3 Aufwendungen _____	26
4.4 Entwicklungsbedarf/Projekte _____	29
4.5 Sachinvestitionen _____	31
4.6 Wirtschaftlichkeitspotenzial _____	32
4.7 Bilanzkennzahlen _____	33
4.8 Fazit _____	34
5. Erfüllung des Programmauftrags _____	36
5.1 Fernsehen _____	36
5.1.1 Erstes Deutsches Fernsehen _____	36
5.1.2 Europäischer Kulturkanal ARTE _____	38
5.1.3 Ereignis- und Dokumentationskanal PHOENIX _____	38
5.1.4 3sat _____	39
5.1.5 Kinderkanal (KI.KA) _____	40

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

5.1.6 Dritte Programme	42
5.1.7 Auslandsfernsehen German TV	43
5.2 Hörfunk	43
5.2.1 Jugendprogramme	44
5.2.2 Service- und Popwellen	44
5.2.3 Kultur- und Informationsprogramme	45
5.2.4 Klangkörper	45
5.3 Onlineangebote	45
5.4 ARD Digital	46
5.5 Technische Umsetzung des Programmauftrags	47
6. Gemeinsame Aktivitäten von ARD/ZDF einschließlich Tochter- und Beteiligungsgesellschaften	52
6.1 Gebühreneinzugszentrale (GEZ)	52
6.2 SportA Sportrechte- und Marketing-Agentur GmbH	54
6.3 Institut für Rundfunktechnik GmbH (IRT)	54
6.4 Rundfunk-Betriebstechnik GmbH (RBT)	55
6.5 Schule für Rundfunktechnik (SRT)	56
6.6 Zentrale Fortbildung für Programm-Mitarbeiter/innen (ZFP)	56
6.7 DEGETO Film GmbH	57
6.8 Deutsches Rundfunkarchiv (DRA)	58
7. Perspektiven der ARD	59
7.1 Programm	59
7.2 Technik	61
7.3 Finanzen	62

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

Präambel: Gemeinsame Erklärung von ARD, DLR und ZDF

Nach § 5 a Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag (RFinStV) erstatten die in der ARD zusammengeschlossenen Landesrundfunkanstalten, das ZDF und das Deutschlandradio jeweils zeitnah nach Vorliegen des Berichts der Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten (KEF) nach § 3 Abs. 5 RFinStV allen Landesparlamenten einen schriftlichen Bericht zur Information über ihre wirtschaftliche und finanzielle Lage. Nachdem die KEF inzwischen ihren 15. Bericht veröffentlicht hat, berichten die Rundfunkanstalten hiermit zum dritten Mal in diesem Rahmen.

Der Landtagsbericht 2006 steht mehr noch als seine beiden Vorgänger fühlbar im Zeichen der aktuellen medienpolitischen Entwicklungen. Er muss die rechnerische Diskrepanz zwischen der Gebührenempfehlung der KEF und dem davon abweichenden Gebührenentscheid der Länder ebenso berücksichtigen wie die hinter dieser finanziellen Lücke stehenden medienpolitischen Implikationen. Er soll die aus der Gebührenentscheidung folgenden Konsequenzen finanzieller, medienpolitischer wie programminhaltlicher Art darstellen und Optionen zur Vermeidung zukünftiger Auseinandersetzungen bieten – dies sind die wesentlichen Zielsetzungen dieses Landtagsberichts.

Ziel des 15. KEF-Berichts war es, im Wege einer Zwischenbilanz festzustellen, inwieweit die Anstalten sich mit ihren Anmeldungen im Rahmen der Feststellungen des 14. KEF-Berichts bewegen und ihre Programm- und Finanzplanungen an den reduzierten Gebührenentscheid der Länder angepasst haben. Im Ergebnis stellt die KEF fest, dass die Rundfunkanstalten trotz der hinter der KEF-Empfehlung zurückbleibenden Gebührenentscheidung in der Gebührenperiode ein ausgeglichenes Ergebnis realisieren können. Zuzuschreiben ist dies den erbrachten Sparleistungen, insbesondere auch den erheblichen Einschnitten in die Programme, selbst wenn noch nicht alle Einzelmaßnahmen in vollem Umfang konkretisiert werden konnten. Damit haben die Anstalten einmal mehr ihre Reformbereitschaft nachdrücklich unter Beweis gestellt.

In einem eigenen Kapitel des Berichts hat die Kommission auftragsgemäß auf aktualisierter Basis ermittelt, was ein Verzicht auf Werbung und Sponsoring bedeuten würde. Sie kommt dabei zu dem Ergebnis, dass ein solcher Verzicht auf der einen Seite eine kompensatorische Gebührenerhöhung von 1,42 € pro Monat bedeuten würde und auf der anderen Seite auch wettbewerbs- und ordnungspolitisch bedenklich ist.

Der 8. Rundfunk-Staatsvertrag enthielt eine so nicht beabsichtigte Mehrbelastung der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten. Das Befreiungsrecht wurde neu geordnet und dabei die Zuständigkeit für die Bearbeitung von den Kommunen und Sozialhilfeträgern auf die Gebühreneinzugszentrale (GEZ) übertragen. Die Folge ist eine Zunahme der Gebührenbefreiungen um fast 20 % einerseits und eine Aufwandsverlagerung von den Kommunen zur GEZ andererseits. Obwohl die GEZ den bisherigen Aufwand für die Befreiungsverfahren durch entsprechende Rationalisierung auf weniger als ein Viertel reduziert hat, verbleibt trotz interner Kapazitätsumschichtungen eine dauerhafte Mehrbelastung von rund 12 bis 15 Mio. € pro Jahr. Dazu kommen Mindererträge durch die Zunahme der Befreiungen in Höhe von 25 Mio. € pro Jahr. Statt der von den Ministerpräsidenten unterstellten

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

Gebührenersparnis von 5 Cent ist tatsächlich eine Mehrbelastung um rund 9 Cent eingetreten, die aufgefangen werden muss.

Die durch den Gebührenentscheid der Ministerpräsidenten aufgeworfenen und nach wie vor offenen Fragen zur Rundfunkgebührenfestsetzung harren nicht nur aus rein finanziellen Gründen einer schlüssigen und zukunftsicheren Klärung. Die Neuordnung des Verfahrens kann nicht losgelöst von den medienpolitisch brisanten Fragen im Regulierungsviereck zwischen Bund, Ländern, EU und WTO gesehen und angegangen werden.

Motor der an Geschwindigkeit zunehmenden Fahrt ins medienpolitische Neuland auf allen Ebenen ist und bleibt die Übertragungstechnologie, die schon deshalb immer wichtiger wird, weil sie in der Wahrnehmung der Zuschauer einstweilen hinter den von ihr transportierten Inhalten verschwindet. Folglich wird die digitale Verbreitungstechnik, wie schon Nicholas Negroponte treffend formulierte, „in wenigen Jahren wie Luft sein, weil man sie nicht bemerken wird“. Gleichzeitig löst Digitalität neue Nutzungsformen und Qualitätsansprüche aus, denen der öffentlich-rechtliche Rundfunk Rechnung tragen muss. Die technische Konvergenz von Telefonie, Hörfunk, Fernsehen und Internet ist realisiert. Klassisches Fernsehen über Breitbandkabel, Satellit, Terrestrik oder Internet wird auf demselben Endgerät empfangbar sein, das simultan den Zugang zum Internet und den damit verbundenen Unterhaltungsmöglichkeiten bietet. Die fortschreitende Entwicklung der digitalen Hörfunktechnologie ermöglicht mit neuen Kommunikationstechnologien wie podcasting, Radioangebote auch unabhängig vom jeweiligen Ausstrahlungstermin zu nutzen. Hinzu tritt, der Entwicklung im Hörfunk folgend, die Mobilität des Fernsehens über PDA (Personal Digital Assistant) oder Handy, mit der sich das Nutzerverhalten Schritt für Schritt verändert.

Der medialen Leit- und Orientierungsfunktion des öffentlich-rechtlichen Rundfunks kommt in dieser Flut von Informationen und Unterhaltungsangeboten weiter steigende Bedeutung zu. Unabdingbare Voraussetzung dazu ist freilich, dass der diskriminierungsfreie Zugang zu den unterschiedlichen Plattformen technisch sichergestellt ist und die medienrechtlichen wie finanziellen Rahmenbedingungen gegeben sind. Bestand und angemessene Entwicklung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks als meritorisches Gut sind künftig untrennbar mit dem Zutritt zu technologischen Plattformen verknüpft. Dabei muss er in der Fülle von Programmen und Diensten eines Internet- oder Kabelanbieters mit eigenständigen Navigatoren erkennbar bleiben.

Ein Ausschluss derartiger Leitfunktionen wäre nachteilig, weil die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten in der Vergangenheit neben ihrer inhaltlichen Positionierung immer wieder ihre Fähigkeit als Vorreiter bei der Etablierung technologischer Innovationen zum Nutzen der Hörer und Zuschauer unter Beweis gestellt haben. Zu nennen ist in diesem Zusammenhang aktuell insbesondere der Beschluss, das digitale terrestrische Fernsehen (DVB-T) flächendeckend auszubauen, während die private Konkurrenz sich weiterhin in der Fläche zurückhält. Gleichzeitig wird es nach Abschluss der bundesweiten Umstellung gelingen, die Kosten für die terrestrische Verbreitung nachhaltig zu senken und somit einen ganz entscheidenden Beitrag zur Sicherung der Sozialverträglichkeit der Rundfunkgebühr zu leisten. Mit dem Ausbau der Flächenversorgung von DVB-T sorgen ARD und ZDF dafür, dass die Zuschauer die öffentlich-rechtlichen Programme auch in Zukunft ohne Umwege über Dritte direkt erreichen und damit der freie Zugang zum Medium Fernsehen dauerhaft gesichert bleibt. Die

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

hier für das Fernsehen beschriebene Entwicklung trifft in ähnlicher Weise auf die Digitalisierung der Hörfunk-Verbreitungswege zu, die eine effiziente und kostengünstige Nutzung des Frequenzspektrums ermöglicht.

In Zeiten, in denen die Transportwege immer günstiger und vor allem austauschbarer werden, rücken die Inhalte der Programme immer stärker in den Vordergrund. Wo die großen Anbieter der drei bislang getrennten Branchen Telekommunikation, Rundfunk und Internet gerade in massenattraktiven Bereichen auf den Fernsehmarkt drängen, erhöht sich der Wettbewerbsdruck erheblich, weil einerseits die Zahl der Wettbewerber zunimmt und obendrein die hinter diesen Unternehmen stehende Finanzkraft stark ansteigt. Gleichzeitig lässt sich bereits heute eine mit der Digitalisierung einhergehende Verschiebung der Geschäftsmodelle hin zur Entgeltfinanzierung feststellen, sei es über Pay-TV, Pay-per-View oder auch Einmalentgelte für die Freischaltung des Programms. Dieser Prozess tangiert auch den öffentlich-rechtlichen Rundfunk, weil die Summe der erforderlichen Einzelentgelte das Medienbudget der Zuschauer zunehmend belasten können. Gerade deshalb darf aber das unter rein qualitativen wie Preis-Leistungs-Gesichtspunkten günstige öffentlich-rechtliche Angebot nicht in Frage gestellt werden.

Als prominentester Türöffner im Wettbewerb um den Kunden fungiert dabei nach wie vor der Spitzensport. Hinter dem bescheidenen Marketing-Begriff „Triple Play“ verbirgt sich die gegenwärtig größte Herausforderung für die Rundfunkanstalten. Die Deutsche Telekom AG wird ab der Saison 2006/2007 erstmals Spiele als Live-Stream übertragen. Auch wenn nach der Rechtevergabe nunmehr sichergestellt ist, dass die Fußball-Fans die Bundesliga zumindest bis Mitte 2009 ohne Zusatzkosten in gewohnter Qualität im frei empfangbaren Fernsehen sehen können, wird sich an der Bedeutung des Spitzensports als wesentlicher Wettbewerbsparameter grundsätzlich nichts ändern. Es ist sogar zu erwarten, dass die private Konkurrenz das Thema nunmehr noch intensiver auf die Ebene der europäischen Medienpolitik heben wird. Diese Entwicklung wird aufmerksam zu beobachten sein.

Mit Schreiben vom März 2005 hat die Generaldirektion Wettbewerb der Europäischen Kommission der Bundesrepublik Deutschland ein Auskunftersuchen zu den beihilferechtlichen Verfahren zum deutschen öffentlich-rechtlichen Rundfunk übermittelt. Die Bundesregierung hat dazu im Mai 2005 Stellung genommen und verschiedene Maßnahmen angekündigt. Ungeachtet dessen hat die EU-Kommission der Bundesregierung im Februar 2006 ein weiteres Auskunftersuchen übersandt. Die Bundesregierung ist aufgefordert, hierzu eine weitere Stellungnahme bis April 2006 abzugeben.

ARD und ZDF stimmen mit der von Bund und Ländern in den EU-Beihilfverfahren vertretenen Auffassung überein, dass die Rundfunkgebühr keine staatliche Beihilfe im Sinne des europäischen Beihilferechts darstellt. Zudem unterstützen ARD und ZDF die Position, dass die Zuständigkeit der Mitgliedstaaten für die Ausgestaltung, Organisation und Finanzierung des Rundfunks nach dem sog. Amsterdamer Protokoll gewahrt bleiben muss.

Unabhängig vom Ausgang des Verfahrens und den daraus resultierenden Konsequenzen geht die Entwicklung inzwischen weiter. Im Zuge der bis Ende 2009 abzuschließenden Reform des europäischen Beihilferechts wird sich die EU-Wettbewerbs-

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

kommission in einer überarbeiteten Mitteilung über staatliche Beihilfen an den öffentlich-rechtlichen Rundfunk erneut zu Wort melden. Voraussichtlich strebt sie an, die wettbewerbsrechtliche Prüfung mitgliedstaatlicher Finanzierungsmodelle der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten stärker an ökonomischen Kriterien zu orientieren. Gerade vor diesem Hintergrund ist es vordringlich, das bewährte und über die nationalen Grenzen hinaus anerkannte KEF-Verfahren zukunftssicher zu gestalten. Darüber hinaus sehen sich ARD, ZDF und Deutschlandradio in der Pflicht, das eigene Angebot weiterhin klar erkennbar derart zu gestalten, dass es seiner Funktion zur Verbesserung des wirksamen Wettbewerbs auf dem Rundfunkmarkt unverändert gerecht wird. Dabei kommt diesem Landtagsbericht gemeinsam mit den Selbstverpflichtungserklärungen der Rundfunkanstalten schon heute eine besondere Bedeutung für eine gesteigerte finanzielle und wirtschaftliche Transparenz zu. Diese Bedeutung wird in Zukunft noch wachsen – auch und gerade mit dem Ziel verbesserter finanzieller und wirtschaftlicher Transparenz, die auf europäischer Ebene immer wieder eingefordert wird.

Den von der Konvergenz der Technologien und Märkte ausgehenden Rückwirkungen auf die europäischen Fernsehdienste hat die EU-Kommission mit ihrem Vorschlag für eine Neufassung der bisherigen Fernsehrichtlinie vom 13. Dezember 2005 Rechnung getragen. ARD und ZDF begrüßen die darin enthaltenen „Regeln für audiovisuelle Inheldienste“ und die damit verbundene Ausweitung des Anwendungsbereiches der bewährten Fernsehrichtlinie grundsätzlich, auch im Hinblick auf die neu eingefügten Regeln zur Kurzberichterstattung. Kritisch zu beobachten werden die Regeln zum Product-Placement sein. Wenn die Richtlinie in der vorgeschlagenen Form tatsächlich kommt, bleibt im Rahmen der nationalen Umsetzung ganz entscheidend, dass es in der Praxis bei der strikten Trennung von Programm und Werbung bleibt.

Die WTO-Ministerkonferenz im Dezember 2005 in Hongkong hat bezogen auf die Verhandlungen im Rahmen des General Agreement of Trades in Services (GATS) zu keinen relevanten Ergebnissen mit Auswirkungen für den audiovisuellen Sektor geführt. Dennoch steht der ungelöste Konflikt zwischen dem kulturell geprägten europäischen Rundfunkbegriff und dem amerikanischen Verständnis vom Rundfunk als reines Wirtschaftsgut unverrückbar auf der politischen Agenda und wird sich noch verschärfen.

Eindeutig in die richtige Richtung weist in diesem Kontext das UNESCO-Kulturabkommen vom 21. Oktober 2005. Darin wird die zwingende Notwendigkeit zum Schutz der nationalen Identität im Rundfunk nochmals herausgestellt. Der unaufhaltsam fortschreitende Prozess der ökonomischen Globalisierung muss nicht unweigerlich die Auflösung kultureller Identitäten nach sich ziehen. Was für die vom Bild des europäischen Hauses geprägte europäische Staatengemeinschaft gilt, muss auch für die Vielfalt nationaler Rundfunksysteme gelten. Hierbei müssen die noch vorhandenen Spielräume auf nationaler Ebene genutzt werden. Dabei kommt den Ländern auch in den nächsten Jahren eine verantwortungsvolle und für die Zukunft des dualen Rundfunksystems ganz entscheidende Rolle zu.

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

1. Zusammenarbeit der Rundfunkanstalten der ARD als Ausdruck des Föderalismus in Deutschland

Das Rundfunksystem der Bundesrepublik erhielt seine heutige Gestalt im Wesentlichen nach dem Zweiten Weltkrieg. Radio und Fernsehen sollten **Pluralität und Vielfalt** bieten, mit dem Auftrag zu bilden, zu informieren und zu unterhalten. In der 1950 von sechs Anstalten gegründeten Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland (ARD) sind heute **neun eigenständige Landesrundfunkanstalten und die Deutsche Welle** zusammengeschlossen. Rechtsgrundlagen sind die Satzung der ARD, der ARD-Staatsvertrag sowie der Rundfunkstaatsvertrag. Die zentrale Aufgabe der ARD-Landesrundfunkanstalten ist – seit 1954 – die gemeinsame Veranstaltung des **Ersten Deutschen Fernsehens**. Neben „Das Erste“ veranstalten die Landesrundfunkanstalten die regional orientierten **Dritten Fernsehprogramme** und die **Hörfunkprogramme**.

Im Laufe der Jahrzehnte hat die ARD weitere Aufgaben gemeinschaftlich organisiert, die direkt oder indirekt die Herstellung von Programmen unterstützen. Hinzuge treten sind auch neue Programmaufgaben wie **3sat, ARTE, PHOENIX und der Kinderkanal**, die in Kooperation mit dem ZDF oder auch mit internationalen Partnern realisiert werden, sowie die **digitalen Kanäle** EinsPlus, EinsExtra und EinsFestival. Auch bei den Hörfunk-Angeboten der Landesrundfunkanstalten bestehen vielfältige Formen der Zusammenarbeit. Videotext- und Internet-Angebote ergänzen die Programme in Fernsehen und Radio. Die gemeinschaftlichen Internetangebote ARD.de, tagesschau.de, DasErste.de, boerse.ARD.de und sport.ARD.de, die durch Austausch und Zulieferung synergetisch ermöglicht werden, sind ebenfalls Ausdruck des gemeinsamen Handelns der ARD.

Rundfunk ist als kulturelle Angelegenheit Ländersache. Die ARD ist somit ein **Ergebnis dieser föderalen Rundfunkordnung in Deutschland**. Sie trägt der Notwendigkeit zum wirtschaftlichen Umgang mit der für alle Länder einheitlichen Rundfunkgebühr Rechnung. Über die Umsetzung des im Staatsvertrag verankerten Programmauftrages entscheiden die durch Landesgesetze und Staatsverträge begründeten Landesrundfunkanstalten souverän im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten und der anstalts-individuellen Kontrollmechanismen.

Jedem Bürger bieten die Sender der ARD in **Hörfunk und Fernsehen** Information, Unterhaltung, Bildung und Kultur. Die Programme der ARD tragen dazu bei, Demokratie, Kultur und Lebensqualität in Deutschland zu beleben und zu bereichern. Rund zehn Millionen Menschen schauen jeden Abend die Tagesschau um 20.00 Uhr. Die Nachrichten im Ersten sorgen dafür, dass jeder Einzelne besser informiert ist und damit auf einem höheren Wissensstand in der Gesellschaft mitdiskutieren und urteilen kann.

Zusammen mit den regional orientierten **Dritten Fernsehprogrammen** und den **Hörfunkprogrammen**, die die Landesrundfunkanstalten in ihren Sendegebietern veranstalten, tragen die Gemeinschaftsangebote zum Gesamtbild eines leistungsfähigen, unabhängigen und föderal verfassten Rundfunksystems bei. Gemeinsame Programme und regional Eigenes sind miteinander verbunden und verzahnt. Auch wenn das Feld der gemeinsamen Aktivitäten auf ARD-Ebene schon aus wirtschaftlichen Gründen immer größer geworden ist, kommt der regionalen Perspektive der einzelnen Landesrundfunkanstalt ein hohes Gewicht zu. Kein anderer Rundfunkanbieter in Deutschland

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

liefert in derartiger Dichte unabhängige und seriöse Informationen auf Landes- und regionaler Ebene mit Regionalstudios und Korrespondentenbüros in vielen Orten und Städten. Hier sind die Sender oft die einzige Alternative zu regionalen Zeitungsmonopolen.

Die Berichterstattung aus den Regionen schafft Verbindungen unter den Menschen, die der ARD zuschauen und zuhören. Die Berichte verbinden Menschen innerhalb einer Region und schaffen eine **regionale Identität**. Die Berichterstattung verbindet zudem Menschen über die Grenzen von Regionen hinweg. Sie zeichnet in Süddeutschland ein Bild des Nordens und erzählt in Flensburg von Lindau am Bodensee. Sie berichtet im Westen vom Osten und im Osten vom Westen. Dies ist das Erfolgsgeheimnis vor allem der Dritten Programme. Sie werden in ihren Sendegebietern als Träger lokaler und regionaler Identität geschätzt. Außerhalb des jeweiligen Sendegebietes dienen sie als **Schaufenster**, das Einblicke in andere Regionen gewährt, in denen Menschen mit anderer Mentalität in anderen Landschaften leben.

Die Zusammenarbeit in der ARD hat das Ziel, ein **vielfältiges Programmangebot** für die Interessengruppen in Deutschland zu gestalten; durch Bündelung der Ressourcen werden überflüssige **Mehrfachangebote vermieden**. Nur gemeinsam können etwa Sportgroßereignisse, teure Filmrechte, anspruchsvolle Fernsehspiele oder auch der Programmpool der Dritten Fernsehprogramme finanziert werden. Auf diese Weise kann effizient ein qualitativ anspruchsvolles Programmangebot entstehen, das inhaltlich unterschiedlichste Präferenzen des Publikums berücksichtigt. In einer gemeinsamen Kraftanstrengung haben die ARD-Sender ein weltweites **Korrespondentennetz** gespannt. Ob Washington, New York oder Rom, ob Moskau oder Tokio – in allen wichtigen Metropolen sind ARD-Büros mit Reporterteams für Hörfunk und Fernsehen vertreten. Sie können von dort in kurzer Zeit fast jeden Ort der Welt erreichen, um für das Publikum unmittelbar und authentisch mit größtmöglichem Nutzen bei optimierten Kosten zu berichten.

Da die Landesrundfunkanstalten das Aufkommen aus der bundeseinheitlichen Rundfunkgebühr im jeweiligen Sendegebiet erhalten, haben sie eine **unterschiedliche Finanzkraft**. Dem wird durch **unterschiedliche Verpflichtungen** für die Zulieferung zum Gemeinschaftsprogramm und für die Finanzierung gemeinschaftlicher Aktivitäten Rechnung getragen. Dabei bleibt auch das Profil der Anstalten mit geringer Finanzkraft erkennbar. Ein Ausgleich der unterschiedlichen Finanzkraft der Landesrundfunkanstalten erfolgt auch durch den **ARD-Finanzausgleich** sowie durch ein vielfältiges Leistungsaustauschgeflecht, welches die Länder in ihrer Protokollerklärung zur Strukturhilfe innerhalb der ARD im Achten Rundfunkänderungsstaatsvertrag gefordert und die ARD-Anstalten mit einer Vielzahl von Maßnahmen umgesetzt haben.

Die Reduzierung der Finanzausgleichsleistungen führt zu dauerhaften Ertragsausfällen für den Saarländischen Rundfunk und Radio Bremen. Durch eine Anpassung der ARD-internen Kostenumlageschlüssel und durch zahlreiche Kooperationen haben die beiden Anstalten Kostenentlastungen erfahren. Um die dennoch verbleibende dauerhafte Belastung bewältigen zu können, gewähren die anderen ARD-Landesrundfunkanstalten RB und SR eine einmalige **Strukturhilfe**. Mit diesen Mitteln werden die notwendigen Struktur Anpassungsmaßnahmen der beiden Anstalten finanziert.

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

2. Finanzpolitik der ARD

2.1 Einhaltung von Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit

Die in der Arbeitsgemeinschaft der Rundfunkanstalten Deutschlands zusammengeschlossenen Landesrundfunkanstalten stellen keinen Verbund im Sinne eines Konzerns mit einer zentralen Leitung und Finanzsteuerung dar. Jede Landesrundfunkanstalt handelt eigenständig und verfolgt eine eigene Finanzstrategie. Allen gemeinsam ist aber das Bestreben, den öffentlich-rechtlichen **Programmauftrag zu erfüllen** und die Grundsätze der **Wirtschaftlichkeit** und **Sparsamkeit** einzuhalten.

Die ARD-Anstalten unterliegen einer vielfältigen Finanzkontrolle. Diese wird zunächst im anstaltsautonomen Kontrollzusammenhang von den **Rundfunk- und Verwaltungsräten** nach Maßgabe der jeweiligen Landesrundfunkgesetze ausgeübt.

Die Kontrollmöglichkeiten der Gremien auf **ARD-Ebene**, insbesondere bei der Haushaltsplanung und Rechnungslegung der Gemeinschaftseinrichtungen, werden derzeit weiter optimiert. Hierfür wird entsprechend die ARD-Satzung (§ 5a) angepasst. Im Rahmen der Gremienkontrolle ist u. a. ein jährlicher Bericht der ARD-Landesrundfunkanstalten an die Gremienvorsitzendenkonferenz über gemeinschaftliche Einrichtungen, -sendungen und -aufgaben vorgesehen.

Der Einhaltung der Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit dient – neben den Berichten nach § 11 Abs. 4 RStV und § 5 a RFinStV – u. a. auch die regelmäßige Kontrolle durch die KEF. Neben den Prüf- und Ermittlungsfunktionen der **KEF** besteht die wirtschaftliche Kontrolle durch die **Landesrechnungshöfe** und **Wirtschafts- und Steuerprüfer** sowie die öffentliche Kontrolle über die **Parlamente**. Das bildet insgesamt ein Kontrollsystem, das alle gesetzlichen und untergesetzlichen Vorgaben umfasst und Verstöße wirksam sanktioniert. Es gewährleistet durch Eingriffsmöglichkeiten der Aufsichtsorgane und der weiteren Prüfer auf verschiedenen Ebenen, dass die allgemeingesetzlichen sowie die den öffentlich-rechtlichen Rundfunk betreffenden Bestimmungen und ihn bindenden Grundsätze eingehalten werden.

Sanktionsmöglichkeiten z. B. auf Seiten der Gremien bestehen darin, dass diese den vorgelegten Wirtschaftsplänen, Abrechnungen oder zustimmungspflichtigen Rechtsgeschäften ihre Zustimmung verweigern. Die Wirtschaftsprüfer haben bei der Feststellung von Verstößen gegen die gesetzlichen Bestimmungen die Pflicht, das Testat einzuschränken oder gar das Testat zu verweigern. Die Berichte der Rechnungshöfe gehen sowohl den Gremien als auch den Regierungen der Länder zu, die ihrerseits wiederum bei Rechtsverstößen die Möglichkeit haben, rechtsaufsichtlich tätig zu werden.

Gerade das Ineinandergreifen verschiedener Aufsichts- und Kontrollfunktionen macht das deutsche Aufsichtssystem im öffentlich-rechtlichen Rundfunk aus.

Nicht zuletzt trägt auch die umfassende Veröffentlichung der ARD-Finanzzahlen in ARD-Jahrbüchern, Geschäftsberichten usw. zur Transparenz der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit in den Rundfunkanstalten bei.

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

2.2 Ausgleich von Erträgen und Aufwendungen innerhalb einer Gebührenperiode

Finanzwirtschaftliches Ziel der ARD ist es, im Interesse der Gebührenzahler innerhalb einer Gebührenperiode ein **ausgeglichenes Ergebnis** zu erreichen. Einige ARD-Landesrundfunkanstalten sind hierzu sogar durch rechtliche Vorgaben verpflichtet.

Die ARD hat es in den vergangenen Jahren durch niedrige Tarifabschlüsse sowie Rationalisierungs- und ggf. auch Verichtsmaßnahmen erreicht, die Gebührenperioden **ohne Defizit** abzuschließen. Die ARD ist den Gebührenzahlern und Landesparlamenten zu einem verantwortlichen und soliden Umgang mit den Gebührenmitteln verpflichtet.

Der Rationalisierungsabschlag der KEF im 14. KEF-Bericht, die zusätzlichen Kürzungen durch die Länder sowie die in Folge der wirtschaftlichen Entwicklung beeinträchtigten Gebührenerträge bedeuten für die ARD-Landesrundfunkanstalten bis Ende 2008 ein erhebliches Kürzungsvolumen. Eine weitere finanzielle Belastung bedeutet die angekündigte Mehrwertsteuererhöhung zum 01.01.2007. Gleichwohl wird die ARD versuchen, auch die **laufende Gebührenperiode mit einem ausgeglichenen Ergebnis** abzuschließen. Dafür sind weiter deutliche Spar- und Konsolidierungsmaßnahmen erforderlich.

Die KEF zieht dies bei Umsetzung entsprechender **Spar- und Wirtschaftlichkeitsmaßnahmen** nicht in Zweifel (15. KEF-Bericht, Band I, Tz. 18). Hinzuweisen ist allerdings darauf, dass die bereits umgesetzten und noch umzusetzenden Maßnahmen deutlich substanziellen Charakter haben und sich damit unmittelbar auf die Programme auswirken.

Die **programmlichen Einschnitte** betreffen sämtliche Leistungsbereiche der ARD: Das Erste, die Dritten Programme sowie auch den Hörfunk. So mussten beispielsweise die Wiederholungsanteile bei der Fernsehunterhaltung in der Prime Time des Ersten erhöht werden. Die Produktion von Dokumentationen und Features wurde zugunsten von günstigeren Kaufproduktionen reduziert. In den Dritten Programmen wurden Magazine eingestellt oder die Mittel für die regionale Sportberichterstattung gekürzt. Im Hörfunk wurden Nachrichtenformate reduziert, Wellen eingestellt und Kooperationen verstärkt.

2.3 Verfassungsrechtliche Überprüfung des Gebührenfestsetzungsverfahrens

Insbesondere die Herabsetzung der von der KEF empfohlenen Gebührenanpassung durch die Länder haben die genannten Einschnitte im Programm erforderlich gemacht. Die ARD akzeptiert die materiellen Auswirkungen, die durch den **Eingriff der Länder** verursacht wurden. Finanzielle Nachforderungen werden in diesem Zusammenhang nicht gestellt.

Gleichwohl hat die ARD **Verfassungsbeschwerde** gegen den Eingriff der Länder in das Gebührenfestsetzungsverfahren erhoben. Das Bundesverfassungsgericht hatte in seinem letzten Gebührenurteil von 1994 festgelegt, dass der Gesetzgeber nur dann von einer KEF-Empfehlung abweichen darf, wenn die Gründe hierfür nachprüfbar sind.

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

Nach der Auffassung des höchsten deutschen Gerichts erschöpfen sich solche Gründe im Wesentlichen „in Gesichtspunkten des Informationszugangs und der angemessenen Belastung der Rundfunkteilnehmer“. Die genannten Anforderungen sind nach Auffassung der ARD im vorliegenden Fall nicht erfüllt. Die in der Begründung zum 8. Rundfunkänderungsstaatsvertrag angegebenen Argumente stellen nicht auf das Kriterium einer angemessenen Belastung der Rundfunkteilnehmer ab.

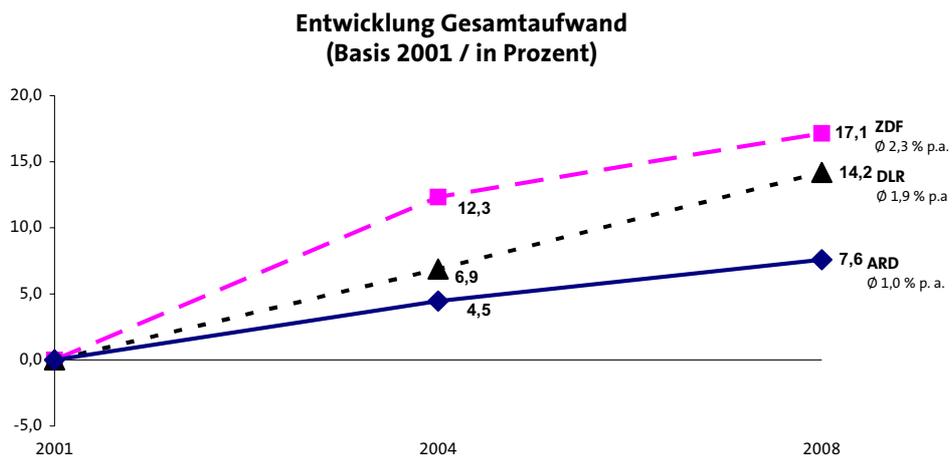
Der ARD geht es somit nicht um mehr Geld in der laufenden Gebührenperiode, sondern um den **Grundwert der Unabhängigkeit des öffentlich-rechtlichen Rundfunks**. Die ARD erwartet von dem Urteil des Verfassungsgerichts Klarheit im Verfahren und Planungssicherheit für die Zukunft.

ZDF und Deutschlandradio haben sich der Verfassungsbeschwerde im März 2006 angeschlossen.

Unsicherheit herrscht derzeit noch in einer weiteren Hinsicht. Im beihilferechtlichen Verfahren gegen die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten hat die **Generaldirektion Wettbewerb der Europäischen Kommission** im Februar 2006 einen weiteren Fragenkatalog an die Bundesregierung übermittelt. Hierin werden umfangreiche Informationen auch zum Auftragsbereich abgefragt, die darauf schließen lassen, dass hier eine detaillierte Überprüfung durch die Kommission stattfinden soll, die sich wie zum Beispiel im Sport auf die konkrete Programmgestaltung auswirken würde. Auch dieses Verfahren beeinträchtigt die Zukunftsfähigkeit des öffentlich-rechtlichen Rundfunks.

2.4 Gebot der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit als Maxime der ARD-Finanzpolitik

Das nachstehende Diagramm zeigt die Entwicklung des **bereinigten Gesamtaufwands** von ARD, ZDF und DLR von 2001 – 2008.



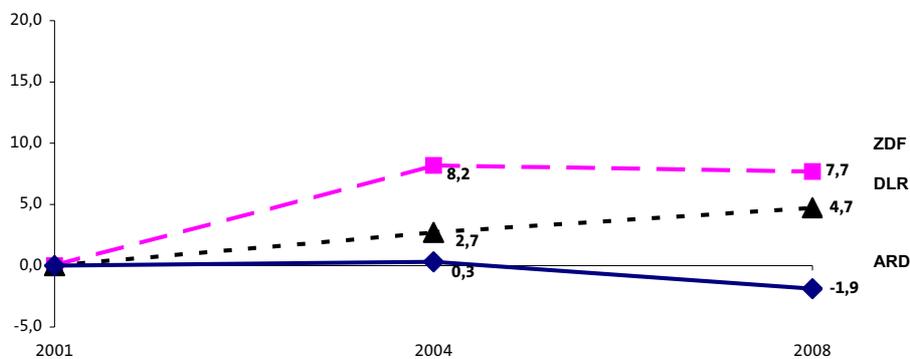
Quelle: 15. KEF-Bericht, Band I, Tz. 33

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

Sowohl im Gebührenzeitraum 2001 – 2004 als auch in der laufenden Gebührenperiode weist die **ARD** die **niedrigsten Steigerungsraten** bei den Gesamtaufwendungen auf. Im Zeitraum 2001 – 2008 stiegen die Gesamtaufwendungen der ARD durchschnittlich um 1,0 % p. a.

Im nachfolgenden Diagramm sind die Gesamtaufwendungen auf Basis des Verbraucherpreisindex **preisbereinigt** dargestellt¹. Die Grafik zeigt, dass im Jahre 2008 die preisbereinigten Gesamtaufwendungen der ARD 1,9 % unterhalb der Aufwendungen des Jahres 2001 liegen, was für die ARD reale Einbußen bedeutet.

**Entwicklung Gesamtaufwand preisbereinigt
(Basis 2001 / in Prozent)**



Um die moderaten Steigerungsraten erzielen zu können, wurde eine Vielzahl **anstaltsindividueller und anstaltsübergreifender Spar- und Rationalisierungsmaßnahmen** umgesetzt bzw. werden entsprechende Maßnahmen eingeleitet, wie beispielsweise:

- Einführung der zentralen Sendeabwicklung für Das Erste in Frankfurt
- Zusammenführung der DEGETO München und Frankfurt
- Verschmelzung von „Zentrale Fortbildung der Programm-Mitarbeiter/innen ARD/ZDF (ZFP)“ und „Schule für Rundfunktechnik (SRT)“ (vgl. Punkt 6.5)
- Fusion von ORB und SFB zum RBB
- Zusammenlegung von Redaktionen
- Verstärkte Kooperation zwischen Hörfunkwellen bzw. Einstellung von Hörfunkwellen
- Kürzung der Mittel für die Programmverbreitung
- Absenkung der Standards bei Dienstreisen und hausinternen Serviceleistungen
- Reduzierung von Eigenproduktionen und verstärkte Übernahmen bei den Dritten Programmen und im Hörfunk
- Reduzierung des Aufwandes für Festivals und Veranstaltungen sowie für weitere Marketingmaßnahmen
- Kosteneinsparungen bei den Klangkörpern.

¹ Bis einschließlich 2005 wurden in der Berechnung die vorliegenden Ist-Werte berücksichtigt (Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland; www.destatis.de). Für 2006 – 2008 wurde eine jährliche Geldentwertungsrate von 1,0 % zugrunde gelegt.

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

Dazu wurden in allen ARD-Anstalten Projektgruppen eingerichtet, die sich speziell mit der Erschließung weiterer Rationalisierungspotenziale beschäftigen. Zielsetzung ist es, nicht nur kurzfristig wirksame Maßnahmen aufzuzeigen und umzusetzen, sondern auch mittel- und langfristige Änderungen zu initiieren.

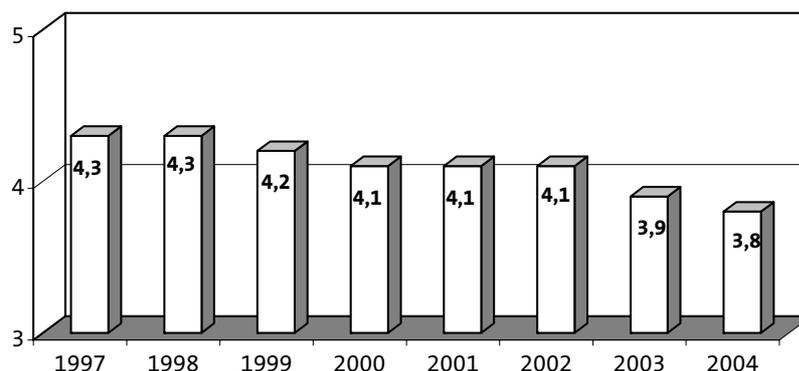
Anstaltsindividuell wurden die folgenden **Programme** aufgelegt:

- BR: OPUS (Organisation, Produkte, Unternehmensziele, Strategien)
- HR: Konsolidierungspläne IV und V
- MDR: Agenda 2008
- NDR: PrioS (Prioritätensetzung)
- RB: Standortzusammenlegung und Ausgründung der Ausstattung und der Produktion sowie Programmreform, Organisationsreform und Stellenabbau
- RBB: rbb 2009
- SR: Entwicklungsplan 2009
- SWR: Projektgruppe Kostenreduktion
- WDR: X-Ray;
Zusammenführung der technischen und der produktionstechnischen Bereiche in einer Direktion

Die nachfolgenden **Kennzahlen** belegen die Erfolge der ARD bei dem Bestreben nach einer ständigen Verbesserung von Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit:

- Durch regelmäßige **Überprüfung der aufbau- und ablauforganisatorischen Strukturen** werden die Hierarchien zunehmend schlanker und flacher. Der Anteil der Verwaltungskosten am Gesamtaufwand ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gesunken und beträgt im Jahr 2004 im Durchschnitt der ARD 3,8 %.

Entwicklung der Verwaltungskosten im Verhältnis zum Gesamtaufwand (in Prozent)



Quelle: 15. KEF-Bericht, Band II, Tz. 598; 14. KEF-Bericht, Tz. 516; 12. KEF-Bericht, Tz. 400

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

Erstmalig haben NDR, SR und WDR ihre Verwaltungskosten nach Hörfunk und Fernsehen getrennt ermittelt (15. KEF-Bericht, Band II, Tz. 608). Das Ergebnis belegt, dass die **Verwaltungskostenquote** im Fernsehen aufgrund der strukturellen Unterschiede deutlich unterhalb der Verwaltungskostenquote im Hörfunk liegt.

- Die **Systeme der Altersversorgung** wurden mehrfach reformiert. Bereits seit Anfang bzw. Mitte der 90er-Jahre sind die Altversorgungssysteme geschlossen. Neu eintretende Mitarbeiter/innen (außer beim SR²) unterliegen der ARD-einheitlichen neuen Versorgungsregelung (VTV), mit der früher als im Öffentlichen Dienst eine Abkopplung von den Gesamtversorgungssystemen erreicht wurde. Die KEF hat diesen Erfolg der Rundfunkanstalten mehrfach gewürdigt. Trotz der gravierenden Veränderungen bei der Altersversorgung für die Angestellten des Öffentlichen Dienstes liegt das Versorgungsniveau des VTV nach wie vor unter dem des Öffentlichen Dienstes.

Im Jahr 2005 haben BR, NDR, RB, RBB, SWR und WDR mit den Gewerkschaften den **Grundsatztarifvertrag Altersversorgung** abgeschlossen, der die alten Versorgungsregelungen betrifft. Im Ergebnis wird der bisher für die Gesamtversorgung typische „Auffülleffekt“ dauerhaft eliminiert. Faktisch bedeutet dies die **Aufgabe des Systems der Gesamtversorgung**. Die alten Versorgungsregelungen sind künftig von allen externen Faktoren – Steuern, Sozialabgaben, Sozialversicherungsrente usw. – dauerhaft abgekoppelt. Damit ist **ein seit vielen Jahren von den Rundfunkanstalten verfolgtes und von der KEF und der Politik eingefordertes Ziel erreicht**. Die KEF stellt hierzu in ihrem 15. Bericht (Band I, S. 39) fest: „Die Rundfunkanstalten haben auf eine langjährige Forderung der KEF reagiert und sind mit ihren Tarifpartnern zu dem Ergebnis gekommen, dass bei den alten Versorgungswerken eine Abkoppelung vom Gesamtversorgungssystem vorgenommen wird, sodass der Auffülleffekt nicht mehr eintritt.“ Im Ergebnis führt dieser Grundsatztarifvertrag zu einer **nachhaltigen Kostenbegrenzung** bei den Altersversorgungsaufwendungen sowie zu einer deutlich höheren Planungssicherheit.

HR, MDR und SR sind dem Grundsatztarifvertrag Altersversorgung nicht beigetreten. Der **HR** hat bereits 1994 seine Altersversorgungs-Regelungen von externen Faktoren abgekoppelt und die Gesamtversorgung für Versorgungsempfänger abgeschafft. Soweit sich künftige Änderungen im Bereich der gesetzlichen Rentenversicherung auf die noch nicht im Ruhestand befindlichen Mitarbeiter auswirken, besteht eine tarifvertraglich vereinbarte Verhandlungspflicht. Der **MDR** ist von der Altversorgung nicht betroffen. Die Versorgungszusagen des **SR** sind über die ZVK des Saarlandes abgedeckt (vgl. auch Fußnote 2).

- Die KEF stellt im 15. Bericht fest, dass die ARD ihre Zusage, die **Fußballbundesliga-Rechte** für die Spielzeit 2003/2004 **ohne Gebührenmittel** vor allem durch zusätzliche Werbe- und Sponsoringeiträge zu refinanzieren, eingehalten hat (15. Bericht, Band I, Tz. 49).

² Bei den Versorgungszusagen des SR, die historisch gewachsen über die ZVK des Saarlandes abgedeckt sind, ist zum 1.1.2001 der Wechsel von der Gesamtversorgung zu einem Betriebsrentenmodell für alle Beschäftigungsverhältnisse vollzogen worden, die nun nicht mehr der Gesamtversorgung unterliegen.

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

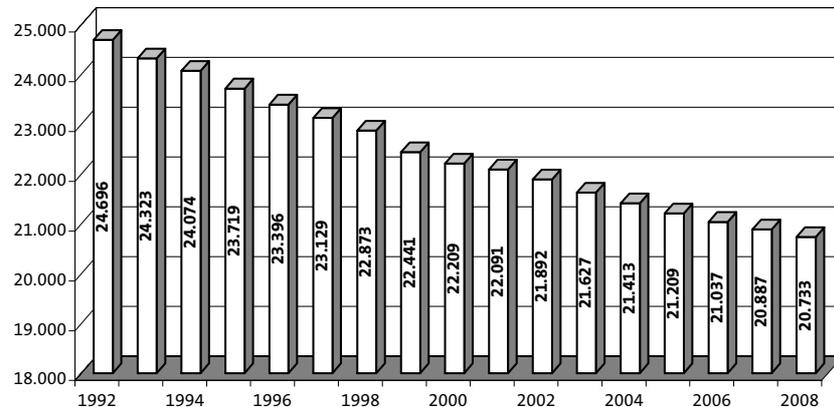
2.5 ARD-Selbstbindungen

Zur Umsetzung der Kürzungen der KEF hat sich die ARD im Wege **struktureller Selbstbindungen** im Jahr 2004 zu zusätzlichen Einsparmaßnahmen verpflichtet. Die Zusammenfassung dieser Selbstbindungen ist im Anhang des 8. Rundfunkänderungsstaatsvertrags aufgenommen worden. Zutreffend stellt die KEF in ihrem 15. Bericht fest (Band I, Tz. 25), dass die eingegangenen Selbstbindungen von der ARD eingehalten werden:

- Planstellenabbau

Die ARD hat erklärt, sie werde bis 2008 über den zum 14. KEF-Bericht angemeldeten **Stellenabbau** weitere 255,5 Planstellen im Bestandsbedarf reduzieren. Mit einem über die Anmeldung zum 14. KEF-Bericht hinausgehenden Abbau von 395 Planstellen wird diese Selbstbindung deutlich übertroffen. Nahezu alle Rundfunkanstalten der ARD werden ihren Stellenabbau im Vergleich zum 14. KEF-Bericht weiter verstärken, um das erforderliche Einsparvolumen realisieren zu können.

**Planstellenentwicklung 1992 bis 2008 der
ARD-Landesrundfunkanstalten per 31.12. (Bestandsbedarf)**



Quelle: 15. KEF-Bericht, Band I, Tz. 286; Mittelfristige Finanzplanungen der ARD-Landesrundfunkanstalten

Im Zeitraum 2001 – 2008 wird die ARD 1.476 Planstellen bzw. 6,6 % im Bestandsbedarf abbauen. Notwendige **Einschnitte beim Planstellenbestand** gestalten die Landesrundfunkanstalten möglichst sozialverträglich. Der Abbau im Zeitraum 1993 – 2000 betrug bereits 2.487 Planstellen bzw. 10,1 %. Insgesamt hat die ARD also im Zeitraum 1993 – 2008 einen Planstellenabbau von 16 % realisiert.

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

Im privaten Rundfunk ist die Entwicklung entgegengesetzt: Nach einer Studie des Hans-Bredow-Instituts³ im Auftrag der Direktorenkonferenz der Landesmedienanstalten ist die Anzahl der Beschäftigten im privaten Rundfunk von 1995 bis 2004 um mehr als 70 % gestiegen, während die Anzahl der Beschäftigten bei der ARD um rund 11 % zurückgegangen ist.

- **Online**

Die ARD hat erklärt, ihren Onlineaufwand auf 0,75 % des ARD-Gesamtaufwands zu begrenzen. Die mittelfristige Finanzplanung der ARD sieht im Zeitraum 2005 – 2008 eine **Quote der Onlineaufwendungen in Höhe von 0,72 %** vor. Im Vergleich zur Anmeldung zum 14. KEF-Bericht sind die Onlineaufwendungen um 35,4 Mio. € im Zeitraum 2005 – 2008 gekürzt worden. Jährlich wird die ARD in diesem Zeitraum durchschnittlich 43,1 Mio. € für Online ausgeben. Rechnerisch sind dies 4,8 Mio. € p. a. pro Landesrundfunkanstalt.

Ob die eingegangene Selbstbindung bei online angesichts der Bedeutung der Entwicklungsmöglichkeiten bei neuen Techniken auch in der weiteren Zukunft noch sachgerecht ist, bedarf der Prüfung.

- **Marketing**

Die ARD hat sich dazu verpflichtet, ihre Marketingaufwendungen (Öffentlichkeitsarbeit, Zentrales Marketing, Programmmarketing) auf einen **Anteil von 1 % des ARD-Gesamtaufwands** zu begrenzen. Mit der Anmeldung zum 15. KEF-Bericht hält die ARD diese Grenze ein: Im Zeitraum 2005 – 2008 beträgt die Quote 1,0 %. Im Vergleich zur Anmeldung zum 14. KEF-Bericht sind die Marketingaufwendungen im Zeitraum 2005 – 2008 zur Erreichung dieser Zielsetzung um 38,9 Mio. € bzw. 14,0 % reduziert worden.

2.6 Effizienzgewinne durch Synergieeffekte innerhalb der ARD

Die Aufgaben der ARD-Anstalten werden in enger Zusammenarbeit und durch **Leistungsaustausch** zwischen den Landesrundfunkanstalten erfüllt. Der Austausch solcher Leistungen erfolgt zu einem erheblichen Teil im wechselseitigen Interesse unentgeltlich. Dadurch entfallen aufwändige und bürokratische Leistungsverrechnungen. Es wird ein optimaler Anreiz zur **wirtschaftlich sinnvollen Mehrfachnutzung** von Produktionen in der ARD-Familie gesetzt. Die kleineren Landesrundfunkanstalten werden zudem durch dieses System zusätzlich unterstützt.

Das Erste ist das in der Außenwirkung deutlichste Produkt der erfolgreichen ARD-Kooperation. Vielfältige programmliche Vereinbarungen zwischen mehreren Landesrundfunkanstalten über Co-Produktionen schaffen umfangreiche Synergien. Insgesamt handelt es sich um ein bewährtes System, das den Programmerfolg des Ersten ermöglicht hat.

³ Vgl. Studie des Hans-Bredow-Instituts (HBI) „Beschäftigte und wirtschaftliche Lage des Rundfunks in Deutschland 2003/2004“, November 2005. Die Studie wird im Auftrag der Direktorenkonferenz der Landesmedienanstalten seit 1997/98 im zweijährigen Rhythmus erstellt. Der Erhebungszeitraum beginnt 1995.

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

Für die **Dritten Programme** stellen die ARD-Landesrundfunkanstalten einen gemeinsamen Programmpool zum gegenseitigen kostenfreien **Programmaustausch** bereit. Größere Landesrundfunkanstalten bringen deutlich mehr in den Pool ein und stärken damit die ARD insgesamt. Durchschnittlich umfassen kostenfrei ausgetauschte Programme sowie Wiederholungen über 50 % der Sendezeit der Dritten Programme.

Auch im **Hörfunk** hat der **unentgeltliche Programmaustausch** einschließlich gemeinsamer Nachtprogramme zwischen den Landesrundfunkanstalten einen erheblichen Stellenwert. So bedienen sich z. B. die Informationsprogramme zu einem großen Teil aus einem gemeinsamen Programm-Pool. Der daraus resultierende Einspareffekt ist für die gesamte ARD in dreistelliger Millionenhöhe p. a. zu bewerten.

Wichtige **Kooperationen** in Hörfunk und Fernsehen sind beispielsweise:

- das gemeinsame Korrespondentennetz einschließlich der Synergieeffekte zwischen Hörfunk und Fernsehen
- die gemeinsame Berichterstattung von internationalen Großereignissen wie Olympische Spiele und Weltmeisterschaften oder Weltwirtschaftsgipfeln usw., wobei Mitarbeiter/innen verschiedener Sender unter Federführung einer Anstalt zusammenarbeiten
- Gemeinschaftssendungen im Ersten Deutschen Fernsehen, z. B. ARD-Aktuell (mit Tagesschau, Tagesthemen, Wochenspiegel) und Sportschau, Morgen- und Mittagsmagazin, Gemeinschaftsredaktionen für den Vorabend und für Hauptabendserien, das ARD-Hauptstadtstudio für Hörfunk und Fernsehen

Zusätzliche Synergien und Einspareffekte werden durch **gemeinsame Institutionen** der ARD sowie auch von ARD, ZDF und DLR erzielt. Als Beispiele können die zentrale ARD-Filmeinkaufsgesellschaft DEGETO, die ARD/ZDF-Sportrechteagentur SportA, die GEZ und die ARD/ZDF/DLR-Fortbildungseinrichtungen ZFP und SRT erwähnt werden.

2.7 Gemeinsame Trägerschaft bei ARD/ZDF-Gemeinschaftsprogrammen

Die ARD bekennt sich eindeutig zu der gemeinsamen Trägerschaft von ARD und ZDF bei den Gemeinschaftsprogrammen **Phoenix, ARTE, Kinderkanal und 3sat**. Die KEF stellt im 15. Bericht (Band I, Tz. 236) fest, ARD und ZDF betonten hinsichtlich Phoenix, ARTE und Kinderkanal übereinstimmend die programmlich motivierte und auch wirtschaftlich vertretbare gemeinsame Trägerschaft. Diese entspricht der wiederholt an verschiedener Stelle von der KEF vorgetragenen Forderung nach mehr Kooperation und Austausch zwischen den Rundfunkanstalten.

Nach ARD-Auffassung gilt dies auch für **3sat**. Im Vergleich zum ZDF verfügt die ARD über einen sehr viel breiteren Programmstock, da Zulieferungen zu 3sat nicht nur aus Beiträgen für das Erste Deutsche Fernsehen vorgenommen werden, sondern gleichfalls aus Beiträgen für die Dritten Fernsehprogramme. Damit hat die ARD die Möglichkeit, aus einem vielfältigen Programm-vorrat die besten und wertvollsten Programm-

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

elemente auszuwählen und auf einer zusätzlichen Plattform weiteren Zuschauern zu präsentieren. Die von der ARD durch Übernahmen abgedeckte Vielfalt und Programmtiefe würden bei einer alleinigen Trägerschaft des ZDF entfallen, was nur durch erhebliche Zusatzkosten für den Gebührenzahler kompensiert werden könnte.

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

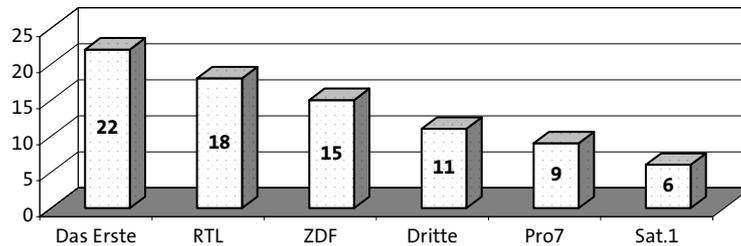
3. Programm- und Gebührenakzeptanz

3.1 Programmakzeptanz als Grundlage der Gebührenakzeptanz

Die Programme der ARD sollen bei Mehrheiten und Minderheiten eine möglichst **breite Akzeptanz** erfahren. Deshalb wurden durch Rationalisierungsmaßnahmen im Personal- oder Sachkostenbereich erwirtschaftete Mittel im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten in die **Programme** investiert.

Die **erfolgreiche Jahresbilanz 2005** bestärkt die ARD in ihrem bisherigen Vorgehen: Die Dritten Programme erreichten im Jahr 2005 in der Zusammenschau einen Marktanteil von 13,6 %, knapp dahinter lag Das Erste mit 13,5 % gleichauf mit dem ZDF. Mit dem Ersten sowie den Dritten Fernsehprogrammen kamen die ARD-Angebote insgesamt auf einen Marktanteil von mehr als 25 %. Eine aktuelle Umfrage im ARD-Trend 2005⁴ belegt, wie beliebt Das Erste bei den Zuschauern ist: Wenn sie sich für nur ein Programm entscheiden dürften, würde die **Mehrheit Das Erste** wählen.

„Für welchen Sender würden Sie sich entscheiden, wenn Sie nur noch ein Programm empfangen könnten?“ (Nur eine Sendernennung möglich; in Prozent)



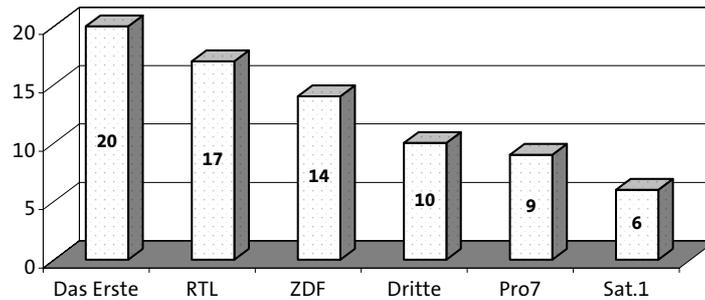
Quelle: ARD-Trend Winter 2005, Erstes Deutsches Fernsehen / Medienforschung (TNS Infratest, München); der zu 100 % fehlende Anteil von 19 % bezieht sich auf sonstige Nennungen.

Auch bei der **Programmqualität** schneidet Das Erste bei den Befragten am besten ab. Die Dritten Fernsehprogramme genießen wegen ihrer umfassenden regionalen Berichterstattung in ihren jeweiligen Regionen höchste Akzeptanz.

⁴ Befragung von TNS Infratest, München, im Auftrag der ARD, Erhebungszeitraum 31.10. - 25.11.2005, Grundgesamtheit: deutschsprachige Bevölkerung ab 14 Jahren, Anzahl durchgeführter Interviews: 3.008

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

„Welcher Sender bietet Ihrer Meinung nach insgesamt die qualitativ besten Programme an?“ (in Prozent)



Quelle: ARD-Trend Winter 2005, Erstes Deutsches Fernsehen / Medienforschung (TNS Infratest, München); der zu 100 % fehlende Anteil von 24 % bezieht sich auf sonstige Nennungen.

Der öffentlich-rechtliche **Hörfunk** erfreut sich ebenfalls **großer Beliebtheit**: Nach den Ergebnissen der letzten Media Analyse (2006 Radio I)⁵ hört mehr als die Hälfte aller in Deutschland lebenden Menschen an einem durchschnittlichen Werktag eines der öffentlich-rechtlichen Hörfunk-Programme.

3.2 Gebührenakzeptanz und -angemessenheit

Der Rundfunk in Deutschland ist, anders als etwa in Frankreich und England, stark regional gegliedert. Die neun ARD-Sender berichten insbesondere in ihren Dritten Fernsehprogrammen und im Hörfunk aus den **Regionen**. Kein anderes Medienunternehmen ist in der Region so präsent wie die ARD: Sie unterhält außer den – auch regional angesiedelten – Funkhäusern mehr als 120 Regionalstudios und Korrespondentenbüros.

Den Zuschauer/innen und Zuhörer/innen sind der Wert und das **günstige Preis-Leistungsverhältnis** des solidarfinanzierten Rundfunks bewusst: Für derzeit weniger als 56 Cent pro Tag empfangen sie ARD, ZDF, mehrere Dritte Programme, ARTE, 3sat, KI.KA, PHOENIX, die digitalen Angebote von ARD und ZDF sowie ein vielfältiges Angebot an Hörfunkprogrammen der ARD und des Deutschlandradios. Damit sind die Kosten für das Angebot des öffentlich-rechtlichen Rundfunks – zum Beispiel im Verhältnis zu den Kosten eines Abonnements des Pay-TV-Senders Premiere oder einer überregionalen Tageszeitung – vergleichsweise günstig. Darüber hinaus ist festzustellen, dass im Zeitraum 1992 – 2004 die Preise⁶ für Theater, Kino und Oper stärker

⁵ Die Arbeitsgemeinschaft Media-Analyse e.V. (ag.ma) ist der Zusammenschluss der rund 250 bedeutendsten Unternehmen der Werbe- und Medienwirtschaft zur Erforschung der Massenkommunikation und zur Ermittlung der Reichweiten von Werbeträgern nach einheitlichen Standards. In der sog. Radiotranche wurden für die aktuelle Media-Analyse (ma) 2006 Radio I in zwei Wellen (Frühjahr 2005 sowie Herbst 2005) von verschiedenen Marktforschungsinstituten insgesamt rd. 60.000 repräsentative Interviews durchgeführt.

⁶ Quelle: Auskunft des Statistischen Bundesamts Deutschland

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

gestiegen sind als die Rundfunkgebühr. Und niemand wird über Gebühr strapaziert: Sozial **schwächer gestellte Personen** sind von der Rundfunkgebühr **befreit** (vgl. hierzu Kapitel 4.2 Gebührenerträge / Befreiungsquoten).

Umfragen im Rahmen des ARD/ZDF-Trends bestätigen, dass die **Rundfunkgebühr im Vergleich zu den Kosten anderer Medienangebote** wie z. B. dem Preis für ein Tageszeitungsabonnement oder für eine Kinokarte der Mehrzahl der Befragten weitaus **angemessener** erscheint.

Hinzuweisen ist in diesem Zusammenhang auch auf die Aufgaben, die aus Gebühren finanziert werden, jedoch **nicht im Kern des Funktionsauftrages** des öffentlich-rechtlichen Rundfunks liegen. Beispielsweise erhalten viele Landesmedienanstalten, deren Aufgabe die Kontrolle des privaten Rundfunks ist, knapp unter zwei Prozent aus den Rundfunkgebühren.

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

4. Wesentliche Geschäftszahlen der ARD im Jahr 2004 sowie im Planungszeitraum 2005 – 2008

Die einzelnen ARD-Landesrundfunkanstalten legen nach den für große Kapitalgesellschaften vorgesehenen Vorschriften des Handelsgesetzbuches einen Jahresabschluss vor, der von Wirtschaftsprüfungsgesellschaften geprüft und testiert wird. Für das Jahr 2005 liegen noch keine testierten Zahlen vor. Deshalb basiert die nachfolgende Darstellung auf Zahlen des Jahres 2004.

4.1 Ergebnis

Im Jahr 2004 haben die ARD-Landesrundfunkanstalten **Erträge** in Höhe von 6.008,4 Mio. € erzielt. Diesen Erträgen stehen **Aufwendungen** in Höhe von 6.068,3 Mio. € gegenüber. Der Jahresfehlbetrag ist mit -59,9 Mio. € um 49,4 Mio. € höher als im Jahr 2003.

	2003	2004	Veränderung	Veränderung
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Erträge	5.927,2	6.008,4	81,2	1,4
Aufwendungen	5.937,7	6.068,3	130,6	2,2
Jahresergebnis	-10,5	-59,9	-49,4	470,5

Quelle: ARD Jahrbuch 2005, Seite 314

Dieses Ergebnis entspricht dem Grundsatz, dass Überschüsse am Anfang der Gebührenperiode die bei unveränderten Gebühren auftretenden Fehlbeträge gegen Ende der Gebührenperiode ausgleichen sollen.

Die ARD hat zum 14. KEF-Bericht (Tz. 435) Ende 2004 einen Überschuss in Höhe von 237,4 Mio. € angemeldet. Durch verschiedene Anpassungen in Höhe von 30,0 Mio. € hat die KEF diesen Betrag auf insgesamt 267,4 Mio. € erhöht. Die KEF hat den im Zeitraum 2005 – 2008 festgestellten Finanzbedarf der ARD um diesen rechnerischen Überschuss gekürzt, was zu einer **Entlastung des Gebührenzahlers** um ca. 16 Cent geführt hat. Wie bereits unter Punkt 2.2 ausgeführt, versucht die ARD trotz der Mittelkürzungen auch in der laufenden Gebührenperiode ein ausgeglichenes Ergebnis zu erreichen.

Hinzuweisen ist darauf, dass der Überschuss der Gebührenperiode 2001 – 2004, der im Ist-Ergebnis noch geringfügig übertroffen wurde, nach der Berücksichtigung für den Zeitraum 2005 – 2008 für die Gebührenperiode 2009 – 2012 nicht mehr zur Verfügung steht. Würde die ARD-Gebühr nicht angepasst werden, käme dies einer **faktischen Gebührenerhöhung** gleich. Die ARD müsste mit verminderten Mitteln und steigenden Preisen Reduzierungen in allen Bereichen vornehmen.

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

4.2 Erträge

Die **Erträge** der Landesrundfunkanstalten setzen sich aus **Gebührenerträgen, Erträgen aus Werbung und Sponsoring sowie aus sonstigen Erträgen** zusammen. Die Erträge konnten 2004 um 81,2 Mio. € oder 1,4 % gegenüber dem Vorjahr erhöht werden. Damit liegt die Ertragsentwicklung der Landesrundfunkanstalten deutlich unter der Ertragssteigerung bei den privaten Rundfunkanbietern. Diese konnten ihre Erträge von 2003 auf 2004 um 4,9 % steigern, so die Ergebnisse der o. g. Studie des HBI (vgl. Fußnote 3, S. 14).

	2003	2004	Veränderung	Veränderung
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Gebührenerträge	4.900,2 82,7 %	4.949,5 82,4 %	49,3	1,0
Nettowerbe- und Sponsoringerträge⁷	340,8 5,7 %	389,4 6,5 %	48,6	14,3
Sonstige Erträge / Kostenerstattungen	686,2 11,6 %	669,5 11,1 %	-16,7	-2,4
Summe Erträge	5.927,2	6.008,4	81,2	1,4

Quelle: ARD Jahrbuch 2005, Seite 314, 350 f.; Mittelfristige Finanzbedarfsplanungen der ARD-Landesrundfunkanstalten 2001 – 2008 (Stand: 30.04.2005)

Nach wie vor sind die Gebührenerträge mit 82,4 % im Jahr 2004 die **wesentliche Einnahmequelle**. Die Nettowerbe- und Sponsoringerträge betragen 6,5 % der Gesamterträge, wobei die Sponsoringerträge der Werbegesellschaften in der Position „Sonstige Erträge“ enthalten sind.

Auf Bitten der Rundfunkkommission der Länder hat die KEF für den 15. KEF-Bericht die im 12. Bericht vorgelegte Darstellung der **Auswirkungen eines Verzichts der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten auf Werbung und Sponsoring** aktualisiert (15. KEF-Bericht, Band II, S. 11 ff.). Für die Gebührenperiode 2005 – 2008 ergäbe sich die Notwendigkeit eines Ausgleichs durch einen **Gebührenzuschlag von 1,42 €**, wovon 1,24€ auf Werbung und 0,18€ auf Sponsoring entfallen. Der Betrag von 1,42 € verteilt sich auf 0,95€ bei der ARD und 0,47€ beim ZDF.

⁷ Die Werbeerträge werden von den Werbegesellschaften der ARD-Landesrundfunkanstalten vereinnahmt. In den Rundfunkanstalten selbst erfolgt eine Verbuchung in Form von Kostenverrechnungen und Gewinnausschüttungen. Zur Erhöhung der Transparenz werden die Nettowerbeerträge der Werbegesellschaften in der o. g. Tabelle als Bestandteil der Erträge der ARD-Landesrundfunkanstalten dargestellt. Entsprechend wurde die Position „Sonstige Erträge/Kostenerstattungen“ angepasst.

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

- **Gebührenerträge**

Die ARD-Landesrundfunkanstalten erzielten im Jahr 2004 **Gebührenerträge** in Höhe von 4.949,5 Mio. €. Der Anstieg in Höhe von 1,0 % im Vergleich zum Vorjahr ist neben dem erneuten Zuwachs bei den gebührenpflichtigen Geräten – der sich allerdings abflacht – auch auf höhere Erträge bei den nacherhobenen Gebühren zurückzuführen.

	2003	2004	Veränderung	Veränderung
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Gebührenerträge	4.900,2	4.949,5	49,3	1,0

Die KEF hat im 14. KEF-Bericht eine Anpassung der monatlichen Rundfunkgebühr in Höhe von **1,09 €** zum 01.01.2005 vorgeschlagen. Die Länder haben die Empfehlung der KEF um 28 Cent gekürzt. Sie haben eine Anpassung zum 01.04.2005 in Höhe von **88 Cent** beschlossen, die eine Kompensation in Höhe von 7 Cent für die dreimonatige Verschiebung der Gebührenanpassung beinhaltet. Von den 88 Cent Gebührenanpassung entfallen 52,6 Cent auf die ARD, 38,5 Cent auf das ZDF sowie - 3,1 Cent auf Deutschlandradio. Dabei haben die Länder im 8. Rundfunkänderungsstaatsvertrag ertragsrelevante Anpassungen vorgenommen (z. B. Hotelprivileg, Befreiungstatbestände). Die Auswirkungen dieser gesetzlichen Änderungen entfalten ihre volle Wirkung zum Teil erst mittel- bis langfristig.

Die zum 01.04.2005 in Kraft getretene Anpassung der monatlichen Rundfunkgebühr bedeutet für die Rundfunkanstalten folgende **durchschnittliche jährliche Veränderungen** im Zeitraum 2005 – 2008:

	Veränderung p. a.
ARD	1,1 %
ZDF	2,3 %
DLR	-1,8 %
Gesamt	1,3 %

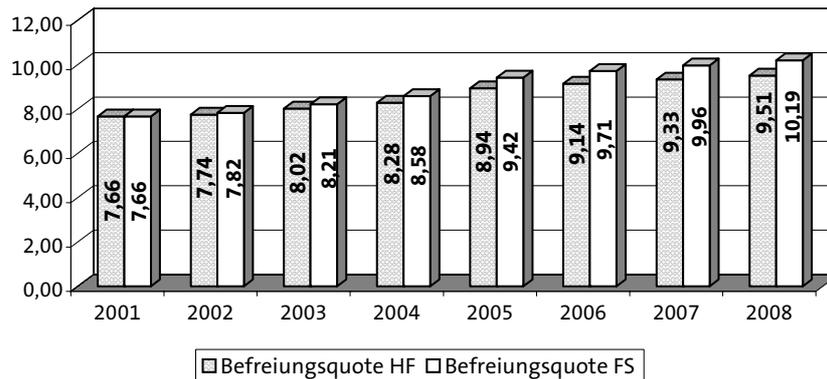
Die Ministerpräsidenten der Länder begründeten die im Vergleich zum KEF-Vorschlag reduzierte Anpassung der Rundfunkgebühr u. a. mit einem Mehrertrag durch die mit dem 8. Rundfunkänderungsstaatsvertrag vorgenommenen **Neuregelung der Gebührenbefreiung**, der einem Gebührenanteil von 5 Cent entsprechen sollte. 5 Cent würden zu Mehrerträgen von rd. 20 Mio. € pro Jahr führen. Die Arbeitsgruppe „Gemeinsame Planung der Gebührenerträge ARD, ZDF und DLR“ erwartet dagegen einen jährlichen Minderertrag von rd. 25 Mio. € (vgl. KEF-Bericht, Band I, Tz. 164).

In ihrem mit Datum vom 11.03.2005 vorgelegten Bericht prognostiziert diese Arbeitsgruppe für den Zeitraum 2005 – 2008 gegenüber den Feststellungen im 14. KEF-Bericht - ohne Berücksichtigung der zum 01.04.2005 erfolgten Gebührenanpassung - **deutlich niedrigere Gebührenerträge**. Dies ist insbesondere auf die **wirtschaftliche Entwicklung** sowie auf die **Neuregelung des Befreiungsrechts** zurückzuführen. Die

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

Befreiungsquoten für angemeldete HF- und FS-Geräte steigen deutlich an, wie folgende Grafik zeigt.

Entwicklung der Befreiungsquoten für angemeldete HF- und FS-Geräte (in Prozent)



Quelle: GEZ

Neu geregelt wurde auch die **Zuständigkeit für die Befreiungsbearbeitung**. Diese wurde bisher von rund 4.500 kommunalen Einrichtungen vorgenommen und erfolgt jetzt zentral bei der GEZ, wodurch die Kommunen entlastet, aber auf Seiten der GEZ erhebliche Mehraufwendungen verursacht werden. Deutlich erschwert wurde die Bearbeitung durch die aus der Neuregelung der Gebührenbefreiung im privaten Bereich (u. a. ALG-II-Regelung) resultierende Verkürzung des durchschnittlichen Befreiungszeitraums von bisher über einem Jahr auf nunmehr weniger als vier Monate. Angesichts der Kurzfristigkeit der Entscheidungsvorläufe sind **Übergangsschwierigkeiten** bei der zentralen Bearbeitung der Befreiungsanträge durch die GEZ unvermeidlich.

- **Nettowerbe- und Sponsoringerträge**

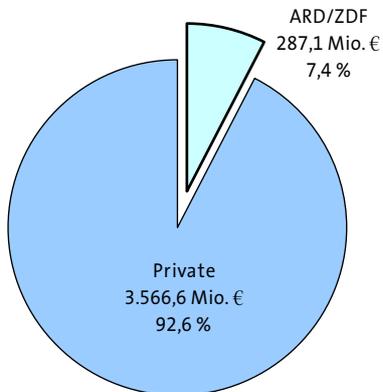
Die **Nettowerbe- und Sponsoringerträge** sind mit 389,4 Mio. € im Jahr 2004 im Vergleich zum Vorjahr um 48,6 Mio. € bzw. 14,3 % gestiegen. Dieser Zuwachs ist insbesondere auf die Übertragung der Fußball-Bundesliga in der „Sportschau“ zurückzuführen, die 2004 erstmals für eine ganze Saison erfolgte. Darüber hinaus hat die Übertragung der Fußball-Europameisterschaft in Portugal sowie der Olympischen Sommerspiele in Athen zu dem Anstieg im Vergleich zum Vorjahr beigetragen.

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

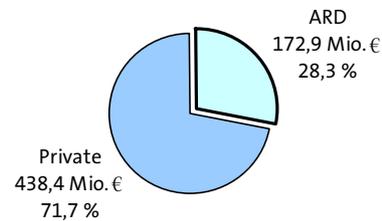
	2003	2004	Veränderung	Veränderung
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Nettowerbe- und Sponsoringerträge	340,8	389,4	48,6	14,3

Im Jahr 2004 betrug der **Anteil von ARD und ZDF am gesamten Fernseh-Werbemarkt** in Deutschland rd. 7,4 %. Bei der Hörfunkwerbung hatten die ARD-Landesrundfunkanstalten im Jahr 2004 einen Anteil von 28,3 % an den Netto-Werbeumsätzen.

Netto-Werbeumsätze Fernsehen 2004



Netto-Werbeumsätze Hörfunk 2004



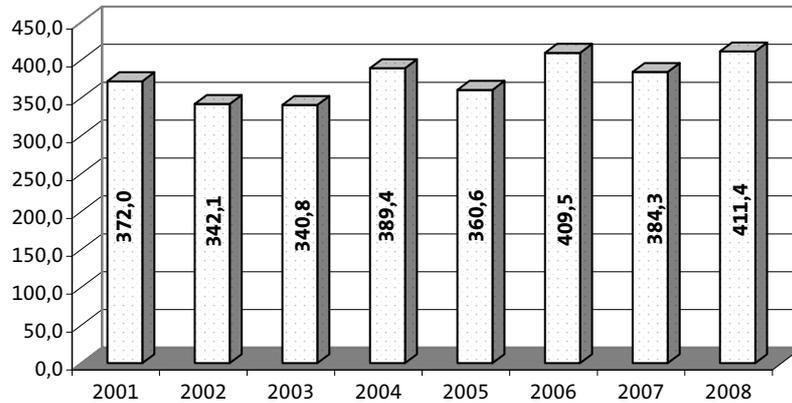
Quelle: Werbung in Deutschland 2005, herausgegeben vom Zentralverband der deutschen Wirtschaft (ZAW); ARD- u. ZDF-Zahlen gem. ARD-Jahrbuch 2005, S. 351 und ZDF-Haushaltsplan 2006, S. 43

Bis 2008 wird kaum mit einer nachhaltigen Erholung auf dem Werbemarkt gerechnet. Dementsprechend plant die **ARD lediglich mit leicht steigenden Werbeerlösen**. In den „geraden“ Jahren 2006/2008 werden aufgrund der Sport-Großereignisse höhere Werbeerträge erwartet. Die Planungen bis 2008 beruhen auf den derzeit gültigen rechtlichen Rahmenbedingungen für Rundfunkwerbung.

Der deutliche Zuwachs in den vergangenen Jahren bei den Sponsoringerlösen der ARD hat sich abgeflacht. Bis 2008 rechnet die ARD lediglich mit einem **moderaten Anstieg bei den Sponsoringerlösen**. Hinzuweisen ist darauf, dass Sponsoring zunehmend die Voraussetzung für den Erwerb von nationalen und internationalen Sportrechten darstellt, weil Sponsoren ein Interesse daran haben, dass die Inhaber von Rechten diese nur an die Sender abgeben, die ihnen adäquate Werbeformen bieten.

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

Nettoerträge Werbung und Sponsoring 2001-2008 (in Mio. €)



Quelle: Mittelfristige Finanzbedarfsplanungen der ARD-Landesrundfunkanstalten 2001 – 2008 (Stand: 30.04.2005)

• Sonstige Erträge/Kostenerstattungen

Die **sonstigen Erträge und Kostenerstattungen** betragen 669,5 Mio. € im Jahr 2004. Hierbei handelt es sich um eine Vielzahl verschiedener Ertragsarten. Im Wesentlichen beinhaltet diese Position:

- sonstige betriebliche Erträge (z. B. Erträge aus Programmverwertungen)
- Finanzerträge
- Erträge aus Gewinnabführungsverträgen
- Kostenerstattungen (u. a. Werbegesellschaften)

Im Vergleich zum Vorjahr sind die Erträge um 16,7 Mio. € bzw. 2,4 % rückläufig. Diese Reduzierung ist insbesondere auf **geringere Zinserträge** (u. a. Deckungsstöcke) zurückzuführen, die im Vergleich zu 2003 um 32,6 Mio. € niedriger ausgefallen sind. Dies ist Ausdruck der Entwicklung an den Kapitalmärkten.

	2003	2004	Veränderung	Veränderung
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Sonstige Erträge / Kostenerstattungen	686,2	669,5	-16,7	-2,4

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

4.3 Aufwendungen

Die **Gesamtaufwendungen** der ARD-Landesrundfunkanstalten setzen sich aus **Programm-, Personal- und Sachaufwendungen** zusammen. Die Programmaufwendungen stellen im Jahr 2004 mit 44,8 % den größten Anteil.

Aufwendungen der ARD-Landesrundfunkanstalten

	2003	2004	Veränderung	Veränderung
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Programmaufwand *)	2.564,1 43,2%	2.720,4 44,8%	156,3	6,1
Personalaufwand	1.824,0 30,7%	1.863,4 30,7%	39,4	2,2
Sachaufwand	1.549,6 26,1%	1.484,5 24,5%	-65,1	-4,2
Summe Aufwand (ohne FAG)	5.937,7	6.068,3	130,6	2,2

*) inkl. Programm- und Sachaufwand des Entwicklungsbedarfs

Quellen: ARD Jahrbuch 2005, Seite 314; Mittelfristige Finanzplanung 2001-2008 der ARD-Landesrundfunkanstalten (Stand: 30.04.2005)

Die Gesamtaufwendungen der ARD-Landesrundfunkanstalten im Jahr 2004 in Höhe von 6.068,3 Mio. € sind im Vergleich zum Vorjahr um 2,2 % gestiegen. Die Ursache für diese Erhöhung ist ein deutlicher Anstieg des Programmaufwands, der turnusgemäß aufgrund der **Sportgroßereignisse in den „geraden Jahren“** zu verzeichnen ist. 2004 waren dies die Fußball-Europameisterschaft sowie die Olympischen Sommerspiele.

Auch für die **laufende Gebührenperiode** plant die ARD mit **moderaten Steigerungsraten**. Die folgende Tabelle belegt, dass die Steigerungsraten in der Anmeldung zum 15. KEF-Bericht bei der ARD in allen Aufwandskategorien sehr deutlich unter den preisbedingten Fortschreibungsraten des 14. KEF-Berichts liegen.

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

	Steigerungsrate p. a. 2005 - 2008	
	Fortschreibungsraten 14. KEF-Bericht ^{*)}	Durchschnittliche jährliche Steigerungsraten lt. Anmeldung zum 15. KEF-Bericht ^{**)}
Programmaufwand	2,5%	0,7%
Personalaufwand (ohne AV)	2,0%	0,5%
Sachaufwand	1,2%	0,3%

*) Die Fortschreibungsraten des 14. KEF-Berichts enthalten keine Mengenanpassungen.

***) Personalaufwendungen ohne AV und ohne Rückstellungen für Altersteilzeit

Quellen: 14. KEF-Bericht, Mittelfristige Finanzplanung 2001-2008 der ARD-Landesrundfunkanstalten (Stand: 30.04.2005).

Eine finanzielle Mehrbelastung bedeutet die zum 01.01.2007 angekündigte höhere Mehrwertsteuer. Da die ARD-Anstalten nicht zum Abzug der Vorsteuer berechtigt sind, sind die zu erwartenden finanziellen Auswirkungen durchaus beträchtlich. Konkrete Zahlen hierzu werden derzeit in den Landesrundfunkanstalten erhoben und sind in der vorstehenden Tabelle noch nicht enthalten.

- **Programmaufwand**

Der **Programmaufwand** des Jahres 2004 (2.720,4 Mio. €) ist um 6,1 % höher als im Jahr 2003. Ursächlich hierfür sind die erwähnten hohen Lizenzkosten der Sportgroßereignisse des Jahres 2004.

	2003	2004	Veränderung	Veränderung
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Programmaufwand	2.564,1	2.720,4	156,3	6,1

Im Zeitraum 2005 – 2008 beträgt die durchschnittliche Steigerungsrate beim Programmaufwand lediglich 0,7 % p. a. Auch wenn die Rundfunkanstalten nach Möglichkeit nicht am Programm, sondern für das Programm sparen, sind angesichts der Kürzungen der KEF und der Länder **Einschnitte auch in diesem Bereich unvermeidlich.**

- **Personalaufwand**

Bei den Tarifabschlüssen **orientieren sich die ARD-Landesrundfunkanstalten konsequent an den Abschlüssen im Öffentlichen Dienst.** Allen ARD-Anstalten ist es sogar gelungen, in ihren letzten Tarifrunden Abschlüsse zu erzielen, die materiell unterhalb des Tarifabschlusses des Öffentlichen Dienstes vom Januar 2003 liegen. Der Personalaufwand des Jahres 2004 in Höhe von 1.863,4 Mio. € liegt um 39,4 Mio. € bzw. 2,2 % über dem Wert des Vorjahres. Ohne Berücksichtigung der Altersversorgungs-

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

aufwendungen beträgt die Steigerung der Personalaufwendungen 1,4 % von 2003 auf 2004.

	2003	2004	Veränderung	Veränderung
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Personalaufwand	1.824,0	1.863,4	39,4	2,2

Im Zeitraum 2005 – 2008 beträgt die geplante durchschnittliche Steigerungsrate der Personalaufwendungen (ohne Altersversorgung und ohne Rückstellungen für Altersteilzeit) lediglich 0,5 % p. a. Diese niedrige Rate wird insbesondere durch den verstärkten **Stellenabbau** erreicht. Im Zeitraum 2001 – 2008 werden die ARD-Landesrundfunkanstalten 1.476 Planstellen bzw. 6,6 % im Bestandsbedarf abbauen. Darüber hinaus wird der **Abschluss des Grundsatztarifvertrags Altersversorgung** im Jahr 2005 langfristig zu einer Kostendeckelung beitragen.

Der 15. KEF-Bericht enthält methodische Weiterentwicklungen, die von der ARD positiv beurteilt werden. Die KEF hebt beispielsweise in Tz. 435 ff. des Berichts (15. KEF-Bericht, Band II) zutreffend hervor, dass die **Personalkostenquote** von verschiedenen Faktoren beeinflusst wird. So ist der Anteil der Personalkosten am Gesamtaufwand im Hörfunk generell höher als im Fernsehen. Das Fernsehen ist das deutlich teurere Medium, vor allem wegen der vergleichsweise hohen Aufwendungen für Programm-lizenzen und Senderechte, die einen deutlich höheren Gesamtaufwand verursachen. Durch die Aufbereitung dieses Sachverhalts leistet die KEF einen wichtigen Beitrag zur Einordnung dieser Kennziffer im Vergleich von ARD, ZDF und DLR.

- **Sachaufwand**

Bei den **Sachaufwendungen** handelt es sich z. B. um Fremdleistungen, Mieten und Pachten, Kosten für den Unterhalt und Bewirtschaftung, Reparaturen und Marketing. Der Sachaufwand des Jahres 2004 in Höhe von 1.484,5 Mio. € ist um 4,2 % niedriger als im Vorjahr. Das Ergebnis zeigt, dass die ARD **Kostensenkungsspielräume** in diesem Bereich konsequent genutzt hat.

	2003	2004	Veränderung	Veränderung
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Sachaufwand	1.549,6	1.484,5	-65,1	-4,2

Die Sachaufwendungen bleiben im Zeitraum 2005 – 2008 mit einer durchschnittlichen jährlichen Steigerungsrate in Höhe von 0,3 % nahezu unverändert. Die Steigerungsrate wird damit deutlich hinter der allgemeinen Geldentwertungsrate zurückbleiben. **Kürzungen** bei den Aufwendungen für **Marketing und sonstige Kommunikation** stehen **Mehrbelastungen** u. a. für **Energie und Unterhalt** gegenüber.

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

4.4 Entwicklungsbedarf/Projekte

Im Rundfunkstaatsvertrag ist die Teilhabe der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten an den **innovatorischen Entwicklungen** im Rundfunkbereich verankert. Daher werden von den Anstalten über die Bestandsfortschreibung hinausgehende Mittel benötigt, um Maßnahmen und Projekte durchzuführen, die ihre **Wettbewerbsfähigkeit** sichern.

Im 14. KEF-Bericht wurden für die ARD Projektmittel in Höhe von 525,4 Mio. € von der KEF für den Planungszeitraum 2005 – 2008 anerkannt. Zusätzlich wurden in der Gebührenperiode 2001 – 2004 nicht verausgabte Mittel für die Projekte DAB, DVB-T und Digitalisierung der Archive in Höhe von insgesamt 90,9 Mio. € in die Periode 2005 – 2008 übertragen. Das Projekt „Digitalisierung der Archive“ wurde vereinbarungsgemäß zum Beginn der laufenden Gebührenperiode in den Bestand übernommen.

Nachfolgend werden die Kernpunkte sowie die wesentlichen Feststellungen der KEF im 15. KEF-Bericht angesprochen.

- **DAB**

Die KEF bleibt im 15. Bericht bei ihren Feststellungen aus dem 14. KEF-Bericht. Seinerzeit **sah sich die KEF nicht in der Lage**, der ARD für den Zeitraum 2005 – 2008 **weiteres Geld für den DAB-Ausbau zur Verfügung** zu stellen. Damit verbleiben der ARD für die laufende Gebührenperiode für den Aufbau und den Betrieb des DAB-Sendernetzes lediglich aus der Gebührenperiode 2001 – 2004 übertragene Restmittel in Höhe von 55,8 Mio. €.

Die KEF geht davon aus, dass das Projekt zum Jahresanfang 2009 abgeschlossen werden kann.

- **DVB-T**

Zur Funkausstellung 2003 wurde im Ballungsraum Berlin-Potsdam der klassische Weg der Fernsehversorgung über analoge terrestrische Sender vollständig auf die digitale Übertragung umgestellt. In den vergangenen zwei Jahren folgten zahlreiche weitere Gebiete. In allen Anstalten laufen derzeit **Planungsprozesse** hinsichtlich des **weiteren DVB-T-Ausbaus**.

Die KEF geht davon aus, dass der Gesamtbedarf für die Einführung von DVB-T in Deutschland unter den ursprünglich geplanten Ansätzen bleiben wird. Angesichts des zügigen Ausbaus von DVB-T müssten die **letzten analogen terrestrischen Fernsender nach Ansicht der KEF nicht bis 2010 in Betrieb** bleiben.

ARD und ZDF haben sich auf einen Ausbau verständigt, der einen **Versorgungsgrad von 90 bis 95 % der Bevölkerung über Dachantenne** sowie einen **Portable-Indoor-Empfang** in den Kerngebieten der Sendernetze für **rund 50 % der Bevölkerung** vorsieht. Zur Wahrung der nationalen Frequenzinteressen sowie zur Sicherung eines erfolgreichen Analog-/Digitalumstieges auch in der Fläche scheidet das Szenario einer ersatzlosen Abschaltung der analogen Versorgung ohne gleichzeitigen Aufbau der digitalen

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

terrestrischen Fernsehversorgung aus Sicht der ARD größtenteils aus. Darüber hinaus können die Ergebnisse der Funkverwaltungskonferenz (RRC 06) derzeit noch nicht vorhergesehen werden, weshalb die ARD zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht beurteilen kann, ob der Gesamtbedarf für die Einführung von DVB-T unter den ursprünglich geplanten Ansätzen bleiben wird. Sicher kann jedoch prognostiziert werden, dass die Kosten für die terrestrische Verbreitung nach Abschluss der bundesweiten Umstellung auf DVB-T sinken werden.

- **Online**

Die **Onlineangebote** der ARD sind durch einen hohen Grad an **Vernetzung** gekennzeichnet. Die Basis bilden die **programmbezogenen Angebote der Landesrundfunkanstalten**. Diese sind über die gemeinschaftlichen Angebote unter **ARD.de** auf vielfältige Weise miteinander verknüpft. Damit wird ein hohes Maß an **Synergien** ausgeschöpft.

Ein weiteres Merkmal der Online-Angebote ist die **Vernetzung von Hörfunk und Fernsehen** auf einer Plattform. So nutzen zum Beispiel tagesschau.de oder die regionalen Nachrichtenangebote der Landesrundfunkanstalten die Inhalte von Hörfunk und Fernsehen gleichzeitig. Diese Kompetenzen werden ressourcenschonend und wirtschaftlich in jeweils einem überregionalen bzw. regionalen Angebot gebündelt.

Die Online-Aufwendungen im Zeitraum 2005 – 2008 betragen lt. Anmeldung zum 15. KEF-Bericht insgesamt rd. 172,5 Mio. €, mithin pro Jahr 43,1 Mio. € für die ARD. Bei neun ARD-Anstalten entspricht dies durchschnittlich pro Anstalt einer jährlichen Summe von 4,8 Mio. €. Die **Quote des Onlineaufwands** gemessen am ARD-Gesamtaufwand beträgt somit **0,72 %**.

- **Kinderkanal**

Als **einziges neues Projekt** hat die ARD zum 14. KEF-Bericht gemeinsam mit dem ZDF die **Erweiterung der Sendezeit des Kinderkanals** um zwei Stunden täglich bis 21.00 Uhr angemeldet.

Analysen der Sehgewohnheiten von Kindern zeigen, dass die Primetime der 6- bis 9-Jährigen werktäglich zwischen 17.45 Uhr und 21.15 Uhr liegt, ältere Kinder vor allem zwischen 18.00 Uhr und 22.00 Uhr fernsehen. Durch die Sendezeitausweitung des KI.KA erhalten die Kinder eine **qualitative Alternative** zu den Angeboten der kommerziellen Konkurrenz. Gerade angesichts zum Teil sinkender öffentlicher Etats für Kultur und Jugendbetreuung hält die ARD die **gesellschaftliche Aufgabe**, die der Kinderkanal wahrnimmt, auch in Zeiten eines schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes für besonders bedeutsam.

Die KEF hat beim ARD/ZDF-Kinderkanal die Projekte „Premierenausweitung“ und „Sendezeitausweitung“ zusammengefasst und im 14. Bericht den angemeldeten Betrag auf 87,0 Mio. € gekürzt. ARD und ZDF bleiben mit ihrer Anmeldung zum 15. KEF-Bericht leicht unter diesem Ansatz.

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

4.5 Sachinvestitionen

2004 betragen die **Investitionen** der ARD-Landesrundfunkanstalten 304,3 Mio. €. Die **Abschreibungen** auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen **übertrafen** mit 307,9 Mio. € die Investitionen um 3,6 Mio. €. Im Jahr 2003 ergab sich sogar ein Unterschied von 23,9 Mio. €. Das heißt, sowohl 2003 als auch 2004 blieben die Investitionen der ARD-Landesrundfunkanstalten hinter den Abschreibungen zurück.

Investitionen der ARD-Landesrundfunkanstalten

	2003	2004
	in Mio. €	
Investitionen	306,8	304,3
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	330,7	307,9
Differenz	-23,9	-3,6
Reinvestitionsquote (in %)	92,8	98,8

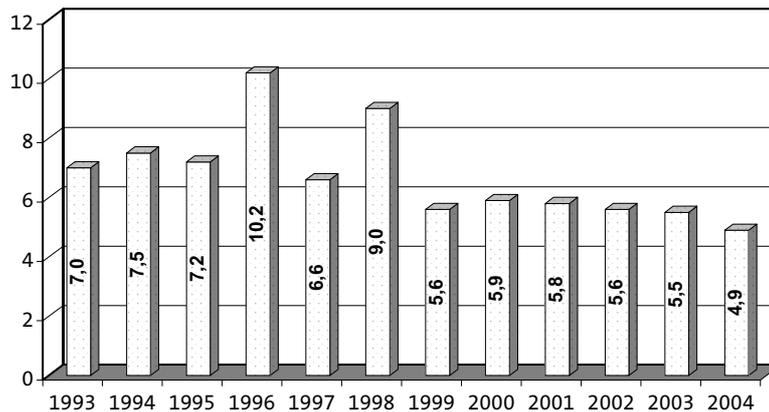
Quelle: ARD Jahrbuch 2005, Seite 314 f.

Eine **Reinvestitionsquote** (Investitionen im Verhältnis zur Summe der Abschreibungen) **unter 100 %** ist Ausdruck dafür, dass die ARD-Landesrundfunkanstalten eine **Investitionspolitik mit Augenmaß** betreiben. Neue Investitionen dienen der Bereitstellung moderner, effizienzsteigernder Arbeitsbedingungen. Dabei erfolgt stets eine Begrenzung auf das Notwendige.

Diese finanzbedarfsschonende Investitionspolitik dokumentiert sich ebenfalls in der langfristigen Investitionsquote (Verhältnis von Investitionen zu bereinigten Gesamtaufwendungen), die von 7,0 % im Jahr 1993 auf 4,9 % im Jahr 2004 gefallen ist. Damit fällt die Investitionsquote der ARD erstmals unter 5 %.

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

**Anteil der Investitionen an den bereinigten
Gesamtaufwendungen (Investitionsquote) (in Prozent)**



Quelle 1993 – 2003: 15. KEF-Bericht, Band I, Tz. 96, 2004: Berechnung der ARD

Auch in der **laufenden Gebührenperiode** plant die ARD **sehr moderate Investitionen**. Allerdings sind langfristige Investitionen erforderlich, um die Funktions- und Leistungsfähigkeit der Rundfunkanstalten nicht zu gefährden.

4.6 Wirtschaftlichkeitspotenzial

Von den Anstalten wird erwartet, dass sie **laufend Anstrengungen zur Verbesserung ihrer Wirtschaftlichkeit** unternehmen, die mit Aufwandsminderungen und/oder Produktivitätsfortschritten einhergehen. Die ARD weist für den Zeitraum 2005 – 2008 Brutto-Einsparungen in Höhe von insgesamt rd. 3,6 Mrd. € aus, von denen nach Abzug von Mehrbedarfen aufgrund der Veränderung finanzwirtschaftlicher Parameter und von Anpassungen und Ausweitungen des Bestandes fortwirkende Netto-Einsparungen in Höhe von rd. 2,6 Mrd. € verbleiben. Aufgrund von Spar- und Rationalisierungsmaßnahmen hat die ARD ihre **Netto-Einsparungen im Vergleich zum 14. KEF-Bericht um 981 Mio. € erhöht**.

Die KEF fasst die Einsparungen der ARD im 15. Bericht (Band I, Tz. 222) wie folgt zusammen:

„Die ARD plant gegenüber dem 14. Bericht eine um 1,2 Mrd. € höhere Brutto-Einsparung von 3,6 Mrd. €, vor allem aber liegt **die den Finanzbedarf mindernde Netto-Einsparung** bei rd. 2,6 Mrd. € gegenüber 1,6 Mrd. € im 14. Bericht, also **um 1 Mrd. € höher**.“

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

4.7 Bilanzkennzahlen

Die Bilanzsumme zum 31.12.2004 (8.097,0 Mio. €) erhöhte sich in der Summe aller Anstalten im Vergleich zum Vorjahr geringfügig um 84,9 Mio. € auf 8.181,9 Mio. €.

- **Aktivpositionen**

Die **Aktiva** der Landesrundfunkanstalten setzen sich wie folgt zusammen:

Aktiva	31.12.2003	31.12.2004	Veränderung	Veränderung
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
A. Anlagevermögen	5.781,0 71,4%	5.909,9 72,2%	128,9	2,2%
- Immaterielle Vermögensgegenstände	29,4 0,4%	34,1 0,4%	4,7	16,0%
- Sachanlagen	1.876,2 23,2%	1.886,6 23,1%	10,4	0,6%
- Finanzanlagen	3.875,4 47,9%	3.989,2 48,8%	113,8	2,9%
B. Programmvermögen	805,3 9,9%	834,9 10,2%	29,6	3,7%
C. Umlaufvermögen	1.483,0 18,3%	1.412,6 17,3%	./ 70,4	-4,7%
D. Rechnungsabgrenzungsposten/Sonstiges	27,7 0,3%	24,5 0,3%	./ 3,2	-11,6%
Summe	8.097,0	8.181,9	84,9	1,0%

Quelle: ARD-Jahrbuch 2005, S. 310

Das **Anlagevermögen** setzt sich zusammen aus immateriellen Vermögensgegenständen sowie Sachanlage- und Finanzanlagevermögen. Bei den immateriellen Vermögensgegenständen (34,1 Mio. €) handelt es sich überwiegend um Konzessionen, Nutzungsrechte und Fremdsoftware. Das Sachanlagevermögen (1.886,6 Mio. €) nahm um 10,4 Mio. € bzw. 0,6 % zu. Das Finanzanlagevermögen (3.989,2 Mio. €) erhöhte sich um 113,8 Mio. € oder 2,9 %. Es ist weitgehend zur Absicherung der Altersversorgung der Mitarbeiter/innen zweckgebunden, wobei aus den Erträgen die Rentenzahlungen mitfinanziert werden.

Das **Programmvermögen** (834,9 Mio. €) erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 29,6 Mio. € (3,7 %). Der Anstieg ist auf einen Zuwachs des fertigen Programmvermögens im Fernsehen um 31,1 Mio. € sowie der geleisteten Anzahlungen um 3,7 Mio. € zurückzuführen. Das Programmvermögens im Hörfunk verminderte sich dagegen um 5,3 Mio. €.

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

Das **Umlaufvermögen** zum 31.12.2004 beträgt 1.412,6 Mio. €. Im Vergleich zum 31.12.2003 ist eine Verminderung in Höhe von 4,7 % zu verzeichnen.

- **Passivpositionen**

Die **Passiva** der Landesrundfunkanstalten setzen sich wie folgt zusammen:

Passiva	31.12.2003	31.12.2004	Veränderung	Veränderung
	in Mio.€	in Mio.€	in Mio.€	in %
A. Anstaltseigenes Kapital	1.715,1 21,2%	1.657,2 20,3%	./ 57,9	-3,4%
B. Sonderposten	202,4 2,5%	215,9 2,6%	13,5	6,7%
C. Rückstellungen	5.677,4 70,1%	5.737,7 70,1%	60,3	1,1%
D. Verbindlichkeiten	479,8 5,9%	557,5 6,8%	77,7	16,2%
E. Rechnungsabgrenzungsposten	22,4 0,3%	13,6 0,2%	./ 8,8	-39,3%
Summe	8.097,1	8.181,9	84,8	1,0%

Quelle: ARD-Jahrbuch 2005, S. 311

Das **Eigenkapital** (inkl. Rücklagen) der ARD-Landesrundfunkanstalten hat sich zum 31.12.2004 um 57,9 Mio.€ auf 1.657,2 Mio.€ verringert. Mit einer Eigenkapitalquote von 20,3 % im ARD-Durchschnitt lag der Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme unter vergleichbaren Unternehmen und auch deutlich unter dem des ZDF (Stand 31.12.2003: ca. 45 %).

Die **Rückstellungen** haben sich um 60,3 Mio.€ (+1,1 %) erhöht. Die Steigerung beruht insbesondere auf einer Erhöhung der Pensionsrückstellungen, die die größte Einzelposition bei den Rückstellungen bilden.

4.8 Fazit

In der laufenden Gebührenperiode weist die **ARD** ebenso wie im Gebührenzeitraum 2001 – 2004 die **niedrigsten Zuwachsraten bei den Gesamtaufwendungen** auf. Dies stellt die Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten (KEF) in ihrem jetzt vorgelegten Zwischenbericht fest. Die Gesamtaufwendungen der ARD steigen laut 15. KEF-Bericht (Band I, Tz. 33) im Zeitraum 2001 – 2008 durchschnittlich um 1,0 % pro Jahr. Die entsprechenden Steigerungsraten für das ZDF sowie das DLR betragen 2,3 % bzw. 1,9 %. Der Anstieg der Gesamtaufwendungen der ARD liegt unterhalb der allgemeinen Teuerungsrate und bedeutet für die ARD somit reale Einbußen.

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

Gleichwohl plant die ARD, die Gebührenperiode 2005 – 2008 mit einem **ausgeglichenen Ergebnis** abzuschließen. Um dies zu erreichen, wird die ARD auch in Zukunft den **Rationalisierungskurs** konsequent fortsetzen. So werden die neun Landesrundfunkanstalten im Zeitraum 2001 – 2008 beispielsweise 6,6 % ihrer Stellen abbauen. Hinzuweisen ist allerdings darauf, dass die bereits umgesetzten und noch umzusetzenden Maßnahmen deutlich substanziellen Charakter haben und sich damit unmittelbar negativ auf die Programme auswirken.

Zutreffend stellt die KEF (15. KEF-Bericht, Band I, Tz. 25) fest, dass die eingegangenen **Selbstbindungen** und Zusagen von der ARD eingehalten werden, nämlich die Begrenzung des Online-Aufwands auf 0,75 % bzw. des Marketingaufwands auf 1 % des Gesamtaufwands (Tz. 270 bzw. Tz. 274), der Abbau von insgesamt 15 % der Planstellen im Zeitraum 1993 – 2008 (Tz. 286) und die **Refinanzierung der Fußballbundesliga-Rechte** für die Spielzeit 2003/2004 ohne Gebührenmittel (Tz. 49).

Im Jahr 2005 haben die meisten ARD-Landesrundfunkanstalten mit den Gewerkschaften den **Grundsatztarifvertrag Altersversorgung** abgeschlossen, der die alten Versorgungsregelungen betrifft. Im Ergebnis wird der bisher für die Gesamtversorgung typische „Auffülleffekt“ dauerhaft eliminiert. Damit ist ein seit vielen Jahren von den Rundfunkanstalten verfolgtes und von der KEF wiederholt eingefordertes Ziel erreicht. Dies führt zu einer **nachhaltigen Kostenbegrenzung** bei den Altersversorgungsaufwendungen sowie zu einer **deutlich höheren Planungssicherheit**.

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

5. Erfüllung des Programmauftrags

5.1 Fernsehen

5.1.1 Erstes Deutsches Fernsehen

Das Erste Deutsche Fernsehen ist das nationale Gemeinschaftsprogramm der ARD. Die neun Landesrundfunkanstalten liefern Eigenbeiträge zu und beteiligen sich an Gemeinschaftssendungen. Rechtsgrundlage ist der ARD-Staatsvertrag, der die ARD-Anstalten verpflichtet, gemeinsam ein Fernsehvollprogramm zu gestalten.

Das Erste Deutsche Fernsehen erfüllt seinen Programmauftrag, indem es qualitativ hochwertige Programme in den Bereichen Information, Bildung, Beratung und Unterhaltung für die Gesamtheit aller Zuschauer anbietet. Die Sendungen des Ersten speisen sich aus regionalen Wurzeln und spiegeln die kulturelle Vielfalt der Bundesrepublik wider.

Information macht den größten Anteil am Angebot des Ersten Deutschen Fernsehens aus: 2005 betrug der Informationsanteil am Ersten 43 %. Die Informationsangebote des Ersten wurden in den vergangenen Jahren kontinuierlich verstärkt und ausgebaut. Heute zeigt Das Erste täglich mehr als zehn Stunden Information. Rund ein Viertel des Informationsangebots sind Nachrichtensendungen. Die „Tagesschau“ ist die meistgesehene Nachrichtensendung des deutschen Fernsehens. Ihre Hauptausgabe um 20 Uhr erreicht in Deutschland täglich fast zehn Millionen Zuschauer. Zum Informationsangebot des Ersten zählen neben den aktuellen Formaten wie „Tagesschau“, „Tages-themen“, „Morgenmagazin“, „Mittagsmagazin“, „ARD-Brennpunkt“, „Bericht aus Berlin“ und dem „Nachtmagazin“ auch die analytischen und investigativen innenpolitischen Magazine („Report aus Mainz“, „Report aus München“, „Fakt“, „Kontraste“, „Monitor“, „Panorama“) als öffentlich-rechtliche Markenzeichen der ARD.

Das Verbraucher- und Wirtschaftsmagazin „Plusminus“ berichtet über wirtschafts- und sozialpolitische Zusammenhänge. „Europamagazin“, „Weltspiegel“ und „Weltreisen“ dokumentieren die Leistungsfähigkeit des Auslandskorrespondentennetzes der ARD. Reportagen aus der Reihe „ARD-exklusiv“ und Dokumentationen bieten Hintergrundwissen und vertiefende Informationen zu den relevanten Themen des Zeit-geschehens. In den Gesprächssendungen „Sabine Christiansen“ und „Presseclub“ sind die Zuschauer Zeugen sachkundigen Meinungsaustauschs zu den aktuellen Themen aus Politik, Gesellschaft und Kultur. Beratung und Service erhalten die Zuschauer neben den speziellen Rubriken in aktuellen Informationssendungen vor allem in den acht verschiedenen „ARD-Ratgebern“ zu besonderen Themen. Der Wissenschaft und ihrer Vermittlung widmet sich Das Erste in seinen Wissensformaten „W wie Wissen“ und „Kopfball“ sowie in neu entwickelten Unterhaltungsshow, die das Thema auf spielerische Art und Weise behandeln.

Auch die Sportberichterstattung ist Teil des Informationsauftrags des Ersten. Der Anteil von Sportsendungen im Ersten betrug im Durchschnitt der Jahre 2001 – 2004 8,6 %, im Sportjahr 2004 rund 10 %. Der Umfang soll auf diesem Niveau gehalten werden. Der Wert hängt von der Anzahl großer Sport-Events ab. In Jahren mit Olympischen Spielen oder Fußballweltmeisterschaften ist der Anteil höher als in

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

Jahren ohne große internationale Sportereignisse. Die Sportberichterstattung des Ersten umfasst Zusammenfassungen und einzelne Live-Übertragungen von den Spielen der Fußballbundesliga und des DFB-Pokals, Live-Übertragungen von der Tour de France, Olympischen Spielen, Weltmeisterschaften und Europameisterschaften zahlreicher Disziplinen wie Fußball, Wintersport, Leichtathletik, Schwimmen oder Reiten. Außerdem berücksichtigt Das Erste in seiner begrenzten Sendezeit für Sport auch die Berichterstattung von den Paralympics sowie von Ereignissen im Breiten- und Randsportbereich.

Das Erste erfüllt seinen **Kulturauftrag** auf vielfältige Art und Weise: Aktuelle Kulturberichterstattung findet in den aktuellen Informationssendungen sowie im wöchentlichen Kulturmagazin „tnt - Titel, Thesen, Temperamente“ (ab April 2006 einheitlicher Sendetitel für die Kulturmagazine der ARD) und im Büchermagazin „Druckfrisch“ statt. Seinen breiten Kulturbegriff dokumentiert Das Erste außerdem durch ausgewählte Übertragungen von Konzerten und Operndarbietungen sowie durch sein großes Angebot an vielfach preisgekrönten Fernsehfilmen als Produkt genuiner Fernsehkultur. Themen aus Kultur und Wissenschaft sind in zahlreichen Dokumentationen und Features des Ersten Gegenstand der Berichterstattung.

Die **Unterhaltungsangebote** des Ersten wahren stets Werte wie Respekt, Toleranz und die Achtung der Menschenwürde. Die unterhaltenden Serien und Fernsehfilme entsprechen dem Bedürfnis der Zuschauer nach Entspannung und Anregung auf hohem Niveau. Rund 35 % aller Sendungen des Ersten stammen aus dem fiktionalen Bereich. Die Fernsehfilme und Serien im Ersten orientieren sich stets an den Bestimmungen des Jugendmedienschutz-Staatsvertrags und der „ARD-Grundsätze gegen Verharmlosung und Verherrlichung von Gewalt im Fernsehen“. Die Shows und Events richten sich zumeist an die Zuschauer aller Generationen und erfüllen damit eine wichtige Integrationsfunktion für die ganze Gesellschaft.

Der besonderen Verantwortung für **Kinder und Jugendliche** wird Das Erste durch ein qualitativ hochwertiges, werbe- und gewaltfreies Programmangebot für die jüngste Zielgruppe gerecht. Es unterstützt Wissen und Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen auf informative und unterhaltende Weise und zielt in seiner Gesamtheit darauf ab, die Fantasie von Kindern und Jugendlichen anzuregen und die Fähigkeit zur Reflexion der eigenen Lebenswirklichkeit zu stärken.

2004 und 2005 gelang es dem Ersten zweimal in Folge, Marktführer unter den deutschen nationalen TV-Anbietern zu werden. 2004 konnte sich Das Erste mit einem Marktanteil von 14,0 % knapp vor RTL mit einem Marktanteil von 13,8 % platzieren. Im Jahr 2005 waren ARD und ZDF mit jeweils 13,5 % die meistgesehenen Programme. In der zuschauerstärksten Sendezeit am Hauptabend zwischen 20 und 23 Uhr lag Das Erste 2005 mit einem Marktanteil von 15,9 % weit vor allen anderen Programmen.

Diese Ergebnisse spiegeln die Bemühungen der Landesrundfunkanstalten, den Auftrag, im ARD-Gemeinschaftsprogramm zu informieren, zu bilden und zu unterhalten so mit Leben zu erfüllen, dass sich die Mehrheit der Gebührenzahler im Programm wieder finden kann, aber auch Minderheiten im Ersten angemessen berücksichtigt werden.

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

5.1.2 Europäischer Kulturkanal ARTE

ARD und ZDF sind zu gleichen Anteilen (je 50 %) Gesellschafter der ARTE Deutschland TV GmbH, die gemeinsam mit dem französischen Partner ARTE France Träger des europäischen Kulturprogramms ARTE ist. Der in Straßburg beheimatete Sender hat mittlerweile Partnerschaften mit mehreren öffentlich-rechtlichen Sendern in Belgien, der Schweiz, Spanien, Polen, Österreich, Finnland, den Niederlanden, Großbritannien und in Schweden vereinbart.

Das von der KEF bewilligte Projekt der Programmausweitung auf den Nachmittag ist vollumfänglich umgesetzt und wurde zum 31.12.2004 in den Bestand überführt. Nachdem der durch den Transponderwechsel und die damit einhergehende veränderte Kanalbelegung verursachte Rückgang der Zuschauerzahlen überwunden ist, wurde Anfang 2006 erstmals wieder ein durchschnittlicher Marktanteil von 0,8 % erreicht. Mittel- bis langfristig wird ein Marktanteil von 1,0 % angestrebt.

Seit dem 1. Januar 2005 ist mit Christoph Hauser erstmals ein Deutscher Programm- direktor bei ARTE. Unter seiner Leitung wird sich ARTE schon 2006 mit neuen Programmformaten und -farben einem größeren Publikum öffnen und im Januar 2007 mit einem neuen Programmschema dem auch in Frankreich härteren Wettbewerb auf dem Fernsehmarkt stellen.

Mit diesen innovativen Programmformaten wird sich ARTE als europäisches Kulturfernsehen kompetent im europäischen Wettbewerb weiter profilieren und positionieren.

Zu den Programminnovationen zählen insbesondere:

- ein neu gestaltetes aktuelles Europamagazin
- das überarbeitete Kulturmagazin „Metropolis“ in der Primetime am Samstagabend
- das Themenabendformat „ARTE Futur“, das sich perspektivisch mit wissenschaftlichen und soziokulturellen Zukunftsfragen beschäftigt
- der Sendeplatz „Wissen“ für Wissenschaftsdokumentationen und
- die Programmleiste „Gesichter Europas“ im Vorabendprogramm, die dem Zuschauer das kulturelle Erbe Europas und seine landschaftlichen Reize aus der Sicht seiner Einwohner vermittelt

Für 2006 ist im Wirtschaftsplan von ARTE Deutschland ein Budget von 144,3 Mio. € veranschlagt.

5.1.3 Ereignis- und Dokumentationskanal PHOENIX

Das Programm von PHOENIX, des Ereignis- und Dokumentationskanals von ARD und ZDF, zeichnet sich durch die drei Säulen Ereignisübertragungen, Dokumentationen und Gesprächssendungen aus. Dabei legt der Spartenkanal gemäß des PHOENIX-Mottos „Machen Sie sich das ganze Bild“ seit nunmehr nahezu neun Jahren sein Augenmerk auf eine ausführliche, großflächige Berichterstattung mit einem Schwerpunkt auf differenzierte Analysen und Hintergründe. Damit ergänzt PHOENIX die Programme seiner Mutterhäuser und stärkt das Informationsprofil der öffentlich-rechtlichen

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

Sender. In besonderem Maße trägt PHOENIX mit diesem Konzept zudem zur politischen Meinungsbildung bei. PHOENIX hat sich als ergänzendes öffentlich-rechtliches Informationsangebot einen festen Platz in der Fernsehlandschaft gesichert und ist mit seinem einzigartigen und unverwechselbaren Programmprofil auch europaweit allgemein akzeptiert und geschätzt.

Der Zuschauermarktanteil von PHOENIX betrug im Jahr 2005 durchschnittlich 0,6 %. Das Profil des Spartenkanals PHOENIX wird in erster Linie durch Live-Übertragungen politischer Debatten im Deutschen Bundestag sowie weltpolitischer Ereignisse geprägt. Des Weiteren gehören Übertragungen der Parteitage aller im Bundestag vertretenen Parteien und Wahlkampfkundgebungen zum Programm. Ergänzt wird das Angebot durch Gespräche im Studio, Diskussionsrunden und eine große Zahl von Dokumentationen aus den Archiven von ARD und ZDF. PHOENIX war im Jahr 2005 deutschlandweit für rund 14 Mio. Satellitenhaushalte (analog und digital), 20 Mio. Kabelhaushalte (analog und digital) und 1 Mio. digital terrestrische Haushalte empfangbar.

PHOENIX verfügt im Jahr 2006 über einen Jahresetat von 37,1 Mio. €. Der Ereignis- und Dokumentationskanal ist ein gelungenes Beispiel dafür, dass durch gemeinsame Trägerschaft von ARD und ZDF sowie durch intensive Zusammenarbeit zwischen den Rundfunkanstalten und einem Spartenkanal ein Mehrwert für das Publikum verbunden mit effizienter Mittelverwendung geschaffen wird: PHOENIX übernimmt im Jahr rund 1800 von den Landesrundfunkanstalten oder vom ZDF produzierte Dokumentationen zur zeitversetzten Ausstrahlung. Daneben kann PHOENIX von Fall zu Fall auch auf Ereignisübertragungen der Anstalten sowie auf Beistellungen redaktioneller oder produktionstechnischer Fachkräfte zurückgreifen. Weitere Verbundvorteile ergeben sich dadurch, dass PHOENIX im Bereich der administrativen Aufgaben von den Landesrundfunkanstalten unterstützt wird. Im Gegenzug können die Rundfunkanstalten in vielen Fällen auf das von PHOENIX für Ereignisübertragungen produzierte Sendesignal zurückgreifen und Ausschnitte in eigene Nachrichtensendungen, Magazine, Dokumentationen etc. übernehmen.

5.1.4 3sat

Als anerkannte Kultur- und Wissensplattform des deutschen Sprachraums steht 3sat mit Kultur und Wissen, Bildung und Wissenschaft für öffentlich-rechtliches Qualitätsfernsehen. 3sat stützt sich dabei auf die reichen Programmressourcen der beteiligten öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten in den drei Partnerländern. Dabei werden nicht nur ganze Programme gemeinsam genutzt, sondern auch in Gemeinschaftsredaktionen eigene Magazine wie „Kulturzeit“ und „nano“ gestaltet.

„Kulturzeit“ ist das einzige täglich aktuelle Kulturmagazin im deutschsprachigen Fernsehen. Die Kulturberichterstattung wird dabei ergänzt durch „Kulturzeit extra“, einer Reihe von 30-minütigen Features und Dokumentationen.

Dementsprechend bietet „nano“ einen täglich aktuellen Überblick über Wissenschaftsthemen und Entdeckungen in allen Disziplinen. Außerdem werden regelmäßig am Wochenende unter dem Namen „hitec“ Dokumentationen über Anwendungsgebiete der Wissenschaft in der Alltagswirklichkeit angeboten. Mit dem „nanoCAMP“ verlässt

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

„nano“ den Bildschirm: Seit drei Jahren lädt „nano“ im August 16 Jugendliche ein, Wissenschaft als Abenteuer zu erleben. Das Forschungslager ist ein Beispiel für die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern wie Wissenschaft im Dialog, Bild der Wissenschaft und zahlreichen Universitäten und Forschungseinrichtungen in den deutschen Ländern.

Im 14-tägig ausgestrahlten Denkmagazin „delta“ werden an der Grenzlinie zwischen Geistes- und Naturwissenschaften aktuelle kulturelle und gesellschaftliche Fragen diskutiert. Herausgehobene Themenschwerpunkte und – einmalig im deutschsprachigen Fernsehen – die 24-stündigen Thementage zu Themen der Geistesgeschichte wie Politik, Wirtschaft und Technik (z. B. Schiller, Heine, Pop around the clock, Superlative der Technik, China und Indien) sind profilbildend. Weithin Beachtung finden auch konzentrierte, spezielle Spielfilm- und Fernsehspielreihen, auch in Kooperation mit der Berlinale und anderen Festivals. Angesichts der gegenwärtigen Konflikte zwischen der christlichen und der islamischen Welt wird sich 3sat in diesem Jahr auch schwerpunktmäßig mit dem Thema Migration und gesellschaftlicher Integration von Minderheiten befassen.

3sat ist ferner Plattform für die bedeutenden Musikfestivals im deutschen Kulturraum. Das Schleswig-Holstein-Musikfestival, die Festspiele Mecklenburg-Vorpommern, die Händel-Festspiele in Halle, das Rheingau-Musikfestival, die Schwetzingen Festspiele, das Berliner Theatertreffen, sie alle finden sich dort gespiegelt, ebenso wie Opern- und Theateraufführungen aus den bedeutenden Opernhäusern und Theatern der deutschen Länder. Seit 2001 ist 3sat Medienpartner der Stiftung Preußischer Kulturbesitz und dokumentiert den Wiederaufbauprozess der Berliner Museumsinsel. Weitere Medienpartnerschaften bestehen auch mit den Internationalen Filmfestspielen Berlin, dem Kurzfilmfestival Oberhausen und der Duisburger Dokumentarfilmwoche, dem Berliner Theatertreffen, der Kunsthalle Schirn in Frankfurt oder den Tagen der deutschsprachigen Literatur in Klagenfurt.

Im Jahre 2005 steuerten ZDF und ARD jeweils rund 32,5 % des Gesamtprogramms bei, der ORF rund 25 % und SF DRS runde 10 %. Durch diese Zusammenarbeit ist es möglich, das 3sat-Programm mit relativ geringen Kosten zu gestalten.

In Deutschland hat 3sat die Zuschauerakzeptanz in den vergangenen Jahren verbessert und erreicht mit seinem Programm einen Marktanteil von 1,0 %; täglich erreicht 3sat 9,5 % der Zuschauer, das sind rund 6,8 Mio. Menschen, für mindestens eine Minute. In der Schweiz liegt der Marktanteil bei 0,9 %. In Österreich hat 3sat seine Position deutlich ausgebaut und erreicht inzwischen 1,8 % Marktanteil. 3sat wird in den kommenden Jahren sein Profil weiter ausbauen.

5.1.5 Kinderkanal (KI.KA)

Der Kinderkanal von ARD und ZDF hat sich seit der Gründung 1997 im deutschen Fernsehmarkt höchst erfolgreich etabliert und weiterentwickelt. Der werbefreie KI.KA steht für ein zielgruppengerechtes, informatives und vielfältiges Programmangebot und positioniert sich als Qualitätsführer des Kinderfernsehens. In 32 Millionen bundesdeutschen Haushalten ist der Kinderkanal empfangbar, das entspricht einer Reichweite von 91,8 % aller Fernsehhaushalte. Im Jahr 2005 hat der Kinderkanal seine

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

Marktanteile trotz größerer Konkurrenz stabilisieren können: Bei den 3- bis 13-Jährigen stieg er auf 14,7 %, dem bisher besten Ergebnis seit der Sendezeitausweitung. Der Gesamt-Marktanteil des KI.KA betrug 1,8 % aller Zuschauer. Der durchschnittliche Zuschauer des KI.KA ist 25 Jahre alt, da das Programm des KI.KA von Kindern und Eltern oft gemeinsam genutzt wird. Zahlreiche Programme wurden 2005 mit Preisen geehrt:

Beim Deutschen Kinder-Film & Fernseh-Festival GOLDENER SPATZ erhielten unter anderem das bilinguale Wissensmagazin „Marvi Hämmer präsentiert NATIONAL GEO GRAPHIC WORLD“ (ZDF/KI.KA) und das Quizformat „Wir testen die Besten“ (ARD/KI.KA) eine Auszeichnung. Mit dem Goldenen Spatzenfuß für die beste Musik wurde der Film „Die Blindgänger“ (ZDF) gewürdigt. Je einen EMIL erhielten die erste Folge der Reihe „KI.KA-KRIMI.DE: Abgezogen“ (KI.KA) und der Spielfilm „Hodder rettet die Welt“ (ZDF). Zur Förderung von Bewegung, Kreativität und Feinmotorik im Vorschulbereich wurden für die junge Zielgruppe mehrere Formate entwickelt. Bereits Ende 2004 startete die Reihe „Tanzalarm!“ (KI.KA/ZDF), in der Berufe musikalisch vorgestellt werden und die mit durchschnittlich 23,6 % Marktanteil bei den 3- bis 5-Jährigen sehr erfolgreich ist. Ab Herbst kamen weitere Serien, darunter „Clifford, der kleine rote Hund“ (ZDF), „Kleiner Roter Traktor, 10+2“ (KI.KA) oder die „Mit-Mach-Mühle“ (KI.KA) hinzu. Die Mühle ist ein faszinierender Ort, eigens dafür entwickelt, die Fantasie der Jüngsten anzuregen. Der Bildungsauftrag gehört zu den Kernaufgaben des KI.KA. Ein Drittel aller Neuproduktionen sind Informationsprogramme. Der KI.KA bietet Nachrichten „logo!“ (ZDF), Dokumentationssendungen „Fortsetzung folgt“ (KI.KA/RBB/MDR), Magazine „PuR“ (ZDF) und Reportageformate „Willi wills wissen“ (BR) an. Auch in 2005 belegt der KI.KA mit der Fortführung von Deutschlands größtem Schülerquiz „Wir testen die Besten“, dass Wissensvermittlung Spaß machen kann. Im Schnitt erlebten 330.000 Zuschauer ab 3 Jahren, wie auch diesmal wieder eine Klasse zur „Besten Klasse 2005“ gekürt wurde.

Der KI.KA versteht sich als Ansprechpartner der Kinder, der neben zahlreichen Möglichkeiten der Kommunikation mit seinem Publikum, auch aktive Lebenshilfe leistet. Gemeinsam mit dem Verein Nummer gegen Kummer e. V. wurde 2003 der „KI.KA-Kummerkasten“ entwickelt, der individuelle Hilfe bietet. Seitdem konnte circa 16.000 Kindern bei ihren Sorgen geholfen werden. Ein weiteres Beispiel in diesem Zusammenhang ist das neu konzipierte Format „Platz für Helden“ (KI.KA). Aus Mitteln der ARD-Fernsehlotterie wurden drei gemeinnützige, nachhaltige Kinder- und Jugendprojekte gefördert, die der KI.KA mit der Kamera begleitete. Der KI.KA dokumentierte in dieser Reihe, wie Kinder zu Helden wurden und Projekte realisierten, die auf den ersten Blick undurchführbar schienen. Als Sender zum Anfassen präsentierte sich der KI.KA im Sommer 2005. Insgesamt 285.000 Besucher erlebten bei der „KI.KA-SommerTour 2005“ den Kinderkanal wieder als ihren Sender. Die Onlineaktivitäten gewannen für Kinder weiter an Relevanz: Etwa 15 Millionen Besuche verzeichnet das Online-Angebot des KI.KA jeden Monat. Es ist eine gesellschaftliche Aufgabe, Kinder an moderne Informations- und Kommunikationstechnologien heranzuführen. Dieser Herausforderung stellt sich der KI.KA und will daher die Online-Aktivitäten ausbauen. So wurde auf Initiative des KI.KA mit dem „Erfurter Netcode“ eine weitere Grundlage geschaffen, um gemeinsam mit den Kirchen die Qualität und Transparenz der Internet-Angebote zu erhöhen. Im Jahr 2005 wurden die ersten Gütesiegel für gehaltvolle Online-Angebote vergeben.

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

Derzeit sieht der Stellenplan 49 festangestellte Mitarbeiter in Erfurt vor. Für die Sendezeitausweitung und die Erhöhung des Erstsendeanteils waren 127,2 Mio. € beantragt. Die KEF hat in ihrem 14. Bericht den Planansatz um 40,2 Mio. € gekürzt. Da die Gebührenerhöhung nicht im bewilligten Ausmaß erfolgte, wurde der Etat noch einmal um 7,4 Mio. € auf 79,6 Mio. € reduziert. Dies hat zur Konsequenz, dass seit 2003 trotz Ausweitung der Sendezeit der Etat für den Sendeaufwand von 20,0 Mio. € bis 2008 nahezu eingefroren ist. Für die strategische Ausrichtung ist daher eine Konzentration auf die Kernfelder erforderlich. Dennoch hat sich der KI.KA zum Ziel gesetzt, auch in 2006 Akzente zu setzen. Das Vorschulprogramm wird weiter ausgebaut. Zudem sollen durch internationale Koproduktionen die Kosten für die Herstellung von Trickprogrammen gesenkt werden. Seinen Kulturauftrag will der KI.KA mit einer Beteiligung am Mozartjahr unterstreichen. Neben der „SommerTour“ wartet in diesem Jahr eine Sonderprogrammierung zur Fußball-Weltmeisterschaft auf die jungen Zuschauer. In vielfältiger Form wird der Kinderkanal von ARD und ZDF seine Positionierung als Ansprechpartner und Lobbyist für Kinder ausbauen und festigt damit seinen Anspruch, nicht erster, sondern bester deutscher Kindersender zu sein.

5.1.6 Dritte Programme

Die sieben Dritten Fernsehprogramme, die die ARD-Landesrundfunkanstalten ausstrahlen, bieten den Zuschauerinnen und Zuschauern auf das jeweilige Sendegebiet abgestimmte regionale Vollprogramme. Dabei gestalten der Norddeutsche Rundfunk und Radio Bremen gemeinsam das Programm NDR Fernsehen, der Südwestrundfunk zeichnet mit dem Saarländischen Rundfunk für das Programm Südwest Fernsehen verantwortlich.

Die steigende Beliebtheit der Dritten Programme zeigt, dass die Landesrundfunkanstalten mit ihrem regional differenzierten und qualitativ hochwertigen öffentlich-rechtlichen Programmangebot ihr Publikum erreichen und dessen Erwartungen gerecht werden. Mit einem Gesamtmarktanteil von 13,6 % waren die Dritten Programme im Jahr 2005 die meistgenutzten Fernsehprogramme in Deutschland – ein Beleg dafür, dass sie als Ergänzung zu dem ebenfalls sehr erfolgreichen nationalen Vollprogramm Das Erste für die Zuschauer unentbehrlich sind.

Durch die geringer ausgefallene Erhöhung der Rundfunkgebühren haben sich die Anstrengungen in den Rundfunkhäusern, Kosten zu senken, noch verstärkt. Dazu wurden umfangreiche Sparpakete erarbeitet und mit Zustimmung der Gremien zur Umsetzung gebracht. Soweit möglich, stand und steht dabei das Bestreben im Vordergrund, das Angebot der Dritten Fernsehprogramme in seiner qualitativen Vielfalt zu erhalten. Um den hohen Qualitätsstandard der Landesrundfunkanstalten zu sichern, spielt deshalb auch die Nutzung von Synergien zwischen den Landesrundfunkanstalten eine zunehmend wichtige Rolle bei der Programmfinanzierung – beispielsweise durch den unentgeltlichen Programmaustausch. Die Mittel, die durch die kostenfreie Übernahme von Programmen auf der einen Seite eingespart werden können, kommen auf der anderen Seite den Neuproduktionen des Programms zugute.

Gerade bei Themen mit überregionalem Bezug setzen die Anstalten verstärkt darauf, sich untereinander abzustimmen, beziehungsweise direkt Programme für die anderen mitzuproduzieren und so Kosten zu sparen.

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

Entscheidend bei der Nutzung solcher Synergien ist jedoch, dass sie nicht zu einer Austauschbarkeit der Programme führt und so das jeweilige regionale Programmprofil schwächt. Die Zuschauer können heute via Kabel und Satellit sowie durch die digitale terrestrische Übertragung DVB-T neben dem „eigenen“ regionalen Programm in ihrem Sendegebiet auch weitere Dritte empfangen. Wegen der breiten Verfügbarkeit ist es deshalb für die Dritten Programme wichtig, ihr unverwechselbares Profil zu erhalten.

5.1.7 Auslandsfernsehen German TV

Bis zum 31.12.2005 haben die Landesrundfunkanstalten der ARD, das ZDF und die Deutsche Welle gemeinsam unter dem Namen „German TV“ ein deutschsprachiges Auslandsfernsehprogramm über Satelliten-Direktempfang und einzelne Kabelnetze verbreitet. Der Verbreitungsschwerpunkt lag in den USA, teilweise aber auch in Kanada und ausgewählten Bereichen Lateinamerikas. Diesen Vertrag hat die Deutsche Welle gekündigt, nachdem seitens der Bundesregierung und des Deutschen Bundestags angekündigt worden war, ab 1.1.2006 die Finanzierung des Programms einzustellen. Auf den bis dahin genutzten Plattformen sendet seit 1. Januar 2006 die Deutsche Welle ihr Fernsehprogramm DW-TV in den Sprachen Deutsch und Englisch.

Die Landesrundfunkanstalten der ARD, das ZDF und die Deutsche Welle verhandeln seit Herbst 2005 über die Möglichkeiten einer Fortführung der Kooperation.

5.2 Hörfunk

Die Akzeptanz der Hörfunkprogramme der ARD ist in der Bevölkerung weiterhin sehr hoch, die Tendenz ist sogar steigend. Die ARD-Hörfunkprogramme der ARD werden an jedem Werktag von 34,4 Millionen Erwachsenen eingeschaltet (Media Analyse 2006/I). Dies entspricht einer Reichweite von 53,0 %. Damit gelang es dem ARD-Hörfunk, den Positiv-Trend der vergangenen Jahre fortzusetzen: Im Jahr 2000 etwa lag die werktägliche Reichweite noch bei 51,6 %.

Eine Stärke der ARD-Hörfunkprogramme ist die Nähe zu den Hörerinnen und Hörern: Die föderale Struktur der ARD garantiert eine unabhängige und seriöse Berichterstattung auf Landes- und regionaler Ebene. Kein anderer Rundfunkanbieter in Deutschland ist mit einer vergleichbaren Dichte an Regionalstudios und Korrespondentenbüros in den Bundesländern vertreten. Die Berichterstattung aus den Regionen schafft lokale und regionale Identität, regionales Radio hilft, Gemeinschaft und Identität zu stiften.

Das weit verzweigte Korrespondenten-Netz der einzelnen Landesrundfunkanstalten kommt der gesamten ARD zugute: Durch den Programmaustausch ist gewährleistet, dass zum Beispiel Reporter des Bayerischen Rundfunks über ein bundesweit wichtiges Ereignis im Freistaat schnell, umfassend und zuverlässig berichten. Und zwar nicht nur für die Programme des BR, sondern kostenfrei für alle Hörfunkprogramme der ARD.

Die regionale Struktur der ARD-Berichterstattung findet ihre Entsprechung im weltweiten Korrespondenten-Netz: Hörfunkkorrespondenten arbeiten in allen

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

wichtigen Metropolen der Welt, egal ob in Washington, New York, London, Singapur, Peking oder Moskau: Korrespondenten können in kurzer Zeit von fast jedem Ort der Welt unmittelbar und authentisch berichten, Ereignisse einordnen und kommentieren. Die ARD ist damit nicht abhängig von den Meldungen der großen internationalen Nachrichtenagenturen, sondern sie kann sich auf die Erfahrung und Einschätzung der langjährigen Korrespondenten vor Ort verlassen.

Der ARD-Hörfunk bietet eine breite Palette an Programmen an: Von Pop- und Jugendprogrammen über Melodieprogramme bis hin zu Kultur- und Informationsangeboten. Die öffentlich-rechtlichen Sender erfüllen damit umfassend den Auftrag der Grundversorgung, sie bieten sowohl massenattraktive Sendungen als auch zielgruppenorientierte Spartenprogramme an.

5.2.1 Jugendprogramme

Damit die öffentlich-rechtlichen Sender auch in Zukunft ihr Publikum finden, ist es den Programm-Machern wichtig, junge und jüngere Menschen gezielt anzusprechen: Denn nur so kann die gesellschaftliche Akzeptanz des öffentlich-rechtlichen Systems auf Dauer gesichert werden. Trotz neuer technischer Entwicklungen wie Podcasting oder Internet-Radio bleibt Radio das Medium, mit dem die jungen Hörer am meisten Zeit verbringen (ma 2006/I). In fast allen Landesrundfunkanstalten gibt es deswegen inzwischen Radiosender, die gezielt junge Hörschichten ansprechen. Im Gegensatz zur kommerziellen Konkurrenz wollen die Öffentlich-Rechtlichen nicht nur unterhalten, sondern auch kompetent und umfassend informieren – und zwar in einer Sprache und einem Format, die der Lebenswirklichkeit der jungen Menschen entsprechen. Mit den jungen Wellen ist es der ARD gelungen, junge Hörerinnen und Hörer anzusprechen: Der Marktanteil der ARD in der Altersgruppe der 14- bis 49-Jährigen stieg in den vergangenen fünf Jahren um rund fünf Prozentpunkte auf 42,0 % (ma 2006/I).

5.2.2 Service- und Popwellen

Unterhaltung, Information und Service bieten die Pop- und Massenwellen der ARD. Sie haben den Anspruch, möglichst breite Bevölkerungsschichten zu erreichen, sie verstehen sich als Tagesbegleiter. Die massenattraktiven Programme sind für die Öffentlich-Rechtlichen ebenso wichtig wie die Spartenangebote, denn nur so kann auf Dauer die Akzeptanz des öffentlich-rechtlichen Systems in der Bevölkerung gesichert werden.

Die Service- und Popwellen der ARD orientieren sich selbstverständlich am Auftrag des öffentlich-rechtlichen Rundfunks: Sie informieren – dank der Kompetenz und Infrastruktur der ARD – seriös und umfassend. Zudem haben die Popwellen der ARD in den vergangenen Jahren gezielt Musik und Musiker aus Deutschland gefördert, in praktisch allen Landesrundfunkanstalten finden Festivals und Sendungen statt, die dem heimischen Musik-Nachwuchs eine Chance bieten. Mit ihren Comedies bieten die Service- und Popwellen der ARD zudem Unterhaltung auf hohem Niveau.

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

5.2.3 Kultur- und Informationsprogramme

Von den 54 analog verbreiteten ARD-Hörfunkprogrammen sind über ein Drittel der Kategorie Kultur- und/oder Informationsprogramm zuzuordnen. Diese Einschaltprogramme konnten in den vergangenen Jahren ihr Hörerpotenzial fast kontinuierlich ausweiten: Mitte der 90er-Jahre wandten sich rund 2,5 Millionen Bundesbürger einem Informations- und Kulturprogramm zu, im Jahr 2005 lag die Reichweite bei 4,88 Millionen Hörerinnen und Hörern täglich (ma 2006/I). Der Weitesten Hörerkreis, also die Anzahl verschiedener Hörer innerhalb von zwei Wochen, wuchs auf 25,7 Prozent innerhalb der bundesdeutschen Bevölkerung, was 16,65 Millionen Hörerinnen und Hörern entspricht.

Die Hörfunksender der ARD schaffen und fördern in großem Umfang kulturelle Werte. Sie sind ein wichtiger Kulturfaktor in vielen Regionen: Die ARD ist etwa einer der größten Hörspiel- und Literaturproduzenten Deutschlands. Die ARD schafft kulturelle Werte aber nicht nur als Akteur des Kulturlebens, sondern auch als Berichtersteller darüber: Das internationale, nationale, aber vor allem auch das regionale Kulturleben wird in den Hörfunkprogrammen abgebildet. Kein Programm außerhalb des öffentlich-rechtlichen Systems kann dies ähnlich kompetent und verlässlich erfüllen.

Dem Bildungs- und Informationsauftrag der ARD kommt in Zeiten, in denen die Welt immer komplexer und schnelllebiger wird, eine besondere Bedeutung zu. Radio ist noch immer das schnellste Medium, die Informationsprogramme der ARD berichten rund um die Uhr zuverlässig über aktuelle Ereignisse aus aller Welt. Parallel dazu wird Wert auf Hintergrundberichte, Analysen und Kommentare gelegt, um den Hörerinnen und Hörern zu helfen, Ereignisse und gesellschaftliche Entwicklungen einordnen zu können.

5.2.4 Klangkörper

Die Landesrundfunkanstalten der ARD sind einer der wichtigsten und größten Konzertveranstalter der Bundesrepublik: Die erstklassigen Sinfonie- und Rundfunkorchester, die Big Bands und Chöre der Sender sind ein Kulturfaktor in vielen Regionen, die ARD-Klangkörper veranstalten über eintausend Konzerte pro Jahr. Diese Klangkörper dienten in den Anfangsjahren des Hörfunks dazu, die Radioprogramme der Sender zu gestalten. Durch die Entwicklung von Schallplatte und CD hat sich ihre Aufgabe jedoch gewandelt: Heute beleben und prägen die Klangkörper das Kulturleben. Die Orchester und Chöre fördern nicht nur das bekannte und populäre Repertoire, sondern auch aktuelle musikalische Strömungen und die Musikszene der Gegenwart: Die ARD ist in Deutschland der größte Auftraggeber für Kompositionsaufträge.

5.3 Onlineangebote

In den „Grundsätzen für die Zusammenarbeit im ARD Gemeinschaftsprogramm Erstes Deutsches Fernsehen und anderen Gemeinschaftsprogrammen und -angeboten“ wurden auch die Richtlinien und Leitlinien zur Programmgestaltung der ARD Onlineangebote definiert. Sie stellen eine Weiterentwicklung der Grundsätze dar, auf die sich

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

alle ARD Onlineangebote bereits freiwillig im Jahr 2003 verpflichtet hatten. Diese Grundsätze beschreiben die auftragsgemäßen und medienspezifischen Anforderungen an die programmbezogenen Onlineangebote der ARD.

In einem zunehmend kommerzialisierten Internet bieten die werbe- und sponsoring-freien Onlineangebote der ARD qualitativ hochwertige Informationen, Bildungs- und Wissensinhalte sowie Service und Unterhaltung. Seit dem letzten Bericht hat sich das Internet als Massenmedium weiter verbreitet. Nach der ARD/ZDF Onlinestudie 2005 stieg die Zahl der Nutzer noch einmal um 8 %, so dass mittlerweile 56,7 % der Deutschen online sind. Parallel stieg die Akzeptanz aller Onlineangebote der ARD bei den Rundfunkteilnehmern stark an. Repräsentative Studien von ARD und ZDF zeigen, dass das Internet insbesondere für die Jüngeren ein Medium ist, das für die Informationsgewinnung immer bedeutender wird.

Im Informationsbereich, dem journalistischen Schwerpunkt der ARD-Angebote, bekommen die Nutzer minutenaktuelle Informationen aus Deutschland, den Ländern und dem Ausland. Dabei stützen sich die Onlineredaktionen auf alle intern vorhandenen Programmquellen, auf die regionalen Korrespondenten und das ARD-Auslandskorrespondentennetz. Die inhaltlichen Schwerpunkte jenseits der Regelerichterstattung beziehen sich auf die Programmschwerpunkte von Hörfunk und Fernsehen. Zur Bundestagswahl und zu den Landtagswahlen werden Aktualität am Wahlabend und erläuternde Hintergrundinformation angeboten.

Gemeinsam von allen Onlineredaktionen der ARD wurde ein umfangreiches Special zur EU-Osterweiterung erstellt. Im Kulturbereich gab es Specials zum Schiller- und Mozartjahr. Auch bei herausragenden zeitgeschichtlichen Themen arbeiten die Onlineredaktionen Hand in Hand. So konnte die ARD ein umfangreiches Dossier mit Zeitzeugenaussagen zum 60. Jahrestag des Kriegsendes anbieten. Diese Specials entstehen jeweils arbeitsteilig und mit wechselnden Federführungen. Nach diesem Prinzip begleiten die Onlineredaktionen auch die großen Sportevents, die von der ARD übertragen werden, mit entsprechenden Onlineauftritten.

Die Bedeutung der Onlineangebote als Plattform für die Bereitstellung von Hörfunk- und Fernsehhalten zur orts- und zeitsouveränen Nutzung wächst stetig. Immer mehr Rundfunkteilnehmer möchten Programminhalte der ARD on-demand oder als Download nutzen. Die Onlineredaktionen versuchen, innerhalb der rechtlichen Möglichkeiten diesem Bedürfnis mit erweiterten Angeboten Rechnung zu tragen.

Information, Bildung, Kultur und Unterhaltung können im Internet Barrieren überwinden. Besondere technische Möglichkeiten eröffnen auch Menschen mit Behinderungen die Chance zu partizipieren. Die ARD hat sich dazu verpflichtet, in den Onlineangeboten weiter Barrieren abzubauen und damit allen die Möglichkeit zu eröffnen, sich an der gesellschaftlichen Kommunikation zu beteiligen. Entsprechend werden Onlineangebote der ARD sukzessive einem technischen Relaunch unterzogen.

5.4 ARD Digital

Unter Berücksichtigung des Beschlusses der Ministerpräsidenten der Länder vom 24.10.1997 hat die Bundesregierung im gleichen Jahr die „Initiative Digitaler Rundfunk

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

im 21. Jahrhundert“ ins Leben gerufen. Danach soll die digitale Verbreitung des Fernsehens unter Mitwirkung aller an diesem Prozess Beteiligten bis 2010 die analoge Rundfunkausstrahlung auf den Verbreitungswegen Terrestrik (Antenne), Kabel und Satellit vollständig ablösen. Die Landesrundfunkanstalten haben sich schon sehr früh und in unterschiedlichster Weise für die Ziele der Initiative engagiert.

Seit 1997 werden unter der Marke „ARD Digital“ alle Fernsehprogramme der ARD-Landesrundfunkanstalten einschließlich der mit dem ZDF veranstalteten Fernsehprogramme PHOENIX, KI.KA, 3sat und ARTE, alle regionalen Landesprogramme der Mehrländeranstalten MDR, NDR, SWR und RBB und die regionalen Fenster des WDR ausgestrahlt. Hinzu kommen Hörfunkprogramme der Landesrundfunkanstalten sowie zwei Dienste der Deutschen Welle und das Hörfunkangebot von Deutschlandfunk und Deutschlandradio Kultur. Diese auch analog empfangbaren Programme werden ergänzt durch verschiedene interaktive programm- und sendungsbegleitende Dienste sowie die ausschließlich digital verbreiteten Programme EinsExtra, EinsFestival und EinsPlus. Das umfangreiche regionale Programmangebot der ARD steht mit der Digitalisierung allen Zuschauern zur Verfügung und unterstreicht die besondere regionale Programmkompetenz der ARD.

Die inhaltliche Weiterentwicklung und Schwerpunktbildung geht unter Beibehaltung der Anzahl der digitalen Zusatzkanäle in folgende Richtung:

- EinsExtra als digitales Informationsprogramm der ARD mit Konzentration auf tagesaktuelle Nachrichten und vertiefende Hintergrundberichte zu politischen, wirtschaftlichen und sozialen Themen sowie regionaler Berichterstattung
- EinsFestival als innovatives, kulturell orientiertes Angebot mit jüngerer Ausrichtung
- EinsPlus (vorher: EinsMuxx) als digitaler Service- und Ratgeberkanal der ARD

Grundlage der konzeptionellen Weiterentwicklung der drei digitalen Fernsehprogramme ist, dass es zu Vertiefungen und Veränderungen der programmlichen Schwerpunktbildung kommen kann, wobei eine weitere Profilierung der Angebote und die möglichst effiziente Nutzung vorhandener Fernsehrechte im Mittelpunkt stehen.

Vor diesem Hintergrund sind die Digitalkanäle im Digitalkonzept der ARD auch als „Überlaufbecken“ für die Übertragung von Sportgroßereignissen als Ergänzung zum Hauptprogramm vorgesehen. Hauptanwendungsfall für die temporär gesteigerten Sportinformationen sind die Olympischen Spiele, bei denen auch das IOC eine möglichst vollständige Berichterstattung begrüßt und die EU-Kommission auf der Nutzung erworbener Senderechte besteht.

5.5 Technische Umsetzung des Programmauftrags

Nach wie vor gilt es vor dem Hintergrund eines veränderten Wettbewerbsumfelds, neuer technischer Möglichkeiten und der begrenzten Finanzmittel, geeignete technische Investitionsstrategien zu entwickeln, um die Wettbewerbsfähigkeit des öffentlich-rechtlichen Rundfunks zu erhalten und in einem sich wandelnden Umfeld den nötigen Handlungsspielraum zur Erfüllung des Programmauftrags zu sichern.

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass mit der Einführung von digitalen Technologien vielschichtige Entwicklungen ausgelöst wurden, die in ihren Auswirkungen auch den öffentlich-rechtlichen Rundfunk nachhaltig berühren.

Die kontinuierliche **Modernisierung der internen Strukturen** für Redaktion, Produktion und Sendung und die Nutzung von Synergien, die sich aus der Struktur der ARD ergeben, steht an erster Stelle des betrieblichen Alltags. Realisierte Projekte wie das **ARD-Sendezentrum** für die zentralisierte Abwicklung des ARD-Hauptprogramms Das Erste, der Ausbau des **ARD-HybNets** für die ARD-interne Verteilung von Bild, Ton und Daten, die Umstellung auf ein **ARD Corporate Network** zur Kostensenkung und Leistungssteigerung beim Sprachverkehr oder der Aufbau eines **Netzwerkes Digitaler Archive** stehen beispielhaft als Synonyme für zielführende und auf Wirtschaftlichkeit ausgerichtete Investitionsstrategien der ARD.

Neben der Modernisierung interner Strukturen werden heute aber vor allem im Bereich der **Distribution** technologische, programmliche, politische und nicht zuletzt finanzielle Herausforderungen sichtbar. Während klassische Rundfunkangebote wie Radio und Fernsehen für eine noch unbestimmte Übergangszeit bis zur endgültigen Abschaltung der analogen Verbreitung (Switch Off) sowohl analog als auch digital über terrestrische Sendernetze, Satellit und Kabel übertragen werden, etablieren sich additiv **neue Systeme** im Markt, die auch für die Erfüllung des Programmauftrags zunehmend an Relevanz gewinnen.

Vor allem ein jüngeres Publikum zeigt heute starkes Interesse an neuen Technologien und an den über die zugehörigen Vertriebswege verfügbaren Inhalten. Ein Beispiel ist das **Internet**, welches sich in den letzten Jahren, nicht zuletzt durch die enorme Weiterentwicklung der digitalen Technologien zu einem Erfolgsmedium entwickelt hat. Zunehmend **leistungsfähigere Endgeräte** und die gestiegene Verbreitung von breitbandigen Internetzugängen DSL (Digital Subscriber Line) haben nachhaltig zum Erfolg des Mediums Internet beigetragen und dafür gesorgt, dass bereits ein hoher Bevölkerungsanteil neben Radio und Fernsehen das Internet intensiv nutzt. Der Verbreitung auch der klassischen Rundfunkprogramme über das Internet (Streaming) kommt dabei wachsende Bedeutung zu.

Darauf aufbauende Verfahren wie z. B. das so genannte **Podcasting** ermöglichen heute u.a. einen zeitversetzten Download beliebiger Inhalte auf tragbare Endgeräte, die vornehmlich vom jüngeren Publikum genutzt werden. Um dieses junge Publikum mit seinen Programmangeboten erreichen zu können, bedarf es eines verstärkten Engagements des öffentlich-rechtlichen Rundfunks mit entsprechend mediengerecht aufbereiteten und zielgruppenspezifischen Inhalten. Vor dem Hintergrund einer **Mehrfachverwertung** von vorhandenen Inhalten für derartige Zwecke bedarf es der entsprechenden technischen Infrastruktur, die unter programmlichen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten eine sinnvolle Handhabung ermöglicht.

Gleichermaßen dynamisch gestaltet sich die Entwicklung im Bereich des **mobilen Rundfunks**. Auch hier sind die technischen Entwicklungen maßgebende Auslöser für eine veränderte **Wettbewerbssituation**, der sich die Anstalten stellen müssen.

Mit der erfolgreichen Einführung des **Digitalen Terrestrischen Fernsehens DVB-T** haben ARD und ZDF bereits die Voraussetzungen geschaffen, um einem breiten Publikum

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

eine einfache, kostengünstige und von Interessen Dritter unabhängige Grundversorgung für den digitalen Fernsehempfang zu bieten. Über DVB-T sichert die ARD für den Zuschauer dauerhaft den freien Zugang zum Medium Rundfunk. Mit der Entscheidung, die **DVB-T-Umstellung** nun über die Startregionen hinaus bis 2008 auf die **Fläche** auszudehnen und damit für über 90 % der Bevölkerung einen kostengünstigen digitalen Fernsehempfang zu ermöglichen, leistet die ARD einen maßgeblichen Beitrag für die Digitalisierung des Rundfunks in Deutschland bei mittelfristig sinkenden Verbreitungskosten und zur Sicherung der nationalen Frequenzressourcen im Hinblick auf die internationale **Funkverwaltungskonferenz** in 2006.

Technische Systeme wie **DVB-H** und **DMB** sind Weiterentwicklungen in Betrieb befindlicher terrestrischer **Rundfunkübertragungssysteme** und können für die Verbreitung von Rundfunkangeboten zur mobilen Nutzung herangezogen werden. Eine Erweiterung der Rundfunknutzung auf diese Plattformen erfordert auch eine Teilhabemöglichkeit für ARD und ZDF auf diesem Vertriebsweg im Sinne einer technologieneutralen Entwicklungsgarantie. Daher bilden die sich aus den DVB-T- und DAB-Netzen und Flächenausbauplanungen ergebenden Möglichkeiten für die Verbreitung eigener DVB-H- und DMB-Rundfunkangebote eine zentrale Option für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk.

Für das analoge **Radio** ergeben sich durch die DAB-Strategie der ARD und über die erwarteten Ergebnisse der Funkverwaltungskonferenz 2006 erste konkrete Perspektiven für die bundesweite Abbildung der analogen Radioversorgung über die DAB-Sendernetze mit einer ausreichenden Frequenzausstattung und bei einer Leistungsstärke, die auch die für die Akzeptanz von DAB nötige portabel indoor-Versorgung sicherstellen kann.

Vor allem Unternehmen aus der **Telekommunikationsbranche** melden aufgrund der technischen Möglichkeiten der genannten Systeme zunehmend Bedarf nach bislang dem Rundfunk vorbehaltenen **Frequenzressourcen** an. Die mit der Übertragung von Bewegtbildern an mobile Endgeräte mit einem entsprechend kleinen Display einhergehenden Möglichkeiten für eine Dienstausgestaltung eröffnen auch kommerziellen Unternehmen neue Perspektiven für **kommerzielle Geschäftsmodelle** in diesem Marktsegment. Hier entsteht eine grundlegend neue Wettbewerbssituation, in der sich der öffentlich-rechtliche Rundfunk zur Erfüllung des Programmauftrags entsprechend positionieren muss.

Für die digitale **Satellitenverbreitung** hat die ARD über langfristige Verträge mit ASTRA bis in das Jahr 2022 sichergestellt, dass die entsprechenden Kapazitäten gesichert sind. Für die digitale Satellitenverbreitung des Hörfunks hat die ARD im Jahr 2005 einen eigenen Hörfunktransponder in Betrieb genommen, um die ARD-Hörfunkprogramme vollständig und in zeitgemäßer Tonqualität verbreiten zu können. Im Jahr 2008 wird die ARD im Zuge dieser Vereinbarung einen weiteren Transponder in Betrieb nehmen, um die **Bildqualität** der Fernsehprogramme nachhaltig verbessern zu können. Es zeigt sich bereits heute, dass aufgrund der **begrenzten Bandbreite** in den beiden digitalen Transpondern der ARD nicht mehr die Bildqualität erreicht werden kann, die ein breites Publikum aufgrund der hohen Qualität von **DVD** und hochwertigen **Flachbildschirmen** heute erwartet und die beim ZDF und den privaten Programmanbietern bereits selbstverständlich geworden ist. Gleiches gilt für Zusatzfunktionen wie Programm-

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

informationen, digitalem Videotext, Audiodescription für Sehbehinderte oder Dolby Digital-Mehrkanalton, die durch die digitale Technik möglich werden, für die aber auch für die Satellitenübertragung und im digitalen Kabel die entsprechende Übertragungskapazitäten bereitzustellen sind. Die Verträge für die **analogen ARD-Transponder** laufen im **Jahre 2010** aus. In Abhängigkeit der bis dahin erlangten Marktdurchdringung mit digitalen Endgeräten (Set-Top-Boxen) ist dann über den Switch Off, d.h. die Abschaltung der analogen Satellitenausstrahlung zu befinden.

Neueste Entwicklungen wie **HDTV** High Definition Television werden den öffentlich-rechtlichen Rundfunk auch mit der Frage konfrontieren, wie weit ein Engagement hier nötig, sinnvoll und machbar ist. Neben grundsätzlichen Fragestellungen beim **Rechteerwerb** z. B. für Großveranstaltungen, die von den Rechtegebern zunehmend auch mit technischen Fragestellungen wie **Verschlüsselung** verknüpft werden, stellt sich bereits angesichts der derzeitigen Wettbewerbssituation die Frage, inwieweit sich öffentlich-rechtlicher Rundfunk dieser Entwicklung verschließen kann bzw. wie offensiv auf diese Entwicklung eingegangen werden muss. Während hochauflösendes Fernsehen in **Technik und Produktion** bereits dabei ist, sich als Standard zu etablieren, ist der öffentlich-rechtliche Rundfunk im Bereich der **Distribution** noch nicht aktiv geworden. Geht man von der Annahme aus, dass HDTV der Fernsehstandard der Zukunft sein wird, dann bedarf es heute bereits weit reichender **Weichenstellungen**. Heute wird dieses Feld weitgehend von **Pay-TV** und **privaten Programmanbietern** dominiert und die Basistechnologien werden auf deren Bedürfnisse hin ausgerichtet. Digitale HDTV-Endgeräte basieren auf einer **durchgehenden Verschlüsselung der Inhalte**. Hier zeigt sich bereits der massive **Einfluss der Rechtegeber**, die in den entsprechenden europäischen Standardisierungsgremien mit Nachdruck die eigenen Positionen vertreten.

Die Situation im Bereich des **digitalen Kabels** stellt sich bezüglich der vollständigen und unveränderten Weiterleitung der über Satellit verbreiteten Programme nach wie vor **problematisch** dar. Aufgrund des zögerlichen Ausbaus des digitalen Kabels und der damit einhergehenden Kapazitätsengpässe, sind bis auf wenige Ausnahmen Kabelnetzbetreiber der Netzebene 3 heute nicht in der Lage, das digitale Satellitenangebot der ARD vollständig im Kabel abzubilden. Zum ersten Mal sichtbar wurde dies bei der Inbetriebnahme des Hörfunktransponders im Jahr 2005, der bislang nur vereinzelt in die Kabelnetze eingespeist wird. Verschärfen wird sich diese Problematik spätestens mit der Inbetriebnahme des Qualitätstransponders der ARD, der im Jahr 2008 in Betrieb gehen wird. In der Netzebene 4 ist auf lange Sicht davon auszugehen, dass ein Ausbau der Netze für eine vollständige Abbildung des Satellitenangebotes der ARD nicht flächendeckend stattfinden wird. Für die Versorgung des gegenwärtig bezüglich der Kapazitäten begrenzten digitalen Kabels bedarf es deshalb einer eigenen, auf die Verhältnisse des **Kabelmarktes angepassten Strategie**.

Grundsätzlich ist festzustellen, dass sich im Bereich der Kabelverbreitung in den letzten Jahren ein **Paradigmenwechsel** vollzogen hat, der auch auf den öffentlich-rechtlichen Rundfunk Auswirkungen zeigt. Während früher die Kabelweiterleitung als eine reine technische Dienstleistung betrachtet werden konnte, positionieren sich die großen Kabelgesellschaften heute zunehmend deutlicher als **eigene Programmplattform**.

Aus der Natur der Sache erklärt sich, dass sich die Rundfunkanstalten damit in direkter Konkurrenz zu den Kabelgesellschaften befinden, gleichzeitig aber auf deren

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

technische Dienstleistung angewiesen sind. Alle **Fragen des Zugangs** zu digitalen Plattformen, die von der Bereitschaft zur Entwicklung eines offenen Endgerätemarkts, über Fragen der Navigation bis hin zur Bereitstellung von Übertragungskapazitäten und die Preisgestaltung gehen, lassen sich von diesem **grundlegenden Konflikt** aus ableiten.

Zur Erfüllung des öffentlich-rechtlichen Programmauftrags ist die Teilhabe der ARD an der technologischen Entwicklung unabdingbar. Dies erfordert eine ausreichende Finanzausstattung über die Rundfunkgebühr und die notwendigen Prioritätensetzungen in der internen Finanzpolitik, die die ARD konsequent vornimmt.

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

6. Gemeinsame Aktivitäten von ARD/ZDF einschließlich Tochter- und Beteiligungsgesellschaften

6.1 Gebühreneinzugszentrale (GEZ)

Die GEZ (Gebühreneinzugszentrale), eine nichtrechtsfähige Verwaltungsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten, übernahm 1976 den Einzug der Rundfunkgebühren von der Deutschen Bundespost. Seitdem zieht sie im Auftrag der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten effektiv und kostengünstig die Gebühren ein. Die GEZ hat in den vergangenen zwei Jahren einen umfassenden technischen und verfahrensmäßigen Umstrukturierungsprozess durchlaufen mit dem Ziel, das Rundfunkgebühreneinzugssystem für die Anforderungen der Zukunft zu rüsten. Seit Juli 2005 verfügt die GEZ als eines der größten Rechenzentren Deutschlands auch über eines der modernsten Datenverarbeitungssysteme.

Im Geschäftsjahr 2005 zog die GEZ rd. 7,1 Milliarden € an Rundfunkgebühren ein. Bei der GEZ entstanden dadurch Aufwendungen in Höhe von 161 Mio. €, so dass der prozentuale Anteil dafür lediglich bei rd. 2,3 % liegt. Im Vergleich dazu benötigen die Finanzämter für das relativ einfache Verfahren des Einzugs der Kirchensteuer als Annex zur Einkommenssteuer 3 bis 3,5 % des Kirchensteueraufkommens.

Neben dem Zahlungsverkehr besteht die Hauptaufgabe der GEZ in der Pflege und Verwaltung der zurzeit über 42,7 Mio. Teilnehmerkonten (Stand 10.02.2006). Im Rahmen des Gebühreneinzugs nimmt die GEZ noch weitere Aufgaben wahr. Insbesondere hat der Gesetzgeber mit dem 8. Rundfunkänderungsstaatsvertrag die Voraussetzungen für die Befreiung von der Rundfunkgebührenpflicht ab 1. April 2005 neu gefasst und die Bearbeitung auf die Rundfunkanstalten bzw. die GEZ übertragen:

- Die Befreiungstatbestände für den Kreis einkommensschwacher natürlicher Personen knüpfen an andere soziale Leistungen an und setzen voraus, dass diese mit einem entsprechenden schriftlichen Bescheid der zuständigen Behörde nachgewiesen werden. Damit wird die Befreiung von der Rundfunkgebühr im Wesentlichen an bereits erteilte Vorbescheide geknüpft.
- Die bisherige dezentrale Zuständigkeit bei rd. 4.000 bescheidenden Stellen für die Entgegennahme, Bearbeitung und Bescheidung der Befreiungsanträge wurde zentralisiert und den Landesrundfunkanstalten zugeordnet. Diese wiederum haben die Aufgabe der Befreiungsbearbeitung an die GEZ als Gemeinschaftseinrichtung der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten für die Abwicklung der Rundfunkgebühren übertragen.

Nach den seit nahezu einem Jahr gewonnenen Erfahrungen mit dem neuen Verfahren ergeben sich folgende Entwicklungen:

- Im Rahmen des Altverfahrens waren rd. 2,7 Millionen Rundfunkteilnehmer (Stand 31.12.2004) von der Rundfunkgebühr befreit. Demgegenüber ist davon auszugehen, dass sich im Jahr 2006 die Anzahl der befreiten Teilnehmer auf rd. 3,2 Millionen erhöhen wird.

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

- Der Kreis der davon neu hinzugekommenen Gebührenbefreiten setzt sich wie folgt zusammen: Empfänger von Arbeitslosengeld II oder Sozialgeld (59 %), behinderte Menschen einschl. Blinde, Hörgeschädigte (18 %), Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt usw. (17 %), Empfänger von Ausbildungsförderung (5 %) und Empfänger von Hilfe zur Pflege usw. (1 %).
- Im Gegensatz zum Altverfahren mit durchschnittlich längeren Befreiungsdauern hat sich die Antragshäufigkeit im Neungsverfahren um das rd. Vierfache erhöht.
- Während der Posteingang im Zusammenhang mit der Bearbeitung der Befreiungen im Jahr 2004 bei rd. 2,2 Mio. Briefsendungen lag, erwartet die GEZ im Jahr 2006 Posteingang von rd. 6,75 Mio. Bearbeitungsvorgängen.
- Aufgrund vorsichtiger Schätzungen ist davon auszugehen, dass im Altverfahren rd. 1.300 Mitarbeiter/innen in den bisher zuständigen Kommunen mit der Entgegennahme, Bearbeitung und Bescheidung der Befreiungsanträge von der Rundfunkgebühr eingesetzt waren.
- Infolge der vereinfachten gesetzlichen Regelungen im Neungsverfahren sind bei den Landesrundfunkanstalten und der Gebühreneinzugszentrale – trotz der erheblichen Mengenzuwächse – bis zu 360 Beschäftigte eingesetzt.
- Die unmittelbaren Bearbeitungskosten im Neungsverfahren lassen sich mit rd. 25,0 Mio. € veranschlagen. Demgegenüber ist davon auszugehen, dass im alten Verfahren Kosten von rd. 130,0 Mio. € angefallen sind.

Die Neuordnung der Gebührenbefreiungen hat also für die Rundfunkgebühren nicht wie beabsichtigt entlastend, sondern belastend gewirkt.

Die GEZ informiert ferner regelmäßig nicht angemeldete Rundfunkteilnehmer über die Gebührenpflicht und bittet um Anmeldung der Rundfunkgeräte. Sie steigert mit diesen gezielten Aktivitäten nicht nur weiterhin die Erträge, sondern trägt mit diesen Maßnahmen auch zu mehr Gebührengerechtigkeit bei.

Allerdings darf zum einen dabei nicht verkannt werden, dass in den kommenden Jahren die GEZ mit diesen Marktbearbeitungsaktivitäten zunehmend in Randbereiche der Haushaltsausschöpfung vorrücken wird. Zum anderen wird vor dem Hintergrund der derzeitigen gesamtwirtschaftlichen Lage durch gestiegene Forderungsausfälle mit weiteren Einnahmeeinbußen zu rechnen sein.

Im Jahr 2005 wies der Stellenplan der GEZ 853 Planstellen aus. Zur Bearbeitung der Anträge auf Befreiung, der Rückantworten und zur Verstärkung des Personals in der Belegaufbereitung mussten rd. 100 zusätzliche Mitarbeiter und bis zu 60 Leasingkräfte beschäftigt werden.

Auch die Ergebnisse der vergangenen Jahre haben wieder bewiesen, dass sich das bisherige Gebühreneinzugssystem seit der Betriebsaufnahme zum Jahresbeginn 1976 voll bewährt und seine Effizienz und Wirtschaftlichkeit in den rund 30 Betriebsjahren unter Beweis gestellt hat. Umfassende Erneuerungen bei der GEZ dienen dem Ziel, die GEZ und das Rundfunkgebühreneinzugssystem auf mittlerweile erheblich veränderte

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

und sich weiter wandelnde Umfeldbedingungen und Anforderungen einzustellen und damit die Zukunftsfähigkeit des Rundfunkgebühreneinzugs und weiterhin die Erträge der Rundfunkanstalten zu sichern.

6.2 SportA Sportrechte- und Marketing-Agentur GmbH

Die SportA Sportrechte- und Marketing-Agentur GmbH mit Sitz in München ist eine Tochtergesellschaft der ARD-Landesrundfunkanstalten (50 %) und des ZDF (50 %). Das Stammkapital beträgt 540 Tausend €.

Die SportA ist für die Beschaffung von attraktiven Programminhalten im Bereich Sport zuständig. Unter der neuen Geschäftsführung wurde die – im Rahmen der Umstrukturierung zum 1. Januar 2004 (siehe Bericht vom April 2004) beschlossene – Konzentration auf den Erwerb und die effiziente Betreuung von Sportrechten konsequent durchgeführt. Die SportA ist auch für den Weiterverkauf (Sublizenzierungen), z. B. bei vereinzelt Paketankäufen und EU-Anforderungen bei Großereignissen (wie Olympische Spiele), zuständig. Im Jahr 2004 beliefen sich die Betriebskosten (Personal, Gebäude, Sachaufwand, Abschreibungen etc.) auf 1,7 Mio. € (2002: 3,3 Mio. €). Die Betriebskosten konnten somit durch die Umstrukturierung im Vergleich zum Jahr 2002 um über 48 % gesenkt werden. Derzeit sind in der SportA 16 Mitarbeiter/innen beschäftigt.

Über die SportA verschaffen sich die Rundfunkanstalten exklusive und attraktive Sportsenderechte zur Erfüllung ihres Programmauftrags. Eine umfassende unternehmerische Tätigkeit ist jedoch nicht beabsichtigt.

6.3 Institut für Rundfunktechnik GmbH (IRT)

Das gemeinnützige Institut für Rundfunktechnik ist das zentrale Forschungs- und Entwicklungsinstitut der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten in der Bundesrepublik Deutschland (ARD, ZDF und DLR), in Österreich (ORF) und in der Schweiz (SRG SSR idée suisse) mit einem Stammkapital von 140 Tausend €.

Das IRT ist sowohl für seine Gesellschafter als auch – in den Geschäftsfeldern Förderprojekte und Auftragsforschung – für Dritte tätig. Das IRT unterstützt in einem vom immer schnelleren technischen Fortschritt bestimmten Umfeld die Rundfunkanstalten bei der Entwicklung, Beurteilung und Einführung neuer Techniken in den Bereichen Produktion und Rundfunkverbreitung. Gleichzeitig ist das IRT als neutrale Institution in der Lage, einen integrierenden Bogen zwischen Inhalteanbietern, Netzbetreibern und Herstellern zu schlagen. Derzeitige Arbeitsschwerpunkte sind digitales Fernsehen und Hörfunk, Studio- und Produktionstechnik Fernsehen und Hörfunk, Zusatzdatendienste und Multimediale Dienste, Rundfunkversorgung und Senderbetrieb, digitale Netze für den Programmaustausch, Frequenzplanung und -management, Contentmanagement und Archivierung sowie Studioakustik. Außerdem arbeitet das IRT stellvertretend für seine Gesellschafter in nationalen und internationalen Gremien und Standardisierungsgruppen mit.

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

Im Jahr 2004 beliefen sich die Aufwendungen auf 23,7 Mio. €, bei Gesellschafterzuschüssen von 18,6 Mio. €. Die Zuschüsse haben sich seit 1998 nicht mehr erhöht. Ein 2005 beschlossenes Finanzierungskonzept sieht vor, die Gesellschafterzuschüsse (ohne Altersversorgung) bis 2009 um rund ein Drittel zu reduzieren. Zur Gegenfinanzierung sollen einerseits die Mitarbeiterzahl von rund 180 auf 140 reduziert und andererseits die Erträge mit externen Kunden gesteigert werden. Als gemeinnütziges Institut erwirtschaftet das IRT keine Gewinne.

6.4 Rundfunk-Betriebstechnik GmbH (RBT)

Die Rundfunk-Betriebstechnik GmbH (RBT) ist eine gemeinsame Tochtergesellschaft von sieben ARD-Landesrundfunkanstalten und dem ZDF. Zum Ende des Jahres 2004 beschäftigte die in Nürnberg ansässige gemeinnützige RBT 67 Mitarbeiter. Der Gegenstand der Gesellschaft ist die ausschließliche, unmittelbare und gemeinnützige Förderung der Technik auf dem Gebiete des Rundfunk- und Fernsehwesens.

Das Haupteinsatzgebiet der RBT liegt in der Abdeckung von projektbedingten Lastspitzen in den Betriebs-, Planungs- und Messtechnikabteilungen ihrer Gesellschafter. Hierzu gehört insbesondere die Unterstützung bei der Erstellung und Bewertung von Ausschreibungen sowie bei Abnahmen und Inbetriebnahmen technischer Investitionsprojekte.

Ein weiterer Schwerpunkt sind regelmäßige Arbeiten in technischen Nischen, deren Abdeckung für die einzelnen, an der RBT beteiligten Rundfunkanstalten aus Gründen mangelnden Personals, Know-hows oder Equipments unwirtschaftlich wäre. Beispiele hierfür sind die Bereiche Antennenträgerinspektion und Sendeantennen-Flugvermessung. Die RBT vereint in einem Haus praktisch alle für eine Rundfunkanstalt relevanten technischen Fachgebiete, was eine technologisch umfassende Betrachtung technischer Anlagen ermöglicht.

Durch die RBT findet ein gesellschafterübergreifender Wissenstransfer statt. Mit ihren Leistungen erhöht die RBT die Wirtschaftlichkeit sowie die Investitions- und Betriebssicherheit im Bereich der technischen Anlagen ihrer Gesellschafter und trägt dort auch zu einer wirtschaftlichen Personalvorhaltung bei.

Der Gesamtaufwand des Jahres 2004 belief sich auf rd. 7,7 Mio. € und wurde zu mehr als 96 % von den Gesellschaftern finanziert. Der Anteil des ZDF betrug dabei 3,5 %. Der Finanzierungsanteil durch externe Aufträge wird mittelfristig durch die Abwicklung von Arbeiten bei Nichtgesellschaftern deutlich erhöht. Als gemeinnützige GmbH erwirtschaftet die RBT keinen Gewinn.

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

6.5 Schule für Rundfunktechnik (SRT)

Die gemeinnützige Stiftung Schule für Rundfunktechnik (SRT) bietet als gemeinsame Einrichtung der ARD-Anstalten (Ausnahme: MDR), des DLR und des ZDF rundfunkspezifische Aus- und Fortbildungsangebote an.

Die Schule für Rundfunktechnik lieferte im Jahr 2004 mehr als 1.400 Seminare mit knapp 10.000 Teilnehmern im Bereich der professionellen Medienproduktion. Die Angebote beziehen sich speziell auf Themen aus den Bereichen Technik und Produktion von Hörfunk und Fernsehen mit dem Schwerpunkt in der Fortbildung für neue Techniken und Verfahrensabläufe. Die Stiftung steht mit ihrem Angebot allen Unternehmen und Personen aus dem Medienbereich offen. Darüber hinaus erstellt die SRT Lernmaterial – Bücher, Lernprogramme, Lernsysteme –, das direkt, teilweise auch über den Buchhandel, zu beziehen ist.

Mit 64 Mitarbeitern und einem Gesamtaufwand von 10,7 Mio. € im Jahr 2004 unterstützt die SRT zudem die Ausbildung der Rundfunkanstalten zu den neuen Medienberufen wie „Mediengestalter/in“ und „Film- und Videoeditor/in“ durch praxisnahe Schulungen („Ausbildungsservices“). Die SRT ist in dieser Form eine bundesweit einmalige Einrichtung, die zu rd. 93 % von den Stiftern und zu 7 % von externen Auftraggebern finanziert wird.

Da im Zuge der Digitalisierung Technik und Programm immer enger zusammenwachsen, soll die SRT als Fortbildungseinrichtung mit technischem Schwerpunkt ab 2007 mit der Zentralen Fortbildung der Programmmitarbeiter ARD/ZDF (vgl. Pkt. 6.6) unter dem Namen Medienakademie fusioniert werden. Das Projekt läuft derzeit unter Federführung des HR.

6.6 Zentrale Fortbildung für Programm-Mitarbeiter/innen (ZFP)

Die Zentrale Fortbildungseinrichtung für Programm-Mitarbeiter (ZFP) mit Sitz in Wiesbaden und Hannover wird bis zur Fusion mit der SRT ab 2007 (vgl. Punkt 6.5) als nicht rechtsfähige Gemeinschaftseinrichtung von ARD und ZDF betrieben.

Ihr obliegen folgende Aufgaben:

- Zentrale Planung und Durchführung von Fortbildungsmaßnahmen für Programm-Mitarbeiter/innen
- Unterstützung einzelner Rundfunkanstalten bei der Vorbereitung und Durchführung und Förderung des ständigen Informationsaustauschs über solche Fortbildungsmaßnahmen
- Zusammenarbeit mit der Schule für Rundfunktechnik (SRT) bei der Planung und Durchführung von gemeinsamen Fortbildungsmaßnahmen für Programm- und Technik-Mitarbeiter/innen
- Ständiger Erfahrungsaustausch mit anderen einschlägigen Institutionen

Die ZFP hat 2005 insgesamt 584 Veranstaltungen mit 4.850 Teilnehmern durchgeführt. Die Zunahme brachten die Auftragsseminare, die für den speziellen Bedarf in den jeweiligen Rundfunkanstalten maßgeschneidert werden. Sie sind

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

mittlerweile auf mehr als das Doppelte des zentralen, offenen Angebots gewachsen. 15 festangestellte und zahlreiche freie Mitarbeiter, insbesondere freie Trainer aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur setzen das Programm um. Der Etat beläuft sich auf ca. 3 Mio. €, er setzt sich zusammen aus 2,4 Mio. € Betriebsmittelzuweisungen der Rundfunkanstalten und über 0,7 Mio. € an Erträgen aus Auftragsseminaren.

Die Veranstaltungen werden von den Programm-Mitarbeitern geschätzt, da sie sich eng an deren Arbeitsalltag orientieren und gezielt auf die Bedürfnisse eingehen. Durch die enge Anbindung an die Rundfunkanstalten können Synergien genutzt und vorhandene Potenziale ausgeschöpft werden. Die ZFP gehört nach wie vor zu den preisgünstigsten Anbietern in der Medienbranche.

Die eingeleitete Fusion von ZFP und SRT soll die Aus- und Fortbildung im öffentlich-rechtlichen Rundfunk noch effizienter und wirtschaftlicher machen.

6.7 DEGETO Film GmbH

Der Kernauftrag der DEGETO Film GmbH liegt in der Beschaffung und Betreuung von Fernsehprogrammen – im Wege der Produktion oder des Lizenzierwerbs – sowohl für die Landesrundfunkanstalten der ARD als auch für deren Werbegesellschaften.

Im Jahre 2004 erwarb die DEGETO Lizenzen und Produktionen in Höhe von ca. 398 Mio. € brutto inklusive der Rechte an der Fußball-Bundesliga. Die Betriebskosten beliefen sich in 2004 auf ca. 10,1 Mio. € bzw. 2,5 % des abgewickelten Programmbeschaffungsvolumens. Im Gemeinschaftsprogramm der ARD wurden aus dem DEGETO-Programmstock im Jahr 2004 insgesamt 97.042 Programm-Minuten eingesetzt. Die DEGETO betreut für den Bereich des Ersten jährlich zwischen 850 und 900 Spielfilmsendeplätze sowie über 100 Serien-Sendeplätze. Weiterhin wurden in 3sat, ARTE, KI.KA, EinsPlus, EinsFestival, Phoenix, EinsExtra, German TV sowie in den Dritten Programmen ca. 6.500 Spiel- und Fernsehfilme aus dem DEGETO-Stock eingesetzt.

Das Stammkapital der DEGETO Film GmbH beträgt 112,5 Tausend €, an dem die Landesrundfunkanstalten bzw. deren Werbetöchter jeweils zu gleichen Teilen beteiligt sind. Die Gesellschaft beschäftigte im Jahr 2004 insgesamt 75 Mitarbeiter/-innen. Aufgrund des zentralen Einkaufs und der zentralen Programmbetreuung entstehen zahlreiche positive wirtschaftliche Effekte. Die DEGETO Film GmbH bündelt den Rechtebedarf der ARD und erzielt somit beim Einkauf für die Landesrundfunkanstalten günstigere Beschaffungskonditionen und zwar sowohl bei den Lizenzpreisen als auch beim Rechteumfang. Der durch die Beschaffungsaktivitäten der DEGETO aufgebaute umfangreiche Programmstock bietet den Vorteil, dass die einzelnen Programm-initiativen der ARD diesen kostenfrei und unkompliziert nutzen können. Die zentrale Programmplanung und Betreuung der vielfältigen Programme – bezogen auf Das Erste sind dies in der Summe ca. 23 % des Gesamtprogramms – sichert eine ökonomische Programmnutzung sowie eine hohe Transparenz hinsichtlich Programmbestand und Zukaufbedarf. Die zentrale Sendeaufbereitung, Programmarchivierung und Logistik durch die DEGETO FILM GmbH hat sich als wirtschaftliche Umsetzungsform etabliert und bewährt. Im Ergebnis verfügt die DEGETO Film GmbH über eine schlanke, effiziente Organisationsstruktur, die auf Kostenerstattungsbasis arbeitet. Die

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

beschlossene Zentralisierung der DEGETO FILM GmbH am Standort Frankfurt mit dem Ziel der Kosteneinsparung wurde erfolgreich zum 31.12.2004 umgesetzt.

6.8 Deutsches Rundfunkarchiv (DRA)

Das in Wiesbaden und Potsdam-Babelsberg ansässige Deutsche Rundfunkarchiv (DRA) ist eine Stiftung bürgerlichen Rechts. Das Stiftungskapital beträgt 35,8 T€ und wird von den neun ARD-Landesrundfunkanstalten, der Deutschen Welle und dem Deutschlandradio gehalten. Das DRA verfügt über umfangreiche Sammlungen audiovisueller Aufnahmen aus Hörfunk und Fernsehen. Das Archiv umfasst neben 700.000 Audiotonträgern und 100.000 Fernsehsendungen ca. 5 Mio. Presseauschnitte, 2,6 Mio. Fotos und Negative sowie rundfunkhistorische Akten der ARD, ihrer Gemeinschaftseinrichtungen und aus den DDR-Rundfunkarchiven.

Zu den Dienstleistungen des DRA gehören u. a. die Erschließung und Sicherung vorhandener Archivmaterialien, die Recherche und Bereitstellung von Aufnahmen und Unterlagen für die Hörfunk- und Fernsehprogramme der ARD sowie die Entwicklung und Bereitstellung von nutzerfreundlichen Datenbanken und Rechercheoberflächen. Ferner werden in der zum DRA gehörenden Zentralen Schallplattenkatalogisierung (ZSK) alle neu erscheinenden Industrieträger (inkl. Audiofiles) zentral für die ARD und das ZDF erfasst. Das DRA realisiert zahlreiche Synergieeffekte durch Bündelung von Ressourcen in Kooperation mit den Rundfunkanstalten. Besonders gut nachvollziehbar ist dies beim gezielten Einsatz bzw. der Wiederverwertung von Archivmaterial, wodurch Produktionskosten deutlich reduziert werden können. Das DRA nimmt darüber hinaus gemeinnützige Funktionen wahr, indem es für zahlreiche allgemeine, wissenschaftliche, insbesondere historische Anfragen sowie solche aus Forschung und Lehre zur Verfügung steht.

Das Haushaltsvolumen beträgt im Jahre 2006 für das DRA 11,6 Mio. € bei 83 Planstellen, für die ZSK liegt es mit 9 Planstellen bei einem Volumen von 1,5 Mio. €. Der Gesamtetat beträgt 13,1 Mio. €. Die Aufwendungen werden aus Betriebsmittelzuweisungen der Rundfunkanstalten finanziert, beim DRA zu 99 % (nur ARD), bei der ZSK zu 99 % (einschließlich ZDF).

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

7. Perspektiven der ARD

7.1 Programm

Das nationale Gemeinschaftsprogramm der ARD **Das Erste** ist ein Vollprogramm, das den Anspruch hat, mit qualitativ hochwertigen Programmangeboten eine möglichst hohe Publikumsakzeptanz zu erzielen.

Informationsangebote machen nach wie vor den größten Anteil am Gesamtprogramm des Ersten aus. Mit der seit 2006 geltenden Vorverlegung der Tagesthemen um 15 Minuten konnte Das Erste sein Informationsprofil am Hauptabend weiter stärken. Durch die neue Sendezeit haben nun deutlich mehr Zuschauer als bisher die Gelegenheit, die „Tagesthemen“ zu sehen, die politischen Magazine sind auf dem einheitlichen Sendeplatz um 21.45 Uhr leichter auffindbar und die nachfolgenden investigativen und analytischen Features und Magazine können früher beginnen.

Die Pflege von anspruchsvollen Fernsehfilmen und fiktionalen Unterhaltungsproduktionen zählt zu den weiteren wichtigen Kernaufgaben des Ersten. Um dieses Genre in Zukunft wirksam vor Schleichwerbung und unerlaubten Product-Placements zu schützen, hat die ARD konkrete Maßnahmen ergriffen, die unter anderem strikte Regeln für Verträge mit Auftragsproduzenten, die Entgegennahme von Produktionsmitteln, Gewinnspiele, Sponsorhinweise und Telefonmehrwertdienste vorsehen.

Der Ereignis- und Dokumentationskanal **PHOENIX** von ARD und ZDF dient der politischen Meinungs- und Willensbildung der Bürgerinnen und Bürger. Mit einer ausführlichen Berichterstattung, differenzierten Analysen und Gesprächssendungen sollen Themen und Hintergründe erhellt und Zusammenhänge dargestellt werden. Damit soll der Spartenkanal den demokratischen Parlamentarismus und die europäische Integration fördern. Einen weiteren Schwerpunkt bei PHOENIX bilden Dokumentationen, die von den Landesrundfunkanstalten und dem ZDF zugeliefert werden.

Auch im laufenden Jahr wird PHOENIX über politische und aktuelle Schwerpunktthemen wie den Papstbesuch und die Fußball-WM 2006 in Deutschland, mehrere Landtagswahlen und wichtige Ereignisse im Ausland ausführlich berichten, ganz im Sinne des Mottos „Machen Sie sich das ganze Bild“.

Zwischenzeitlich hat der europäische Kulturkanal **ARTE** die Programmausweitung auf den Nachmittag umgesetzt sowie einen – durch einen Transponderwechsel bedingten – Rückgang der Zuschauerzahlen wieder aufgeholt. Mit neuen Programmformaten und -farben soll im laufenden und im nächsten Jahr ein größeres Publikum in Deutschland gewonnen werden.

3sat wird in den kommenden Jahren sein Profil als Kultur- und Wissensplattform des deutschen Sprachraums weiter ausbauen. Dabei wird das Programm in seiner Vielfalt wesentlich durch die Zulieferungen von ARD, ZDF, ORF und SF geprägt. Die ARD legt weiterhin Wert auf ein deutliches Engagement an dem Sender, was im Übrigen zu den vergleichsweise geringen Kosten beiträgt.

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

Der **Kinderkanal** von ARD und ZDF (KI.KA) ist mit der erweiterten Sendezeit am Abend bis 21.00 Uhr in 32 Millionen bundesdeutschen Haushalten empfangbar, das entspricht einer Reichweite von 91,8 % aller Fernsehhaushalte. Der werbefreie KI.KA setzt weiterhin auf Bildung, Wissen und Interaktion mit Spaß und Spannung. Konsequenz soll Qualität und ein vielfältiges Programmangebot gefördert werden, ganz nach dem Motto „Wir wollen nicht Erster, wir wollen Bester sein“.

Bei den **Dritten Fernsehprogrammen** der ARD, die im Jahr 2005 zusammengenommen 13,6 % Marktanteil und damit die höchste Akzeptanz in Deutschland erreichten, wird über einen weiteren Ausbau der Kooperationsmöglichkeiten innerhalb der ARD nachgedacht. Gemeinsame Produktionen, Entwicklung neuer Sendungen, engere Kooperationen, zum Beispiel mit dem Ersten, neue Programmaustausch-Möglichkeiten sind Themen, die die Richtung vorgeben.

§ 19, Abs. 7 des Rundfunkstaatsvertrags begrenzt die von den Landesrundfunkanstalten veranstalteten **Hörfunkprogramme** auf den Stand vom 1. April 2004. Die ARD ist mit diesem Hörfunkangebot gut aufgestellt. 53,0 % der Erwachsenen schalten an jedem Werktag eines der 54 ARD-Hörfunkprogramme ein. Angeboten wird eine breite Palette an Programmen, die das sehr breite Hörerspektrum bedienen und so umfassend den Auftrag der Grundversorgung erfüllen.

Über ein Drittel der Programme sind der Kategorie Kultur- und/oder Informationsprogramm zuzuordnen. In diesen beiden Sparten hat die ARD auch die größte Kompetenz aufzuweisen. Das gut aufgestellte Korrespondentennetz und der Programmaustausch zwischen den Anstalten garantieren die Nähe zum Hörer wie auch die Unabhängigkeit von den großen kommerziellen Nachrichtenagenturen.

Im Bereich der Kultur tragen die Programme zur Vermittlung des internationalen, nationalen, aber vor allem auch des regionalen Kulturlebens bei. Mit gezielter Förderung von Nachwuchs und regionaler Musikkultur, mit der Produktion von Hörspielen und nicht zuletzt mit Kompositionsaufträgen für die von der ARD unterhaltenen Orchester, Bands und Chöre ist die ARD deutschlandweit ein wichtiger Akteur des regionalen und nationalen Kulturlebens.

Die Bindung der Jugend an die Radioprogramme im Umfeld neuer Technologien bleibt eine Herausforderung, der sich die ARD-Anstalten stellen müssen, um auch zukünftig einen Mehrwert darstellen zu können.

In einem zunehmend kommerzialisierten Internet bieten die werbe- und sponsoring-freien **Onlineangebote** der ARD qualitativ hochwertige Informationen, Bildungs- und Wissensinhalte sowie Service und Unterhaltung. Die Angebote begleiten und ergänzen die Hörfunk- und Fernsehprogramme. Im Schwerpunkt Informationen können sich die Onlineredaktionen auf das regional, national und international weit verzweigte Korrespondentennetz der ARD verlassen. Mit einer engen Kooperation bzw. Vernetzung der Onlineredaktionen sind die optimalen Voraussetzungen für eine schnelle und informative Berichterstattung geschaffen, die gleichzeitig höchst effizient erstellt wird.

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

Im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten wird versucht, der zunehmend gewünschten Bereitstellung von Hörfunk- und Fernsehinhalten auf Abruf (on-demand) nachzukommen.

Die drei **digitalen Zusatzkanäle** von ARD Digital (EinsExtra, EinsFestival und EinsPlus) machen programmliche Mehrwerte für die Zuschauer kostenfrei verfügbar. Die ARD wird sich bei der programmlichen Konzeption und bei der konkreten inhaltlichen Ausgestaltung ihrer digitalen Zusatzangebote weiterhin sowohl an den Interessen der Zuschauer als auch an den technischen Möglichkeiten der Entwicklung neuer, digitaler Programm- und Sendeformen orientieren. Mit den interaktiven programm- und sendungsbegleitenden Diensten präsentiert ARD Digital schon heute ein Stück des interaktiven Fernsehens von morgen. Über das interaktive TV-Portal werden die vielfältigen TV- und Hörfunk-Angebote von ARD Digital mit einer Vorschau von 7 Tagen auf einen Blick zugänglich gemacht.

Mit einem besonderen neuen Angebot will sich die ARD noch stärker ihrer **öffentlich-rechtlichen Verantwortung** stellen. Während die kommerziellen Sender der ökonomischen Wertsteigerung ihrer Unternehmen verpflichtet sind, sieht sich die ARD dem Wohl der Gesellschaft verpflichtet. „Public Value“ statt „Shareholder Value“ ist auch der Gedanke der großen Gemeinschaftsaktion der ARD, die im Sommer 2005 beschlossen wurde: der „Themenwoche Krebs“. Unter dem Motto „Leben, was sonst“ widmet sich die ARD in der Woche vom 3. bis 9. April 2006 parallel in allen Programmen in Hörfunk und Fernsehen – vom Ersten bis zum Kinderkanal, von B5 aktuell bis zu NDR 2 – und in fast allen Sendungen diesem Thema von besonderer gesellschaftlicher Relevanz. Begleitet wird die Aktion durch ein nutzwertes und umfangreiches Internetangebot unter der Adresse leben.ARD.de sowie Informationen im Videotext. Ziel ist, das Thema Krebs ins Bewusstsein möglichst vieler Menschen zu rücken.

Der „Mehrwert für alle“ steht im Mittelpunkt der Aktion. Die ARD liefert fundierte Informationen, ist kompetenter Ansprechpartner und Ratgeber und will so die journalistische und publizistische Qualität des öffentlich-rechtlichen Rundfunks einer breiten Öffentlichkeit noch besser dokumentieren. Die ARD versteht sich damit als Anwalt und Dienstleister derjenigen, die ihre Programme finanzieren und nutzen – der Bürgerinnen und Bürger.

7.2 Technik

Über die Einführung bzw. Weiterentwicklung von Zukunftstechnologien muss einerseits die verfassungsrechtlich garantierte Bestands- und Entwicklungsgarantie erhalten und andererseits die effiziente Nutzung von Synergieeffekten gefördert werden.

In der Phase des Wechsels von der analogen zur digitalen Programmverbreitung hat es die ARD mit einem veränderten Wettbewerbsumfeld und mit veränderten Medien-nutzungsszenarien zu tun. Diesen Anforderungen ist angemessen Rechnung zu tragen. Sowohl bei der Ausgestaltung der Technik als auch bei der Formulierung der medien-politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen ist Sorge dafür zu tragen, dass dem

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

öffentlich-rechtlichen Rundfunk der gleichberechtigte, offene Zugang zu allen marktrelevanten digitalen Plattformen garantiert wird.

Vor dem Hintergrund seines Funktionsauftrags muss Rundfunk im digitalen Zeitalter auf allen digitalen Plattformen wahrgenommen werden können. Dies entspricht dem Grundsatz der technologieneutralen Entwicklungsgarantie, wonach es keinen Unterschied machen kann, über welchen digitalen Verteilweg der Rundfunk zum Zuschauer gelangt und über welches Endgerät Rundfunkangebote genutzt werden. Die Rundfunkübertragungswege müssen auch in der digitalen Welt für öffentlich-rechtlichen Rundfunk erhalten bleiben. Hieraus leitet sich auch die Bedeutung der frei und unverschlüsselt empfangbaren, ohne zusätzliches Entgelt bereitgehaltenen Inhalte des Rundfunks ab. Nur so kann eine Vielzahl freier Informationsquellen gesichert werden und nur so bleibt der ganzen Bevölkerung die Chance, unabhängig von Interessen Dritter und vom sozialen Status Zugang zur Kultur und Bildung zu finden.

7.3 Finanzen

Der Rationalisierungsabschlag der KEF, die Kürzungen der Länder sowie in Folge der wirtschaftlichen Entwicklung verminderte Gebührenerträge bedeuten für die ARD-Landesrundfunkanstalten bis Ende 2008 ein **erhebliches Kürzungsvolumen**. Um Einschränkungen des Programm- und Leistungsangebotes möglichst gering zu halten, haben alle ARD-Landesrundfunkanstalten umfassende **Maßnahmen zur Verbesserung ihrer Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit** ergriffen.

Die ARD wird auch zukünftig alle Möglichkeiten ausschöpfen, **Einsparungen zu realisieren** und **Einnahmeverbesserungen zu erzielen**, um den Programmauftrag im Sinne der Gebührenzahler in bester Weise zu erfüllen und die Belastung der Bürger durch Rundfunkgebühren zu begrenzen. Die KEF zieht nicht in Zweifel, dass die Rundfunkanstalten durch entsprechende Spar- und Wirtschaftlichkeitsmaßnahmen ihre Ankündigung realisieren können, am Ende der Gebührenperiode 2005 – 2008 ein ausgeglichenes Ergebnis zu erzielen (15. KEF-Bericht, Band I, Tz. 18).

Hinzuweisen ist darauf, dass innerhalb der ARD die Finanzsituation der einzelnen ARD-Anstalten unterschiedlich ist. Zwangsläufig vollziehen der **SR** und **RB** wegen der mit der Ratifizierung des Fünften Rundfunkänderungsstaatsvertrags vereinbarten Reduzierung der Finanzausgleichssumme einschneidende **Restrukturierungsprozesse**, um mit den ab 2006 deutlich reduzierten Finanzausgleichssummen lebensfähig zu bleiben. Dies ist mit **erheblichen Einschnitten in das Programm** und mit **massivem Personalabbau** verbunden. Zur Abfederung der Folgen des reduzierten Finanzausgleichs wurde bereits eine Reihe von Maßnahmen beschlossen, z. B. eine Neuregelung des Fernseh-Vertragsschlüssels. Darüber hinaus hat die ARD eine Strukturhilfe in Höhe von 98,8 Mio. € für die beiden betroffenen Landesrundfunkanstalten beschlossen.

Das Bundesverfassungsgericht hat 1994 festgeschrieben, dass die **Rundfunkgebühr unabhängig von medienpolitischen Erwägungen** festgelegt werden muss. Mit der Unterzeichnung des 8. Rundfunkänderungsstaatsvertrag am 08.10.2004 wichen die Ministerpräsidenten der Länder erstmals von einer KEF-Empfehlung ab und verschoben den Termin der Gebührenerhöhung um drei Monate auf April 2005.

Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Landesrundfunkanstalten
- April 2006 -

Aufgrund der **verfassungsrechtlichen Bedenken** gegen dieses Vorgehen haben die ARD-Landesrundfunkanstalten **Verfassungsbeschwerde** gegen den 8. Rundfunkänderungsstaatsvertrag eingelegt. Die Intendantin und die Intendanten der neun öffentlich-rechtlichen Landesrundfunkanstalten wollen durch das höchste deutsche Gericht feststellen lassen, ob das **jüngste Verfahren der Gebührenfestsetzung Defizite** aufweist. Das ZDF und das Deutschlandradio sind der Verfassungsbeschwerde im März 2006 ebenfalls beigetreten. Es gilt, die weiteren Verfahrensschritte beim Bundesverfassungsgericht abzuwarten.

Losgelöst vom Verfahren der Gebührenfindung sind die Länder berechtigt und verpflichtet, die Rundfunkstruktur der Bundesrepublik zu gestalten. Die ARD ist hier zu einem **Dialog** bereit. Sie ist seit jeher **reformbereit und reformfähig**. Das beweisen zahlreiche **Kooperationen** zwischen den Programmen, die Umsetzung der Fusionen zum RBB und SWR sowie die von der KEF ausdrücklich anerkannten Rationalisierungserfolge. Die Dialogbereitschaft der ARD zeigt sich auch darin, dass die ARD den Ländern als Grundlage für weitere Gespräche eigene **Überlegungen zur Neuordnung des Gebührenfestsetzungsverfahrens** übermittelt hat. Das vorgeschlagene **Indexierungsmodell** sollte nach Auffassung der ARD mit dem Ziel eingeführt werden, für die Zukunft die Defizite des jüngsten Gebührenfestsetzungsverfahrens zu vermeiden, Rechts- und Planungssicherheit herzustellen und die Belastung des Gebührenzahlers in Grenzen zu halten.

Ungeachtet aller Bedenken gegen das vergangene Gebührenfestsetzungsverfahren mussten die ARD-Landesrundfunkanstalten nach der jüngsten Gebührenentscheidung der Länder ihre **Haushalts- und Finanzplanung** für die Jahre 2005 – 2008 revidieren. Die notwendigen Reduzierungen konnten nicht ohne nachteilige Auswirkungen auf die Leistungen der ARD bleiben. Alle Anstalten verschärfen ihre Sparmaßnahmen noch einmal, um sich abzeichnende Haushaltslücken soweit wie möglich zu schließen.

Die neun ARD-Landesrundfunkanstalten versorgen heute 16 Bundesländer mit Hörfunk und Fernsehen. Dies hat große **Synergieeffekte** ermöglicht, ohne die regionale Verankerung der Anstalten zu gefährden. Eine **Zentralisierung des Rundfunks** käme jedoch einem Systemwechsel gleich: Noch unterscheidet sich das Rundfunksystem in Deutschland von dem seiner Nachbarländer, weil sich Deutschland in seiner politischen Struktur von seinen Nachbarn unterscheidet – durch seinen **Föderalismus**. Wer zum föderalen Rundfunksystem steht, kann bei der ARD als „klassisches“ föderales System darauf vertrauen, dass die vielfach installierte Kontrolle durch die Gremien, die KEF und die Rechnungshöfe nicht nur Transparenz sichert, sondern auch eine gute Rundfunkversorgung zu angemessenen Kosten.

**Bayerischer Rundfunk**

Rundfunkplatz 1 | 80335 München
www.br-online.de | Tel. o 89/59 00 01

**Hessischer Rundfunk**

Bertramstraße 8 | 60320 Frankfurt/Main
www.hr-online.de | Tel. o 69/15 51

**Mitteldeutscher Rundfunk**

Kantstraße 71 - 73 | 04275 Leipzig
www.mdr.de | 03 41/30 00

**Norddeutscher Rundfunk**

Rothenbaumchaussee 132-134 | 20149 Hamburg
www.ndr.de | Tel. o 40/4 15 60

**Radio Bremen**

Bürgermeister-Spitta-Allee 45 | 28329 Bremen
www.radiobremen.de | Tel. 04 21/24 60

**Rundfunk Berlin-Brandenburg**

RBB Standort Berlin
Masurenallee 8 - 14 | 14057 Berlin
www.rbb-online.de | Tel. o 30/97 99 30

RBB Standort Potsdam-Babelsberg
Marlene-Dietrich-Allee 20 | 14482 Potsdam
www.rbb-online.de | Tel. 03 31/97 99 30

**Saarländischer Rundfunk**

Funkhaus Halberg | 66100 Saarbrücken
www.sr-online.de | Tel. 06 81/60 20

**Südwestrundfunk**

Neckarstraße 230 | 70190 Stuttgart
www.swr.de | Tel. 07 11/92 90

**Westdeutscher Rundfunk**

Apellhofplatz 1 | 50667 Köln
www.wdr.de | Tel. 02 21/22 00